

Neuaufbau aus dem Nichts heraus

1945/46

Im Juli des denkwürdigen Jahres 1945, das Deutschland das Ende eines mörderischen Krieges, zugleich aber auch den totalen Zusammenbruch bescherte, schrieb Willi Schäfer in eine Chronik: „Wir beginnen, nachdem dem FC Bayern der Spielbetrieb von der Militärregierung genehmigt wurde.“ Dieser Satz spiegelt deutlich die Situation der damaligen Zeit wieder. Jedem war nach dem Grauen von sechs Jahren nicht viel mehr als das bloße Leben geblieben. Groß war die Zahl der Opfer, auch unter der „Bayern“-Familie.

Wie sollte man aber in dieser Zeit des Hungers und der Not einen Verein wieder zur Blüte bringen? Nur ein nimmermüder Idealismus konnte dies bewerkstelligen. Und Idealismus — das darf hier gesagt werden, ohne sich einer Übertreibung schuldig zu machen — hatten die „Bayern“. Diejenigen, die man heute schon zu den „Alten“ zählt, erinnern sich — soweit es das Vereinsgeschehen betrifft — gerne an die Zeit von 1945 bis zur Währungsreform 1948, obwohl damals kaum einer etwas zu beißen hatte und, was die technische Durchführung des Spielbetriebes anbelangte, unter recht primitiven Verhältnissen angefangen werden mußte. „Jeder trug mit Begeisterung zum Neuaufbau bei, so daß der Grundstock zu dem gelegt werden konnte, was heute die ‚Bayern‘ sind“, erzählt einer von denen, die damals unermüdlich tätig waren.

Die wenigen Mitglieder, die das Kriegsende in der Heimat erlebt hatten, und die ersten, die zurückkehrten, fanden sich bald wieder in ihren gemeinsamen Interessen zusammen. Wenn man sich zufällig auf der Straße traf, erörterte man die Möglichkeiten für einen neuen Beginn im Fußballsport. Zu einer ersten Versammlung trafen sich die Getreuen im „Weißen Rößl“, aber nicht etwa in der Gaststube. Damals bestand nämlich ein Versammlungsverbot der amerikanischen Militärregierung. So pferchten sich also 20 bis 30 „Fußballnarren“ in der Küche zusammen. Es sprach sich schnell herum, wenn einer der Spieler aus der Gefangenschaft nach Hof kam. Groß war die Freude über jeden einzelnen der Heimkehrer. Es dauerte nicht lange, und der FC Bayern Hof hatte eine Mannschaft auf die Beine gestellt.

Auch Turn- und Sportlehrer Willi S c h ä f e r, nach dem Krieg in seine Heimatstadt zurückgekehrt, schaute sich auf der „Grünen Au“ um. Ehrenvorsitzender Karl S p i n d l e r sah ihn und handelte so fort: „Na, Willi, willst uns net a bißla helfen?“ fragte er den aktiven Spieler aus der ersten Glanzzeit des FC Bayern. Willi Schäfer wollte; er übernahm ehrenamtlich die Betreuung der Aktiven.

Lange, bevor sich der Fußballverband neu konstituierte, ergriffen die „Bayern“ von sich aus die Initiative. Wenn sich irgendwie eine Möglichkeit dazu bot, wurde Kontakt mit Nachbarvereinen aufgenommen. Das war gar nicht so einfach. Heutzutage hat man von jedem Verein eine Anschrift und eine Telefonnummer, doch wie sollte man damals verantwortliche Funktionäre auftreiben, zumal nahezu keine Verkehrsverbindungen bestanden? Autos durften nur dann fahren, wenn sie Lebensmittel und dergleichen beförderten. Leute mit guten Beziehungen schafften es doch immer wieder, bei solchen Fahrten mitgenommen zu werden. Am 29. Juli 1945 war es dann soweit. Die Gelb-Schwarzen bestritten ihr erstes Spiel nach dem Kriege, und zwar auf der „Grünen Au“ gegen den ASV Selbitz. Die Aufstellung verdient festgehalten zu werden:

Tittel				
Raithel		Wohlrab		
W. Hoffmann		Strobel		Gottsmann
Ruckdeschel	Schübel	Hohenberger	Buck	Grißhammer

Die Selbitzer wurden mit 9:1 abgekanzelt. Am Sonntag darauf hatte der VfB Helmbrechts mit 8:0 das Nachsehen. Die Siegesserie mit manchmal zweistelligen Ergebnissen wurde auch in Begegnungen mit dem VfB Rehau, dem FC Münchberg, der SG Selb, der SpVgg Hof und dem FC Wacker Marktredwitz fortgesetzt. Am Anfang war für jedes einzelne Spiel eine Sondergenehmigung nötig, da sich nach den geltenden Bestimmungen eigentlich nicht mehr als fünf Personen auf einem Platz versammeln durften.

Mit der Hand gemalte Plakate waren die einzige Reklame, die man für die ersten Partien im Sommer 1945 machen konnte. Dennoch gab es überraschend hohe Zuschauerzahlen. Nach sechs Kriegsjahren war das Interesse am Sport größer als je zuvor. Fußball war für viele praktisch die einzige Abwechslung im trüben Nachkriegsalltag. Trotz aller Schwierigkeiten wurden die treibenden Kräfte im Verein nie mutlos. Immer noch wurde tüchtig improvisiert, aber inzwischen hatte man immerhin schon eine ordentlich gewählte Vorstandschaft. Dabei mußte man peinlich genau darauf achten, daß kein

Mitglied einer NS-Organisation ein Amt bekleidete. Bei einer in der Gaststätte Rudert (Sörgel), Karolinenstraße, abgehaltenen Versammlung wählte man Bäckermeister Emil Schaller zum 1. und Hans Großer zum 2. Vorsitzenden. Emil Schaller war schon früher in der Verwaltung tätig gewesen und hatte auch in der Reserve gespielt. Max Richter war wieder als Hauptkassier tätig, Spielleiter wurde Hans Gebelein. Sehr regsam war auch Fritz Richter, ohne allerdings nach außen hin in Erscheinung zu treten. Die Tatsache, daß einmal bei einer Versammlung ein Polizist im Auftrag der Militärregierung anwesend war und als „Aufpasser“ Notizen machte, beleuchtet wohl am besten die seinerzeitigen Verhältnisse.

Von einer gewissen Seite aus waren übrigens Bestrebungen im Gange, die alten Sportvereine nicht mehr wiedererstehen zu lassen. Man wollte die Sportler in Sportgemeinschaften östlich und westlich der Saale zusammenfassen und damit ähnlich verfahren, wie es zu jener Zeit in dem von den Sowjets besetzten Teil Deutschlands geschah. Für die Vertreter der alten, traditionsgebundenen Clubs waren diese Vorschläge undiskutabel.

In den ersten 42 Spielen nach dem Krieg ohne Niederlage

Inzwischen reichten die „Bayern“ in ihrer Erfolgskette ein Glied an das andere. Keine Mannschaft, die in den Herbstmonaten gegen die 1. Mannschaft antrat, konnte Paroli bieten. Aber welche Mühe war mit diesen Leistungen verbunden! Es gab doch praktisch nichts, weder Fußballstiefel, noch Trikots, Fahrzeuge, Benzin und – was die Hauptsache war – „Fressalien“. Mit einer Tagesration von fünf Gramm Butter und zwei Scheiben Brot im Bauch war es um die Kondition der Aktiven bei Training und Spielen nicht gerade gut bestellt, sollte man meinen. Aber auch hier wußte man Rat.

Vorstandsmitglieder fuhren mit dem Motorrad los und „organisierten“ erst einmal Fußballschuhe. Es ging eben nichts über gute „Beziehungen“. In Hofer Betrieben wurde vorgeschrien und alles mitgenommen, was diese an Sportgeräten zur Verfügung stellten. Andere wieder waren mit Handwagen unterwegs und bettelten für die Spieler Kartoffeln, Gemüse und Brot. Fiel gar ein Stück Schwarzgeräuchertes ab, schien allen die Sonne. Freunde der „Bayern“ halfen mit, so gut es nur ging. Handwerker boten sich an und luden Spieler der „Ersten“ zum Essen ein. Ein Glück auch, daß der 1. Vorsitzende ein Bäckermeister war! Ganz am Anfang war die Vorstandschaft schon froh, wenn sie nach dem Training zu den Spielersitzungen einen Laib Brot ohne irgendwelche Zutaten auf den Tisch legen konnte.

Zu den Auswärtsspielen ging es nicht etwa in bequemen Bussen, sondern auf wackligen „Holzgasern“. Bergauf hieß es dann in der Regel: „Absitzen und schieben“. Wollte der Luxus-Transporter auch dann nicht mehr, so wurde von den Spielern und Begleitern manchmal auch schnell etwas Holz gesammelt, um das Vehikel wieder in Gang zu bringen. War das eine Zeit! Dennoch: die Kameradschaft war Trumpf. Und Trumpf war auch der eigene Nachwuchs. Die „Bayern“, die sich seinerzeit von Monat zu Monat in eine bessere Form steigerten, brauchten keine fremden Leute.

Inzwischen hatte man mit den Vereinen aus der Umgebung eine Interessengemeinschaft gebildet. Karl Spindler und Max Richter waren die Initiatoren für eine Besprechung gewesen, bei der man dank guter Vorarbeit schon so etwas wie eine Spielleitung präsentieren konnte. Bleibt noch nachzutragen, daß der FC Bayern als erster Sportverein unseres Gebiets von der Militärregierung offiziell und der Neubau von Umkleideräumen wieder genehmigt wurde. Vorher mußten freilich eine Menge Fragebogen ausgefüllt werden.

Der Startschuß für die Verbandsspiele fiel am 2. Dezember. Auf der „Grünen Au“, wo der Platzausbau (Leitung Platzwart Hans Weller) unter eigener Regie tatkräftig vorangetrieben worden war,

SALAMANDER auch für Sie der richtige Schuh

Alleinverkauf:



Schnabel

Das große Schuhhaus mit der modischen Auswahl
HOF/SAALE, Altstadt 35 und Leimitzer Straße 14

standen sich in der ersten Begegnung um die Punkte der FC Bayern und der VfB Helmbrechts gegenüber. In der Aufstellung der Hofer hatte es gegenüber den ersten Spielen im Hochsommer einige Veränderungen gegeben. Die Platzherren traten in folgender Besetzung an:

Köhler
 Raithel Müller
 Hoffmann Strobel Lang
 Weiß Hofmann Hohenberger Gleich Gießhammer

Der Gegner verlangte den Hofern alles ab, doch behielten diese mit 3:2 die Oberhand. So wie vor dem Krieg, so herrschte auch jetzt Großkampfstimmung, wenn die beiden Hofer Ortsrivalen aufeinander trafen. Das war am 30. Dezember wieder der Fall. Mehr als 2500 Zuschauer hatte das Lokalderby angelockt, in dem sich die Gelb-Schwarzen mit 3:1 durchsetzten. Der Siegeszug der „Bayern“ war nicht zu bremsen. Im ersten Freundschaftstreffen mit einem Gegner von außerhalb des jetzigen Fußball-Kreises Hof wurde der VfB Bayreuth mit 7:1 abgefertigt. Auch die Jugend konnte sich sehen lassen. Bei „Halbzeit“ führte der „Bayern“-Nachwuchs ungeschlagen die Tabelle in seiner Gruppe an. Der Eifer der Jugendlichen war geradezu vorbildlich zu nennen. Willi Schäfer trainierte jeweils am Mittwochnachmittag mit ungefähr 70 Buben. Die Schüler- und Jugendabteilungen entwickelten sich hervorragend.

Die Rückrunde in der Bezirksklasse begann die „Bayern“-Elf mit einem 8:2-Sieg in Helmbrechts. „Wir fuhren zum ersten Male in einem Omnibus“, heißt es im damaligen Bericht. Das war am 6. März 1946. Aus dem Rahmen fielen die bemerkenswerten Erfolge, die alle Mannschaften des FC Bayern Hof in Freundschaftsspielen an den Osterfeiertagen erzielten. In 13 Begegnungen wurden 13 Siege errungen. Torverhältnis: 74:9! Die „Erste“ trat dabei mit einem 5:3 über den VfL Neustadt und einem 5:0 über den 1. FC Bayreuth zweimal in Aktion. Aus der Serie der Punktspiele in der ostoberfränkischen Bezirksklasse gingen die „Bayern“ ohne Punktverlust hervor. Das war in der Vereinsgeschichte einmalig. So sah die Abschlußtablelle aus:

1. FC Bayern Hof	20	100:21	40:0	7. ASV Naila	20	40:77	15:25
2. VfB Helmbrechts	20	102:37	33:7	8. ASV Selbitz	20	44:87	15:25
3. SpVgg Hof	20	74:45	29:11	9. FC Schwarzenbach/S.	20	49:83	11:29
4. FK Selb 09	20	59:36	21:19	10. Rasensportverein Hof	20	38:66	10:30
5. FC Münchberg	20	56:49	21:19	11. SpVgg Oberkotzau	20	27:106	5:35
6. VfB Rehau	20	73:55	20:20				

Wie waren die für die damalige Zeit ausgezeichneten Leistungen möglich? Der Grund dafür darf nicht allein im seinerzeitigen spielerischen Niveau der Mannschaft gesucht werden, sondern auch in dem guten Geist, der in ihren Reihen herrschte. Beim Training verlegte man sich nicht einseitig auf die Praxis. Auch der Erziehung kam ein starkes Gewicht zu. Man wollte die jungen Leute nicht nur zu guten Fußballern, sondern ebenso zu ordentlichen Menschen heranbilden. Die Geselligkeit wurde mehr und mehr gepflegt. Aus Gründen der Fairneß anderen Vereinen gegenüber muß allerdings festgestellt werden, daß der FC Bayern in diesem ersten Jahr nach dem Krieg auch etwas Glück hatte. Glück insofern, als viele seiner Aktiven schon bald nach dem Zusammenbruch wieder zur Verfügung standen. Andere Vereine hatten in dieser Hinsicht zum Teil mit größeren Schwierigkeiten zu kämpfen. Mit Recht durfte der Chronist am 26. Mai 1946 schreiben: „In den kommenden Freundschaftsspielen wollen wir uns in Ruhe auf größere Aufgaben vorbereiten.“

Nach diesen Privatspielen, bei denen es übrigens erst im 43. Treffen der Nachkriegszeit in Neustadt bei Coburg die erste Niederlage (!) gab, begannen schließlich am 7. Juli die oberfränkischen Qualifikationsspiele für die nordbayerische Landesliga. In Kulmbach standen die Hofer dem FC Lichtenfels gegenüber. Im Training und in Besprechungen hatte man sich intensiv auf diese Begegnungen vorbereitet. Auch für Verpflegung war entsprechend gesorgt worden. Eine stattliche Hofer Streitmacht durfte an diesem Tag einen überzeugenden 4:1-Sieg „ihrer“ Elf miterleben. Eine geradezu tropische Hitze lastete beim zweiten Qualifikationsspiel über dem Lichtenfelser Sportplatz, wo der FC Bayern gegen den VfL Neustadt antreten mußte. Die Hofer bestritten das Treffen in der gleichen Aufstellung wie das Spiel in Kulmbach gegen den FC Lichtenfels:

Hohlbach
 Hertel Müller
 Hoffmann Lang Strobel
 Rauh Weiß Hohenberger Gleich Gießhammer

Beide Mannschaften standen in den sengenden Sonnenstrahlen vor einer schweren Aufgabe. Die erste Hälfte verlief ohne zählbare Erfolge. Dann aber spielten die „Bayern“ groß auf. Obwohl Stro-

bel verletzt ausscheiden mußte, siegten sie 4:0. Mit einem 4:1-Erfolg in Wunsiedel über Tirschenreuth festigten die Hofer ihre Position an der Spitze der Tabelle.

Bevor die nächsten Aufstiegsspiele ausgetragen wurden, wartete der FC Bayern mit einer Fußball-Sensation auf. Am 28. Juli 1948, im 50. Nachkriegsspiel der „Bayern“, stellte sich der FC 05 Schweinfurt auf der „Grünen Au“ vor. Das Treffen war schon tagelang vorher das Stadtgespräch gewesen. Wegen Sitzplätzen waren die Sportanhänger an der Vorverkaufsstelle Schlange gestanden. Die Unterfranken, die erst kurz vorher eine Kölner Auswahlmannschaft mit 6:3 geschlagen und in der ersten Oberliga-Saison unter 16 Vereinen den 7. Tabellenplatz belegt hatten, kamen mit den Nationalspielern Kupfer und Bernard. Leider fehlte Kitzinger. Ferner standen Käser, Baier-Amend, Schaupp, Kupfer II, Kupfer III, Lotz, Spitzenpfeil und Gorski in der Mannschaft. Gegen diesen starken Gegner konnten die Hofer beweisen, was in ihnen steckte. Und sie taten es auch. Die favorisierte Elf aus der Stadt am Main wurde vor 6500 begeistert mitgehenden Zuschauern mit 4:1 besiegt. Es war das erste „große Spiel“ seit dem Kriegsende. Die „Bayern“ wurden mit hervorragenden Urteilen bedacht, vor allem Mittelstürmer Hohenberger, der Torwart Käser gleich dreimal überwunden hatte.

Schaffen die Hofer den Aufstieg in die Landesliga? Das war die Frage, die viele „Bayern“-Anhänger beschäftigte. Noch standen Begegnungen mit dem 1. FC Bayreuth und dem FC Pressig bevor. Und wiederum beendete die Elf die zermürbende Serie der Ausscheidungsspiele ohne Niederlage. Das letzte Spiel gegen Pressig fand in Stadtsteinach statt. Musik begrüßte beide Mannschaften. Vertreter der Militärregierung waren erschienen. In der Spielpause gab es (wir schrieben damals den 11. August 1946) Tee und Weißbrot. Das half. Beim Schlußpfeiff hieß es 2:0 für den FC Bayern Hof. Hofmann und Gießhammer waren die glücklichen Torschützen gewesen. Die Mannschaft wurde mit Blumen und anerkennenden Worten förmlich überschüttet. Außer den schon in den Aufstellungen erwähnten Spielern hatten auch Karl („Gerch“) Wellhöfer, Max Wellhöfer, Kunkel und Groh mit zum Aufstieg beigetragen.

Die Jugend mußte sich am Ende mit dem 2. Platz zufrieden geben. Bei der Schlußabrechnung hatte der Nachwuchs des VfB Helmbrechts einen Punkt mehr aufzuweisen.

1946/47

Nummehr steuerte Karl P a n z e r als 1. Vorsitzender das Vereinsschiff. Nach der kräftezehrenden Anspannung in den Aufstiegsspielen, die vier feine Erfolge gebracht hatten, waren einige Rückschläge in den folgenden Freundschaftsspielen durchaus verständlich. Die „Bayern“ verloren auf eigenem Platz gegen den damaligen Landesliga-Meister und Oberliga-Neuling 1. FC Bamberg mit 1:4 (1:1), beim VfB Bayreuth reichte es zu einem 1:1 (0:1) und beim VfB Rehau unterlagen die Hofer anläßlich der Platzeinweihung mit 3:4.

13. Oktober 1946. Punktspielbeginn in der nordbayerischen Landesliga. Ihr gehörten neben den bekannten Vereinen der alten Interessengemeinschaft der Landesliga, wie ASN/Pfeil Nürnberg, Eintracht Franken Nürnberg, Kickers Würzburg und VfR 07 Schweinfurt, nun auch der FC Bayern Hof, TSV Schwabach 04, Bayern Kitzingen, ASV Fürth und VfL Neustadt an. Der „Dreizehnte“ wurde zum schwarzen Tag für die „Bayern“, denn ihr Gegner Schwabach 04 gab ihnen mit 7:1 das Nachsehen. Das war ein deprimierender Start in die neue Saison. Mit diesem Kanter Sieg hatte der Mittelfranken-Meister dafür gesorgt, daß im „Bayern“-Lager die Bäume wegen der vorausgegangenen großen Erfolge nicht in den Himmel wuchsen. Willi Schäfer tröstete seine Schützlinge: „Nur nicht die Köpfe hängen lassen. Vielleicht kam diese Lehre im rechten Augenblick. Mit dem Handwerklichen allein ist es nicht getan. Es gehört auch ein bißchen Grips dazu.“

Wenn gute Kleidung

dann

Finck

Kleidung!

NORDBAYERNS GROSSES BEKLEIDUNGSHAUS



HOF/SAALE, AM OBEREN TOR

Die Niederlage wurde der Elf in Hof übel vermerkt. Nervös trat die Mannschaft am nächsten Sonntag auf der „Grünen Au“ gegen den ASV Fürth an. Mittelstürmer Hohenberger aber riß das Steuer herum; er bombte gleich dreimal ein. Und schließlich hieß es 6:0 für die „Bayern“.

Das folgende Spiel gegen Bayern Kitzingen ging mit 1:3 verloren, gegen Schweinfurt 07 hieß es wieder 7:0 für die Hofer. Die SpVgg Weiden wurde mit 2:0, der ASN/Pfeil Nürnberg mit 2:0, Kickers Würzburg mit 1:0, VfL Neustadt mit 3:2 geschlagen. Turbulent ging es bei dem Spiel in Neustadt zu. Die Menge stürmte auf das Spielfeld und wurde gegen den Unparteiischen tätlich, so daß das Treffen vier Minuten vor der Zeit abgebrochen werden mußte. Auch Lang, Müller und Groh wurden von fanatischen Zuschauern völlig grundlos angegriffen.

Die „ewigen Nörgler“ konnten mit den „Bayern“ mehr als zufrieden sein. Abgesehen von den Ausrutschern gegen Schwabach 04 und gegen Bayern Kitzingen ging in der Vorrunde kein Spiel mehr verloren. 7:3 siegte die Elf in Nürnberg gegen die dortige „Eintracht“, und schließlich wurde noch der Tabellenführer FC Lichtenfels mit 4:1 überfahren, obwohl bei den Gästen der Altinternationale Hans Jakob (früher Jahn Regensburg) zwischen den Pfosten stand. Der „Halbzeitstand“: FC Lichtenfels führte mit 16:4 Punkten und einem Torverhältnis von 34:11 vor Bayern Hof mit ebenfalls 16:4 Punkten und 34:16 Toren.

Vor dem Start in die Rückrunde hatte der Bayerische Landes-Sportverband ein Spiel angesetzt, das nord- und südbayerische Landesliga=Auswahlmannschaften in Regensburg zusammenführte. Der FC Bayern Hof kam dabei nach langer Zeit wieder zu Repräsentativ-Ehren, denn aus seinen Reihen wurden dazu die Spieler Gleich und Strobel verpflichtet.

Unaufhaltsam der Meisterschaft entgegen

In der Rückrunde strebten die „Bayern“ unaufhaltsam dem Titel des Landesliga=Meisters von Nordbayern entgegen. Der ASN/Pfeil Nürnberg wurde auf eigenem Platz mit 3:0 abgefertigt, obwohl Raithel und Hoffmann hatten ersetzt werden müssen. Aus Weiden brachten die Hofer nach einem Treffen auf fast unbespielbarem Platz ebenfalls einen 3:0=Sieg mit nach Hause. Bayern Kitzingen mußte sich auf der „Grünen Au“ ebenfalls den Hofern beugen. Zwar hatte es kurz nach Spielbeginn schon 0:2 für die Gäste geheißt, doch dann hatte sich die „Bayern“=Elf gefunden. Weiß erzielte den Anschlußtreffer, Rauh den Ausgleich, Hohenberger die Führung. Lang bewies seine Schußkraft, als er einen Freistoß aus 25 Meter Entfernung unhaltbar ins Netz jagte. Die Kitzinger verloren schließlich mit 2:7.

Wie schon im Vorjahr, so wurde auch das Osterprogramm für 1947 wieder ein großer Erfolg in spielerischer Hinsicht. Trotz Terminnot war es der Vorstandschaft gelungen, die Feiertage für Freundschaftsspiele freizubekommen. Im Meidericher Spielverein ließ sich zum ersten Male eine rheinische Spitzenmannschaft in Hof sehen. Sie exerzierte ein mustergültiges Zusammenspiel vor und brachte die „Bayern“=Hintermannschaft arg in Bedrängnis. Nach der Halbzeit aber hatten sich die Hausherren auf diesen Gegner eingestellt. Nun spielten sie auf und gewannen verdienstermaßen mit 2:1.

Herrlichstes Wetter herrschte, als Schwabach 04 zum Punktspiel auf der „Au“ antrat. 6000 Zuschauer hatten sich eingefunden, um die Revanche für die im ersten Meisterschaftskampf erlittene Niederlage mitzuerleben. Zudem wollten die „Bayern“ die Tabellenspitze, die sie nunmehr innehielten, nicht mehr abgeben. Immer wieder stand der Gästetorhüter im Brennpunkt des Geschehens. Hofmann mußte zwar im Verlauf des Spieles verletzt ausscheiden, aber dennoch wollten es die Platzherren wissen. Hohenberger, der in den vorausgegangenen Freundschaftsspielen wiederholt von Wellhöfer abgelöst worden war, bewies erneut sein Können. Der Sturm gewann durch ihn an Durchschlagskraft. Die Partie endete mit einem 4:1 Sieg für die „Bayern“. Wieder war eine schwere Hürde auf dem Weg zur Meisterschaft genommen worden. Mit Genugtuung schrieb der damalige Chronist: „Einen Meister haben wir schon. Die IIa=Mannschaft hat sich in ihrer Gruppe durchgesetzt, die 1. Jugend strebt ebenfalls auf die Meisterschaft zu und auch die Reserve kann noch Meister machen.“

Am 18. Mai war es dann so weit. Mit einem Unentschieden (1:1) gegen den stärksten Rivalen, dem FC Lichtenfels, holte sich der FC Bayern die Meisterschaft, nachdem man zu Beginn der Serie bescheiden gehofft hatte, daß die Mannschaft einen guten Mittelplatz erringen könnte. Unter dem Jubel der Schlachtenbummler, die ihre Mannschaft nach Lichtenfels begleitet hatten, verließen die Hofer den Platz. Hohenberger war der Torschütze gewesen. In der sechsten Minute hatte er nach einer Maßvorlage von Gleich mit einem Flachschuß zum 1:0 eingeschandt. Der Lichtenfelser Spieß hatte dann das 1:1 besorgt.

Wem würde der große Wurf, der Aufstieg in die Oberliga, gelingen? Der jungen, hoffnungsvollen Mannschaft des FC Bayern Hof oder dem traditionsreichen FC Wacker München? Die beiden Kan-

didaten für das „Oberhaus“ standen sich am 1. Juni im ersten Entscheidungsspiel auf der „Grünen Au“ gegenüber. 10 000 Zuschauer waren trotz der großen Hitze gekommen. Alles fieberte diesem Großkampf entgegen. Der FC Wacker trat mit Zeitlhofer; Nachreiner, Bauer; Schwimmer, Hofmann, Bäcker; Reiff, Ziegler, Stöckl, Herdin und Zeilinger an. Der FC Bayern Hof bot seine stärkste Besetzung auf: **Groh; Hertel, Müller; Schaller, Lang, Strobel; Rauh, Hofmann, Hohenberger, Weiß und Gleich.** Schiedsrichter war der Regensburger Ruhmann.

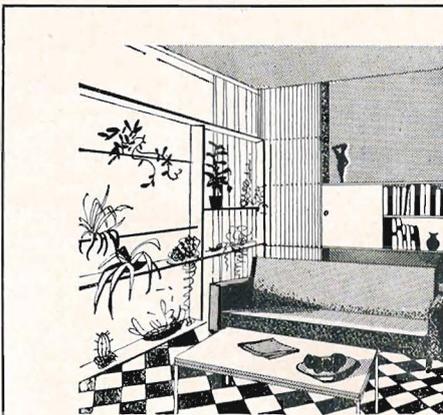
Erster Ansturm auf die Oberliga mißglückt

Die „Bayern“ wurden diesmal mit ihren eigenen Waffen geschlagen. Jeder einzelne Hofer Spieler wurde messerscharf gedeckt. Zudem brillierten die Münchner zumindest in der ersten Hälfte mit der besseren Technik, mit der größeren Schnelligkeit und dem zielstrebigeren Einsatz. Nach Ablauf der ersten 45 Minuten stand es 2:0 für den FC Wacker. Nach der Pause kamen zwar die Oberfranken auf, doch warfen jetzt die Gäste ihre größere Erfahrung in die Waagschale. Während einer Drangperiode der Hofer fiel das dritte Tor für die Münchner. Endlich gelang Hohenberger der Anschlußtreffer. Während fast die ganze Mannschaft der Platzherren in die gegnerische Hälfte drängte, passierte das vierte Mißgeschick, mit dem die Partie bereits endgültig entschieden wurde. Der schnelle Wacker-Mittelstürmer Stöckl zog mit dem Ball auf und davon; Torhüter Groh hatte erneut das Nachsehen. Kurz vor Schluß verwandelte Lang noch zwei Handelfmeter und gestaltete damit das Ergebnis für seine Mannschaft freundlicher. Der Endstand: 3:4. Im Rahmen der Vorbereitungen auf das Rückspiel in München leisteten sich die „Bayern“ in einem Freundschaftsspiel beim VfB Helmrechts einen bösen Ausrutscher, der nicht dazu angetan war, die Spielmoral für die so wichtige Entscheidung in München zu heben. Die Hofer erlitten durch die VfB-Elf eine 0:6-Abfuhr!

15. Juni 1947: Rückspiel in der Landeshauptstadt. Im „Münchner Sport-Programm“ wurden die „Bayern“ mit Vorschußlorbeeren bedacht: „Die ausschließlich aus jungen Hofern bestehende Mannschaft ist in technischer Hinsicht den Münchnern unterlegen. Als ausgesprochene Kampfmannschaft, die ein sehr schnelles und steiles Spiel bevorzugt, kann sie aber dennoch einer technisch reifen Elf wie den Wackeranern durchaus gefährlich werden. Davon geben die Erfolge gegen erstklassige Mannschaften beredten Ausdruck . . . Der beste Mann der Hofer ist der erst 21jährige Mittelläufer Lang, aber auch in dem Linksaußen (Gleich) und dem Mittelstürmer (Hohenberger) reifen Talente heran, die beachtet sein wollen.“

Der FC Bayern Hof unterlag auch in München, diesmal mit 0:4. 10 000 Zuschauer sahen das Spiel, das im „Wacker“-Lager berechtigten Jubel auslöste. Daß die Platzherren schon in der 1. Minute zum Führungstreffer kamen, blieb nicht ohne Einfluß auf den weiteren Verlauf des Treffens. Die Hofer Elf tat, was sie konnte, aber ihre Bemühungen blieben vergebens. Sie mußte sich einem Besseren beugen. Die Spieler brauchten die Köpfe nicht hängen zu lassen, wenn auch der erste Ansturm auf die Oberliga mißglückt war. Schließlich hatte die Mannschaft mit der Meisterschaft in der nord-bayerischen Landesliga schon mehr erreicht, als man zu hoffen gewagt hatte.

Auch die „Bayern“-Jugend erregte Aufsehen. Als Meister von Oberfranken Ost durfte sie an den Kämpfen um die Nordbayerische Jugendmeisterschaft teilnehmen. Nach einem überzeugenden 6:1-Erfolg über Schweinfurt 05 traf sie auf die Jugend von Germania Nürnberg, die seinerzeit in Süddeutschland tonangebend war. Mit seinem 3:0-Sieg verspernte der Germania-Nachwuchs den Hofern den Weg in die Endrunde.



Zimmer zum »Ausprobieren«?

Welcher Sesselbezug zu welchem Teppich? Welcher Vorhang zu welcher Tapete? Welche Möbel zu welchem Raum? Als fortschrittliches Einrichtungshaus bieten wir Ihnen kostenlos und unverbindlich diesen Beratungsdienst. Dazu die Möglichkeit, jedes Stück in einem »Musterzimmer« schon vorher auf seine Wirkung zu überprüfen. So ist jeder Fehlkauf ausgeschlossen!





1947 klopfte der FC Bayern Hof zum ersten Male an die Oberligatür. Der FC Wacker München versperrte jedoch den Weg. Die Münchner siegten in beiden Spielen um die Bayerische Landesliga-Meisterschaft, mit der der Aufstieg verbunden war. Unser Bild zeigt eine Szene aus dem Rückspiel in München, das die Gastgeber mit 4:0 gewannen. Hier setzte sich der Wacker-Stürmer Reif gegen Schaller (verdeckt) durch. Links Lang, rechts Hertel und in der Mitte (im Hintergrund) Hofmann.

Der FC Bayern konnte mit seinen Erfolgen im Spieljahr 1946/47 zufrieden sein. Nicht nur in sportlicher Hinsicht war getan worden, was möglich war; auch die Geselligkeit hatte man trotz aller Schwierigkeiten, die der wirtschaftliche Notstand mit sich brachte, gepflegt. So zum Beispiel zur Weihnachtsfeier 1946. Unter Mitwirkung der „Bayern“-Sängerabteilung wurde ein Programm geboten, das sich sehen lassen konnte. Selbst eine Verlosung war auf die Beine gebracht worden, wenn auch die Gewinne in bescheidenem Rahmen blieben. Schon drei Monate später ging ein Konzert- und Volksliederabend über die Bühne.

1947/48

Der 30. Juli 1947 hätte zu einem bemerkenswerten Meilenstein in der süddeutschen Fußballgeschichte werden können. An diesem Tag wurde auf einer Tagung in Stuttgart-Fellbach die „Zweite Süddeutsche Fußball-Liga“ gegründet. Folgende Vereine sollten ihr angehören: Phönix Karlsruhe, Karlsruher FV, 1. FC Bamberg, BC Augsburg (die vier aus der Oberliga absteigenden Vereine), sowie die führenden Landesligisten ASV Mannheim-Feudenheim, SC Stuttgart, 1. FC Pforzheim, SSV Ulm, Borussia Fulda, SV Wiesbaden, FC Bayern Hof, Jahn Regensburg, 1881 Ingolstadt und Rot-Weiß Frankfurt oder Hessen Kassel. Die Einreihung der „Bayern“ in die II. Liga war für einige Zeit das Hauptgesprächsthema in Hofer Fußballkreisen. Es wär so schön gewesen . . . Ein schmerzliches Erwachen gab es, als sich bei einer weiteren Tagung in Stuttgart-Fellbach herausstellte, daß der Plan für die Gründung einer „zweiten Division“ zum Scheitern verurteilt war. Die Landes-sportverbände, die sich allem Anschein nach übergegangen fühlten, hatten nicht eingewilligt. Es blieb also alles beim alten, der FC Bayern spielte weiterhin in der nordbayerischen Landesliga.

Oberfränkischer Jugendmeister 1947 wurde der FC Bayern Hof, der im Endspiel gegen den ASV Sassanfahrt klar mit 4:1 die Oberhand behielt. Die zielbewußte Nachwuchsförderung Willi Schäfers trug die ersten Früchte.

Eine ehrenvolle Aufgabe für Willi Schäfer

Wie im vorangegangenen Jahr, so endete auch diesmal das erste Landesliga-Punktspiel mit einer Niederlage. Gegner war der FC Röthenbach, ein Neuling in dieser Klasse, ebenso wie der VfB Helmbrechts. Die Mittelfranken behielten auf eigenem Platz mit 3:2 die Oberhand. Nach diesem mißglückten Auftakt versuchte es der FC Bayern mit Umstellungen im darauffolgenden Spiel gegen den TSV Schwabach 04. Bei fast tropischer Hitze siegten die Hausherrn auf der „Au“ mit 2:1. Die zweite „Dusche“ folgte allerdings schon eine Woche später. In Nürnberg führte der gastgebende ASN/Pfeil bereits beim Halbzeitpfeiff mit 3:0. Nach dem Wechsel hatten die Hofer zwar mehr vom Spiel, doch mußte Torhüter Hohlbad nach einem Zusammenprall verletzt ausscheiden. Es kam aber noch schlimmer. Strobel, der reklamiert hatte, wurde des Feldes verwiesen. Gegen die nur noch neun Mann starke Hofer Mannschaft erzielten die Nürnberger mühelos das vierte Tor. Willi Schäfer hätte sich zum Abschied vom FC Bayern ein schöneres Spiel gewünscht. Er hatte eine ehrenvolle Berufung zum mehrfachen deutschen Meister Schalke 04 erhalten. Sein Nachfolger als Trainer in Hof wurde

B r a u n.

Fast schien es, als wäre die Glanzzeit der „Bayern“ vorbei, denn auch die Spiele in Weiden und in Nürnberg gegen die Eintracht gingen verloren. Gegen den VfL Neustadt kam gerade noch ein Unentschieden zustande. Endlich gelang wieder ein überzeugender Sieg: der ASV Fürth wurde mit 7:0 abgefertigt. Die Aufstellung in jenem Spiel: Hohlbach; Schaller, Müller; Hofmann, Wohlrab, Lang; Nykamp, Max Wellhöfer, Rauh, Hohenberger, Gleich. Mit dem Einsatz von Rauh als Mittelstürmer kam neuer Schwung in die Fünferreihe. Beim Spiel gegen Fürth trug er sich gleich fünfmal in die Torschützenliste ein.

Die „Bayern“-Elf hatte sich also wieder gefunden. In Lichtenfels, bei einem der schärfsten Rivalen in jenen Jahren, erzielte sie ein Unentschieden. Nykamp und Hohlbach waren die Helden des Tages. Ersterer hatte mit einer „Bombe“ für den einzigen Hofer Treffer gesorgt, während Hohlbach mit prächtigen Paraden das Remis hielt. In Helmbrechts wurde ein 3:2-Sieg herausgespielt, so daß sich die Mannschaft nach den anfänglichen „Seitensprüngen“ inzwischen auf den 7. Tabellenplatz vorgearbeitet hatte. Zwar mußten die Gelb-Schwarzen gegen den aus der Oberliga wieder abgestiegenen 1. FC Bamberg eine 0:4-Schlappe einstecken, doch wurde Bayern Kitzingen im letzten Vorrundenspiel mit 3:0 „abgekanzelt“. Dieser Erfolg brachte Rang 5 ein. Am Schluß der ersten Hälfte dieser Serie lag der 1. FC Bamberg mit 17:5 Punkten und 32:12 Toren vorne, gefolgt von FC Lichtenfels, Bayern Kitzingen und VfB Helmbrechts.

Das erste Spiel der Rückrunde bestritten die „Bayern“ gegen den FC Röthenbach. Die Revanche glückte; mit 3:0 setzten sich die Hofer durch. Nun wollte man sich das Heft nicht mehr aus der Hand nehmen lassen, denn Ende Januar fand in München eine Sitzung aller bayerischen Landesligavereine statt, bei der die Gründung einer neuen Klasse zur Debatte stand. Ihr sollten die jeweils 6 ersten Mannschaften der bisherigen Landesligen von Nord- und Südbayern sowie die Absteiger aus der Oberliga angehören. Über die Bezeichnung war man sich vorerst nicht im klaren; man sprach von einer „zweiten Division“, von einer „Zwischenliga“, von einer „gehobenen Landesliga“.

Der Name spielte ja auch keine Rolle, Hauptsache war, daß das Ziel erreicht wurde. Der FC Bayern schaffte es auch: als der Bayerische Landes-Sportverband bei einer Tagung am 3. April 1948 in Nürnberg beschloß, eine „Bayerische Fußball-Liga“ aus der Taufe zu heben, belegte die Hofer Elf zu diesem Zeitpunkt den 3. Platz. Die Leistungskurve der Mannschaft hatte in der Rückrunde wieder nach oben geführt. Besonders bei den Partien auf eigenem Platz sahen die nunmehr wieder zu-



**Für jeden Wagen ist's zum Segen,
wenn ihn beruf'ne Hände pflegen . . .**



Auto-Haedler

Ruf 3736 und 3461 **HOF/SAALE** Ernst-Reuter-Str. 46

Münchberg - Naila

friedenen Anhänger einige mitreißende Spiele. Höhepunkte im „zweiten Durchgang“ waren klare Siege gegen die alten oberfränkischen Rivalen, 8000 Zuschauer bejubelten das 5:1 (1:0) gegen den FC Lichtenfels, 7000 sahen das 7:0 (3:0) über den VfB Helmbrechts.

Meister wurde in diesem Jahr der 1. FC Bamberg mit 36:12 Punkten vor dem FC Lichtenfels (34:14) und dem am Schluß der Serie groß aufspielenden FC Bayern Hof (32:16). Der Endsprint war freilich zu spät gekommen, um den 1. FC Bamberg noch gefährden zu können. Immerhin durften sich die „Bayern“ auch mit ihrem 3. Platz sehen lassen. In der Bezirksklasse I, die vielleicht etwas stärker einzuschätzen war als die heutige A-Klasse, belegte die Ia-Elf ebenfalls den 3. Platz (hinter dem FCR Geroldsgrün und dem FC Schwarzenbach/S.). Die Jugend scheiterte in diesem Jahr bei den Gruppenmeisterschaften am VfB Rehau.

Nach Abschluß der Punktspiele trat der FC Bayern zu zahlreichen Freundschaftsspielen an. Mehrfach war es schon vorher zu Umstellungen innerhalb der Mannschaft gekommen. Rauh wechselte wieder auf den rechten Flügel, in der Sturmmitte lösten Strobel und Hohenberger einander ab. Nach dem Weggang Hohenbergers nach Bremen tauchte auf diesem Posten sogar Lang auf, so in Begegnungen mit Burgkunstadt, 1. FC Bayreuth, Ebersdorf und Regensburger TS. Pech hatte Lang beim Treffen mit dem 1. FC Pforzheim (2:2), als er sich die Elle des rechten Armes brach.

Ein Spiel zwischen den Stadtmannschaften von Hof und Bayreuth, das von der mit neun „Bayern“ angetretenen Hofer Auswahl mit 4:0 gewonnen wurde, war der letzte Höhepunkt dieser an Ereignissen reichen Saison. Trainer Braun gab seine Tätigkeit beim FC Bayern wieder auf. Im Juni stellte sich der an der Oberrealschule Hof tätige Sportlehrer Josef H e c h t aushilfsweise zur Verfügung. Auch in der Vorstandschaft hatte es einen Wechsel gegeben. An Stelle des zurückgetretenen Karl Panzer hatte Hans W e l l e r das Amt des 1. Vorsitzenden übernommen.

1948 / 49

Ein Freundschaftsspiel gegen den VfB Helmbrechts (4. Juli) war gewissermaßen die „Generalprobe“ für die neue Saison. Sie mißglückte, denn gegen den VfB Helmbrechts gab es nur ein wenig befriedigendes 2:2. Um so besser verlief eine Woche später die „Premiere“, zu der sich die Spielvereinigung Fürth auf der „Grünen Au“ vorstellte. Der FC Bayern Hof bot dazu folgende Mannschaft auf: **Hohlbach; Schaller, Müller; Hofmann, Wohlrab, Lang; Rauh, Schicker, Eckardt, Weiß, Gleich.** Schicker war von Plauen gekommen; er gab allerdings nur ein kurzes Gastspiel bei den „Bayern“. „Kannes“ Eckardt hatte bis dahin der Spielvereinigung Hof angehört. Die „Kleeblätler“ zogen alle Register ihres Könnens, wobei vor allem die Ballbehandlung des linken Läufers Gottinger und die Gewandtheit des Torhüters Niemann den Zuschauern imponierten. An der Größe des Gegners wuchs aber auch die Leistung der Hausherren. Eine Viertelstunde vor Schluß gelang Rauh auf Vorlage von Schicker der stark bejubelte Siegestreffer. Es blieb beim 1:0 für die „Bayern“.

Ebenfalls noch im Juli kam der FC 05 Schweinfurt auf die „Au“, um sich für die zwei Jahre vorher erlittene Niederlage zu revanchieren. Der Erfolg der Oberligisten fiel mit einem 1:0 recht knapp aus. Obwohl die Währungsreform seinerzeit den mühsam zusammengestellten Spielplan über den Haufen geworfen hatte, gelang es der Vorstandschaft, noch einen weiteren Oberliga-Vertreter nach Hof zu verpflichten: Viktoria Aschaffenburg. Fred Hoffmann, der spätere „Bayern“-Trainer, hatte als Stopper den größten Anteil daran, daß die Unterfranken mit einem 0:0 davorkamen.

1948/49 waren also die 16 besten Landesligavereine aus Nord- und Südbayern in einer Gruppe zusammengefaßt. Sie bildeten vielleicht die stärkste Landesliga, die es jemals gegeben hat. Als Hauptkonkurrenten der Hofer erwiesen sich SpVgg Fürth, Jahn Regensburg, 1. FC Bamberg, FC Lichtenfels und Wacker München. Neuer Trainer beim FC Bayern war inzwischen Heinz C a r o l i n vom 1. FC Nürnberg geworden.

Nach den ersten Punktspielen sah es nicht gerade rosig für die Hofer Mannschaft aus. Einer 3:2-Niederlage bei dem wieder aus der Oberliga abgestiegenen FC Wacker München folgte ein mageres 3:3 auf eigenem Platz gegen den FC Röthenbach. Und dann – am 5. September – kam die „Schlacht von Regensburg“, die kein Spieler und Schlachtenbummler vergessen wird, der sie miterlebt hat.



Marienstraße 12
Hof/Saale
Telefon 2203

Bei Halbzeit lagen die Hofer, die in dieser Partie glänzend begonnen hatten, mit 4:0 vorn. Am Ausgang des Treffens schien es keine Zweifel mehr zu geben. Aufgeputscht von einer fanatischen Zuschauermenge, steigerten sich die Regensburger nach Wiederbeginn in eine großartige Spiellaune. Gleichzeitig überschritten sie aber auch mit ihrem Einsatz immer wieder die Grenze des Erlaubten. Fünf Verletzte (!) beim FC Bayern waren die Folge. Am schlimmsten erwischte es Wohlrab, der nach diesem Spiel viele Wochen pausieren mußte. Die dezimierten Hofer waren maßlos enttäuscht und niedergeschlagen, als sie in den letzten Minuten noch den Siegestreffer der Oberpfälzer hinnehmen mußten. 5:4 endete dieser Kampf.

Dennoch ließ sich die Mannschaft nicht entmutigen. Sie mischte weiterhin tüchtig mit, auch als sie am 24. Oktober beim 5:1 über die SpVgg Weiden das Pech hatte, Gleich durch einen Wadenbeinbruch zu verlieren. Man kann sagen, daß die Standard-Aufstellung in jener Saison zunächst folgendes Aussehen hatte:

Hohlbach					
		Schaller			Müller
Hofmann		Wohlrab (Strobel)		Lang	
Rauh	Eckardt	Wellhöfer	Strobel (Weiß)	Gleich (Grißhammer)	

Im Oktober 1948 faßte man bei einer Versammlung den Beschluß, eine Sitztribüne zu bauen. Die Initiative dazu war von dem inzwischen zum 1. Vorsitzenden gewählten Heinz Landscheidt ausgegangen. Stehänge waren schon vorher errichtet worden. Außerdem rang man sich nach längeren Debatten dazu durch, den Eintrittspreis für die Spiele der 1. Mannschaft auf 1 Mark zu erhöhen. Die „Bayern“ waren bis dahin der einzige Landesligaverein gewesen, der weniger verlangt hatte.

Am Schluß der Vorrunde belegte die Hofer Elf einen guten Mittelplatz. Daß sie nicht noch weiter vorn zu finden war, lag daran, daß sie von auswärts eben doch zu wenig Punkte mit nach Hause brachte. Mehr Durchschlagskraft erhielt der Sturm, als Hohenberger aus Bremen zurückkehrte. Außerdem tauchten während der Rückrunde noch weitere Namen in der Aufstellung auf: Schmalz, Munzert, Kreuzer, Nykamp. Besonders häufig gelobt wurde Hohlbach, der mit prächtigen Leistungen etliche Punkte rettete. Wieder einmal hatte es auch einen Trainerwechsel gegeben. Seit dem 1. Februar leitete der Turn- und Sportlehrer W. Schmidt (nicht zu verwechseln mit dem später aus Oldenburg gekommenen Kurt Schmidt) das Training der „Bayern“. W. Schmidt war früher Trainer bei Tennis Borussia Berlin gewesen und hatte in den Nachkriegsjahren den FCR Geroldshausen und den ASV Schwarzenbach/W. betreut.

Den höchsten Punktspielsieg in dieser Saison feierte der FC Bayern am 9. Januar 1949 gegen die SpVgg Landshut, die wegen einer Platzsperre auch zum Rückspiel in Hof antreten mußte, nachdem sie in der Vorrunde auf der „Grünen Au“ nur mit 0:1 unterlegen war. Bei der zweiten Begegnung gab es ein Schützenfest: mit 9:0 überfuhren die Hofer ihren Gegner aus Niederbayern, die eindeutige Niederlage gab es dagegen im Heimspiel gegen die SpVgg Fürth. Bei dem 2:6 war der „Kleeblatt“-Mittelstürmer Horst Schade groß in Form. Als in der Jagd nach den Punkten zum „Halali“ geblasen wurde, standen die „Bayern“ auf dem 5. Tabellenplatz. Aus dem Mittelfeld heraus hatten sie sich noch um einige Plätze nach vorn gearbeitet. Innerhalb dieser starken Gruppe hatten sie damit wieder einen Achtungserfolg zu verzeichnen.

Einzelhandel	Zigaretten Wagner	Großhandel
Hauptgeschäft: Altstadt 7		Filialen: Kolonnaden am Strauß u. Liebigstraße 18

	<p style="text-align: center; font-weight: bold; font-size: 1.2em;">Autohaus VÖLKE</p> <p>Oberkotzau Tel. 209</p> <p style="text-align: center;">Anerkannte Opel-Dienstsstelle</p> <p>Ladengeschäft für Zweirad-Fahrzeuge:</p> <p style="text-align: center; font-weight: bold;">HOF/SAALE</p> <p>Marienstraße 8 Tel. 4423</p>
--	---

Die Landesliga - Mannschaft des Jahres 1948. Hintere Reihe von links: Karl Weiß, Hans Strobel, Fritz Gleich, Arthur Eckardt, Max Wellhöfer, Theo Müller; vordere Reihe von links: Max Schaller, Hans („Lore“) Griefshammer, Werner Wohlrab, Karl Hohlbach, Heinz Rauh, Karl Hofmann, Walter Lang und Trainer Carolin.



Außergewöhnlich abwechslungsreich war das Privatspielprogramm, das im Frühjahr und Sommer 1949 den Hofer Fußballanhängern geboten wurde. Oberligavertreter aus dem Norden (VfB Lübeck), aus dem Westen (Sportfreunde Katernberg), aus dem Südwesten (Mainz 05 und FK Pirmasens) und aus dem Süden (1. FC Nürnberg) stellten sich in Hof vor. Auch Landesligisten aus Hessen, Baden und Württemberg kreuzten auf der „Grünen Au“ auf. Mit dem Treffen gegen Mainz 05 wurde übrigens die neue Tribüne eingeweiht. Es war ein großes Ereignis, und in der Folge waren fast regelmäßig alle Sitzplätze ausverkauft.

Absoluter Höhepunkt in diesem Spieljahr war jedoch die Begegnung FC Bayern Hof – 1. FC Nürnberg am 1. Juli. Der „Club“ hatte im Jahr vorher die erste deutsche Nachkriegsmeisterschaft gewonnen, übte also eine Zugkraft aus, wie kein anderer Verein. 10 000 Zuschauer drängten sich an einem nicht gerade freundlichen Werktagabend auf der „Grünen Au“ zusammen. Die Aufstellungen: FC Bayern Hof: Hohlbach; Schaller, Strobel; Hofmann, Wohlrab, Lang; Rauh, Nykamp, Hohenberger, Wellhöfer, Schmalz. – 1. FC Nürnberg: Niemann; Knoll, Übelein I; Gebhardt, Kennemann, Bergner; Hagen, Übelein II, Schober, Gehring, Herbolsheimer. Übersäumende Begeisterung, als die „Bayern“ wieder einmal – so wie 1929/30 – den „Club“ bezwangen. Selbst ein wolkenbruchartiger Gewitterregen tat der guten Stimmung keinen Abbruch. Die Hofer Tore beim sensationellen 3:2-Erfolg erzielten Hohenberger, Rauh und Lang, der einen vom langen Kennemann verwirklichte Elfmeter kaltblütig verwandelte.

Obwohl sich die Verhältnisse vier Jahre nach Kriegsende wieder einigermaßen normalisiert hatten, gab es doch noch auf verschiedenen Gebieten erhebliche Einschränkungen. Bezeichnend dafür war ein Interview mit dem Leiter des Hofer Wirtschaftsamtes, in dem dieser Beamte erklärte: „Es muß jedem Fahrzeughalter zur Pflicht gemacht werden, vor Antritt einer Fahrt deren Notwendigkeit zu überlegen. In welchem Ausmaße auf diesem Gebiet Mißbrauch getrieben wird, beweist die Tatsache, daß bei dem Fußballkampf Bayern Hof gegen 1. FC Nürnberg 253 Autobesitzer aufgeschrieben wurden, die mit ihren Fahrzeugen zum Fußballkampf fuhren und somit für eine reine Vergnügungsfahrt den äußerst selten Kraftstoff vergeudet.“

Mitgliederzahl auf über 1000 angestiegen

Zum Saison-Schluß trat zum ersten Male nach dem Krieg wieder eine ausländische Mannschaft in Hof an. Gegen Vienna Wien gab es am 25. Juni ein 1:1. Bekanntester Mann der mit einigen Internationalen angetretenen Wiener war Torhüter Engelmeier. In der Generalversammlung konnte die Vorstandschaft von einem erfreulichen Ansteigen der Mitgliederzahl berichten. Ein Jahr vorher verzeichnete man 465 Mitglieder, jetzt aber schon fast 1100. Ein wichtiger Beschluß war die Entscheidung, die Geschäftsstelle hauptamtlich zu besetzen. Heinz Landscheidt wurde als 1. Vorsitzender wiedergewählt. Weitere wichtige Posten wurden von folgenden Männern eingenommen: 2. Vorsitzender: Josef Böhnlein; 3. Vorsitzender: Werner Helbing; technischer Leiter: Max Wellhöfer I; Spielleiter: Karl Käppel; Hauptkassier: Adolf Weiß.

Für die Saison 1949/50 hatten sich die „Bayern“ viel vorgenommen. Hatte man in den ersten Nachkriegsjahren fast ausschließlich auf Spieler aus den eigenen Reihen zurückgegriffen, so war nun ein grundlegender Wandel eingetreten. In einer Kampfabstimmung hatten sich innerhalb des Vereins die Anhänger des eben erst eingeführten Vertragsspielerwesens durchgesetzt. Unter den Vereinsmitgliedern, die nie etwas anderes als blütenweiße Amateure waren, erschien die Abneigung gegen „bezahlte Fußballer“ freilich verständlich. Immerhin sollte sich aber der Beschluß, Vertragsspieler zu verpflichten, schon bald als richtig erweisen. Man übertreibt wohl nicht, wenn man feststellt, daß mit der damaligen Entscheidung einer der Grundsteine für den späteren Aufstieg in die Oberliga gelegt wurde.

Und das waren die fünf „Neuerwerbungen“: Armin Möbius aus Dresden, Werner Heinold von STV Horst-Emscher (ebenfalls aus Sachsen stammend), Heinz Land vom SV Mitterteich, der Sudeten-deutsche Ernst Kirchhoff vom FK Selb 09 und Max Hofmann aus Untersteinach. Nachdem bereits die ersten Spieltage vorüber waren, konnte der zunächst fehlende Hohenberger eingesetzt werden. Während der Saison stieß auch noch Pickel vom FC Röthenbach zu den „Bayern“. Dagegen ging Strobel wieder nach Selbitz. Das Ziel für das Jahr 1950 war abgesteckt: zum 40jährigen Jubiläum sollte der Aufstieg in die Oberliga geschafft werden. Die erste Voraussetzung dazu war einer der beiden ersten Tabellenplätze in der bayerischen Landesliga, denn auch der Zweite war noch berechtigt, an den Aufstiegsspielen teilzunehmen.

Kraftproben mit Oberligaklubs vor Beginn der Punktspiele bestärkten die Optimisten in ihrem Glauben, daß die Hofer Mannschaft reif für die höchste Spielklasse sei. Einer knappen 0:1-Niederlage gegen Bayern München folgte ein 1:0-Erfolg über Schwaben Augsburg, und in der Generalprobe vor den Verbandsspielen wurde der SV Waldhof glatt überfahren: nach dem 4:0 über die Mannheimer Elf war der Jubel groß. Zwischendurch hatte auch eine Rhein-Reise mit Unentschieden in Engers und Rheydt sowie einer 0:2-Niederlage beim Meidericher SV viel zum Aufeinander-Einspielen beigetragen. An Vorschußlorbeeren für die Hofer Elf fehlte es jedenfalls nicht, als Anfang September der Ernst der Punktämpfe begann.

Bei so hoch geschraubten Erwartungen in weiten Kreisen der Anhängerschaft konnte eine Ernüchterung nicht ausbleiben. Als die Mannschaft nach dem vierten Spieltag mit 3:5 Punkten nur den 8. Tabellenplatz belegte, sprach man offen von einer Enttäuschung. Schnell fanden sich Kritiker, die dem „hochgezüchteten Glauben an die Oberliga“ die Schuld an dem mäßigen Abschneiden der Elf gaben. Daß vorher überall zu lesen war, der FC Bayern Hof habe die feste Absicht, in die Oberliga aufzusteigen, war in der Tat etwas peinlich — aber das Rennen war ja noch lange nicht gelaufen. Allmählich faßte die Mannschaft wirklich Tritt. Sie wurde wieder zu der besonders auf eigenem Platz von allen Landesligisten gefürchteten Kampfmannschaft. Höhepunkt der Vorrunde war der 5:2-Sieg über den FC Wacker München. Der eben erst verpflichtete Pickel steuerte drei Tore bei und war der Held des Tages.

Am Ende des „ersten Durchgangs“ gab es noch einmal einen Rückschlag, nicht zuletzt wegen einer äußerst unglücklichen Termingestaltung: in drei aufeinanderfolgenden Auswärtsspielen beim 1. FC Bamberg, beim FC Haidhof und bei ASN/Pfeil Nürnberg holten die „Bayern“ keinen einzigen Punkt. Am Schluß der Vorrunde lagen 1. FC Bamberg, TSV Straubing, Wacker München und MTV Ingolstadt vor dem FC Bayern, dessen Standard=Aufstellung so aussah:

		Hohlbach			
		Schaller (Müller)		Möbius	
	Lang	Wohlrab		Land	
Rauh	Heinhold (Weiß)	Hohenberger	Kirchhoff	Pickel	

Die wichtigsten Ersatzleute waren Karl Hofmann, Max Hofmann und Nykamp, aber mit Gleich, Kreuzer, Wellhöfer, Eckardt, Kunkel, Ritzmann, Schmalz und Schrader standen weitere talentierte Spieler in der Reserve, die sich damals la nannte. Trainer war Gerhard Mälzler, den Vorsitz im Spielausschuß führte Max Peetz.

Nach den Niederlagen in den letzten Begegnungen des Jahres 1949 sah es nicht allzu günstig für die „Bayern“ aus. Mit dem ersten Treffen der Rückrunde begann aber eine Siegesserie der Mannschaft, für die man kaum eine Parallele findet. In den dreizehn Spielen der zweiten Hälfte dieser Serie wurde nur ein einziger Punkt (durch ein 1:1 in Lichtenfels) abgegeben. In acht Kämpfen hintereinander mußte die Hintermannschaft, die sich in eine Hochform gesteigert hatte, kein einziges Gegentor hinnehmen. Aber auch der Sturm konnte sich sehen lassen. Den Vogel schoß er ab mit einem 7:0 über den ASN/Pfeil Nürnberg. In dieser Zeit stand der FC Bayern Hof übrigens oft auf dem Tipschein des Bayerischen Fußball-Totos. Ende Januar hatte der 40jährige Werner Steinbrück vom 1. FC Nürnberg, ein gebürtiger Berliner, das Training übernommen.

Die Erfolgsserie der „Ersten“ ließ die Fußballbegeisterung in Hof wieder einmal hohe Wellen schlagen. 5000 Zuschauer waren bei den Heimspielen an der Tagesordnung, nach auswärts (so zum Beispiel nach Weiden und Bayreuth) fuhren Sonderzüge. Zu allen Begegnungen auf fremden Plätzen wurde die Elf von Schlachtenbummlern begleitet. Aus der Mannschaft, die am Ende der Vorrunde in einer Krise zu stecken schien, war das erfolgreichste Team der Rückrunde geworden. Am Ende trennten die Hofer nur noch zwei Punkte vor dem zeitweise klar führenden 1. FC Bamberg; die übrigen Konkurrenten waren weit abgeschlagen. So sah die Abschlusstabelle aus:

Bayerische Landesliga 1949/50

1. 1. FC Bamberg	26	59:20	41:11	8. VfL Ingolstadt	26	32:35	24:28
2. FC Bayern Hof	26	63:23	39:13	9. SpVgg Landshut	26	36:42	23:29
3. TSV Straubing	26	44:40	31:21	10. FC Lichtenfels	26	32:39	22:30
4. FC Wacker München	26	49:33	29:23	11. ASN/Pfeil Nürnberg	26	33:45	22:30
5. ASV Cham	26	33:47	26:26	12. 1. FC Bayreuth	26	35:47	21:31
6. MTV Ingolstadt	26	39:42	25:27	13. FC Röthenbach	26	29:52	20:32
7. SpVgg Weiden	26	39:41	24:28	14. FC Haidhof	26	42:59	17:35

Heinz Rauh galt als Torjäger Nr. 1 der bayerischen Landesliga. Vor allem mit seinen Kopfbällen traf er immer wieder ins Schwarze. Mit 19 Treffern stand er klar an der Spitze der Torschützenliste, in die sich auch Hohenberger und Kirchhoff ziemlich oft eintrugen. Die Ia spielte außer Konkurrenz in der starken A-Klasse Hof und hatte am Schluß bei 35:9 Punkten 107:39 Tore zu verzeichnen. Auch an den übrigen Mannschaften hatten die „Bayern“ ihre Freude. Aus dem erhofften Gewinn der Oberfränkischen Jugendmeisterschaft wurde es allerdings nichts, denn im Endspiel wurde der Nachwuchssieger vom TSV Staffelstein mit 2:1 (0:1) besiegt.

Der 2. Tabellenplatz der Landesliga-Elf bedeutete also die Teilnahme an den Aufstiegsspielen. Bevor wir uns aber diesen entscheidenden Begegnungen zuwenden, verdienen auch einige andere Ereignisse Erwähnung. So hatten die Amerikaner nach langwierigen Verhandlungen zu Beginn des Jahres 1950 die Freiheitshalle für einzelne Veranstaltungen freigegeben. Zum ersten Male nach dem Krieg führte der FC Bayern Hof seinen Fasching in großem Stil durch. Der Verlauf des Abends und der Nacht rechtfertigte den Titel „Hof steht kopf“. In München rollte eine bedeutungsvolle Tagung ab, zu der Vertreter aller Bayernliga-Vereine zusammenkamen. Zur Debatte stand die Bildung einer zweiten Division, einer zweiten Oberliga, wie man damals sagte. Zu den Befürwortern einer solchen Klasse gehörte neben dem 1. FC Bamberg auch der FC Bayern Hof. Die Diskussionen um das Spielsystem rissen auch danach nicht ab. Wenn man zehn Jahre später als Vorstufe einer zweiteiligen Bundesliga eine Gruppe Süd/Südwest forderte, so war das durchaus nichts Neues. Mit ähnlichen Gedanken trug man sich schon 1950, nur mit dem Unterschied, daß man seinerzeit zwei Spielgruppen (Ost und West) zu je 20 Mannschaften vorschlug, „Bayern“-Vorsitzender Heinz Landscheidt gab zusammen mit Horst Rudolf eine Broschüre „Der Fußballaktivist“ heraus.

Inzwischen fieberte man in Hof und Umgebung dem Beginn der Aufstiegsspiele entgegen. Vorher war Gerhard Mälzer neuer Spielausschussvorsitzender geworden. Als erster Gast stellte sich auf der „Grünen Au“ Viktoria Aschaffenburg vor. Die Unterfranken wurden durch Tore von Hohenberger und Kirchhoff mit 2:1 geschlagen. In den Zeitungsberichten wurden beim Gegner der Altinternationale Ernst Lehner als Stopper und der hünenhafte Fred Hoffmann (der spätere „Bayern“-Trainer) als Verteidiger gelobt. Nach diesem schönen Auftakt verließ die Hofer das Glück. In Ulm befanden sich unter 10 000 Zuschauern 500 Hofer Schlachtenbummler, und auf der „Grünen Au“ waren zur gleichen Zeit 3000 Fußballanhänger versammelt, um eine Telefonübertragung mitzerleben. Mit Hilfe zweier Elfmeter gewannen die Württemberger 4:1 (1:1). Möbius schied verletzt aus, Pickel wurde vom Platz gestellt, das einzige Tor für Hof buchte Hohenberger. Die Pechsträhne hielt in Neckarau an. Beim 4:2 (3:2) für die Platzherren gab es wieder einen Elfmeter gegen die „Bayern“, deren Mannschaft stark umgestellt werden mußte. Heinhold spielte für Hohlbach, Schaller für Hofmann, Eckardt für Möbius und Wellhöfer für Pickel.

Die Rückrunde der Aufstiegsspiele ließ sich wieder recht gut an. Mit Blitzstarts in beiden Spielhälften schossen Wellhöfer, Rauh, Hohenberger und Weiß ein 4:0 (2:0) gegen den VfL Neckarau her-

Beim Möbelkauf



zu **MÖBEL-WEISS**

dem altbewährten, reellen **Fachgeschäft** seit 1852

HOF/Saale · Graben 5 · Ludwigstr. 13 · Telefon 2398

aus. Eine Woche später jagten Wellhöfer (2) und Rauh dem späteren Nationaltorwart Toni Turek beim 3:1 (2:0) über Ulm drei „Unhaltbare“ ins Netz. Vor dem letzten Spiel in Aschaffenburg war noch alles offen, aber das 2:2, das die Hofer durch zwei Tore von Rauh erzielten, reichte nicht ganz. Ein Zähler fehlte zur Punktgleichheit mit Ulm und Neckarau. Die „Bayern“ klammerten sich noch an einen Strohalm, an einen Protest wegen des Mitwirkens von Zwanziger (vorher Bayern Kitzingen) bei Viktoria Aschaffenburg. Der Protest wurde jedoch abgelehnt. — Die Abschlußtabellen der Spiele um den Aufstieg zur Oberliga Süd 1950:

Gruppe 1

1. TSG Ulm 1846	6	13:9	8:4
2. VfL Neckarau	6	10:9	8:4
3. FC Bayern Hof	6	14:12	7:5
4. Viktoria Aschaffenburg	6	7:14	1:11

Gruppe 2

1. SV Darmstadt 98	6	15:10	10:2
2. 1. FC Pforzheim	6	13:8	8:4
3. Union Böckingen	6	10:17	4:8
4. 1. FC Bamberg	6	8:11	2:10

In einem Entscheidungsspiel (in Heilbronn) besiegte der VfL Neckarau die TSG Ulm 1846 mit 3:0.

Der Traum von der Oberliga war vorerst ausgeträumt. Im letzten Spiel der Saison 1959/60 bewies der siebenfache deutsche Meister 1. FC Nürnberg wieder einmal seine Zugkraft. 9000 Zuschauer kamen an einem Werktagabend zur „Grünen Au“; sie waren begeistert vom Können der „Club“-Elf. Obwohl die Hofer Mannschaft durchaus keine schlechte Partie lieferte, mußte sie sich mit 2:5 (0:3) geschlagen geben. Das war die erste Heimmiederlage seit elf Monaten!

1950/51

Die Tür zur Oberliga war knapp vor dem FC Bayern zugeschlagen worden, aber immerhin wurde er zusammen mit den anderen Spitzenmannschaften der süddeutschen Landesliga in die II. Liga eingereiht. Von dieser Klasse hatte man schon 1946 gesprochen, aber erst jetzt war sie endlich aus der Taufe gehoben worden. 18 Vereine gehörten ihr an (wie auch heute noch); ebenso viele Clubs bildeten seinerzeit die Oberliga.

Wer kommt zu den „Bayern“ — wer verläßt Hof? Diese Fragen bewegten auch damals die Fußballanhänger. Aus der Nürnberger „Club“-Reserve verpflichtete der FC Bayern zwei Spieler: den Torwart Reinhold Felleiter und den Verteidiger Alfred Achhammer. Nachdem zehn Jahre vergangen sind, kann man bedenkenlos behaupten, daß „Gogges“ und „Alf“ zu den besten Einkäufen gehörten, die der Verein seit der Einführung des Vertragsspielerwesens tätigte. Über einen langen Zeitraum hinweg zählten sie zu den zuverlässigsten Stützen der „Ersten“. Felleiter und Achhammer spielten am 8. Juli 1950 zum ersten Male für ihre neuen Farben. Das war möglich, weil die Sommerpause für einige Kreise in Oberfranken aufgehoben war. Daß die Partie gegen den Lokalrivalen SpVgg Hof mit einem mageren 1:0 endete, war dem gegnerischen Torwart Maxe Tauber zuzuschreiben, der wahre Wunderdinge vollbrachte. Weitere Neuzugänge waren der aus Sachsen stammende Handrick vom SV Stuttgart-Feuerbach und der Bayreuther Popp. Drei Spieler verließen den Verein: Heinhold, der vorher einmal längere Zeit vereinsintern für die 1. Mannschaft gesperrt war, ging nach Duisburg, Land kehrte zu seinem Heimatklub SV Mitterteich zurück, während sich Möbius zusagen auf dem Tauschwege (für Felleiter und Achhammer) dem 1. FC Nürnberg anschloß. Im Laufe der Saison veränderte sich auch noch Karl Weiß zum FC Schönwald, bei dem er als Spielertrainer tätig war.

Im östlichen Oberfranken spielte man zu jener Zeit um einen Panzer-Pokal. Abschluß und Höhepunkt dieser Begegnungen war ein Treffen in Oberkotzau: Eine Auswahl, zusammengestellt aus Spielern der an diesem Wettbewerb beteiligten Mannschaften, unterlag dem FC Bayern mit 1:4. Bevor um die Punkte in der II. Liga gekämpft wurde, bestritten die „Bayern“ aus Anlaß ihres 40jährigen Jubiläums auf der „Grünen Au“ zwei internationale Freundschaftstreffen. Dem mit sechs Internationalen (u. a. mit Hahnemann) angetretenen FC Wacker Wien unterlagen die Hofer glatt mit 0:3 (0:3). Eine Woche später wurde gegen Gäste aus Frankreich der Spieß umgedreht. Gegen den FC Montreuil siegte die Elf in der Generalprobe vor den Punktspielen 3:0 (3:0).

Kurz vor dem Beginn der Punktspiele, am 16. August, gab es in der Generalversammlung einen Führungswechsel. Heinz Landscheidt trat nach zweijähriger Amtsführung zurück. Dr. Richard Engel wurde sein Nachfolger. Als 2. Vorsitzenden wählte man Oberbürgermeister Hans Högn. Gerhard Mälzer wurde als Spielausschußvorsitzender von Willy Schäfer abgelöst. In den folgenden Monaten sprach man von einem „Fall Landscheidt“, der seine Hauptsache in dem Tribünenbau und den dadurch dem Verein entstandenen Schulden hatte. Der ehemalige Vorsitzende war inzwischen aus dem Verein ausgetreten. Eine gerichtliche Auseinandersetzung war zu befürchten. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung am 8. November befaßte sich mit diesen unerquicklichen Dingen.

Viel Freude konnte man dagegen zunächst über das Abschneiden der 1. Mannschaft in der II. Liga haben. Allein die Tatsache, daß nun bis dahin in Hof unbekannte Mannschaften auf der „Grünen Au“ aufkreuzten, hatte beachtliche Zuschauerzahlen zur Folge. Sieht man die Berichte dieser Saison durch, so kristallisiert sich folgende Standard-Aufstellung heraus: **Felleiter; Schaller, Müller; Achhammer, Wohlrab, Lang; Rauh, Handrick, Hohenberger, Kirchoff, Pickel.** Auch Hohlbach, Eckardt, Popp, Karl Hofmann, Kunkel, Max Wellhöfer und Siegfried Schmalz kamen zum Zug.

Am vierten Spieltag setzte sich der FC Bayern durch einen 2:1-Erfolg über Jahn Regensburg an die Tabellenspitze. Nach der ersten Niederlage (in Arheilgen/Darmstadt) wurden die Hofer einmal für eine Woche als Spitzenreiter abgelöst, aber als sie aus Konstanz mit einem 4:0-Erfolg zurückkehrten, standen sie nach zehn Spielen mit 17:3 Punkten (!) erneut ganz vorn. Von Ende Oktober ab ging es plötzlich abwärts: eine Morastschlacht gegen den 1. FC Bamberg endete 0:0, einer 1:3-Niederlage in Durlach folgten ein 0:1 auf eigenem Platz gegen den ASV Cham und eine weitere 0:2-Verlustpartie beim FC Wacker München. Da nützte es auch nichts mehr, daß in den restlichen vier Vorrundenspielen sieben Punkte geholt wurden, wobei der 2:1-Sieg in Kassel eine Sensation darstellte und die Toto-Quoten in die Höhe trieb. Als zur „Halbzeit“ geblasen wurde, führte Jahn Regensburg mit 27:7 Punkten vor dem ASV Cham (26:8), den Stuttgarter Kickers (26:8) und dem FC Bayern Hof (23:11).

Mit Enttäuschungen begann die Rückrunde. Das Ausbleiben der erwarteten Erfolge hatte auch einen Rückgang der Zuschauerzahlen zur Folge. Um so größer war der Erfolg des auch diesmal wieder in der Freiheitshalle durchgeführten „Bayern“-Faschings. Am Anfang des Jahres 1951 hatte Wohlrab Hof aus beruflichen Gründen für einige Monate verlassen; Achhammer war ins Abwehrzentrum gerückt. „Vom Husarenstil des FC Bayern Hof ist nichts mehr zu sehen“, jammerte die Presse. Die nunmehr praktizierte Defensivtaktik gefiel den Zuschauern überhaupt nicht. Der Verein und Trainer Werner Steinbrück vereinbarten eine Trennung, Gerhard M ä l z e r übernahm wieder die Trainingsleitung, Karl Spindler wurde Spielausschußvorsitzender. Eine Hebung der Spielstärke war aber nicht von heute auf morgen zu erzwingen. Vier Niederlagen im März (davon zwei auf eigenem Platz) ließen die „Bayern“ bis auf den 8. Platz zurückfallen. Erst im Endspurt beserten die Hofer, die sich endlich gefangen hatten, ihr Punktkonto durch drei Siege und ein Unentschieden aus fünf Spielen wieder auf. So sah die Abschlußtable der II. Liga Süd nach dem ersten Jahr ihres Bestehens aus:

1. Stuttgarter Kickers	34	115:47	52:16	10. TSG Ulm 1846	34	62:63	36:32
2. Vikt. Aschaffenburg	34	84:57	43:25	11. ASV Durlach	34	75:62	35:33
3. Jahn Regensburg	34	58:38	40:28	12. 1. FC Bamberg	34	47:45	35:33
4. Hessen Kassel	34	81:58	40:28	13. Wacker München	34	71:74	34:34
5. ASV Cham	34	65:44	39:29	14. Freiburger FC	34	55:70	31:37
6. 1. FC Pforzheim	34	65:61	39:29	15. SG Arheilgen	34	52:94	27:41
7. TSV Straubing	34	76:59	38:30	16. Union Böckingen	34	36:66	22:46
8. FC Bayern Hof	34	51:45	38:30	17. VfL Konstanz	34	41:97	19:49
9. SV Wiesbaden	34	74:54	37:31	18. SV Tübingen	34	26:110	7:61

In den Freundschaftsspielen am Ende der Saison hatten die „Bayern“ fast ausschließlich Amateurmansschaften aus dem nordbayerischen Raum zum Gegner, wobei die Leistungen zum Teil zu wünschen übrig ließen. Nach der anstrengenden, ungewohnt langen Punktspielserie war ein Formrückgang der Elf allerdings verständlich.

Stolz konnte der Verein auf seine Jugend sein. In der Aufstellung Rieder; Bauer, Hübner; Hermann Schramm, Schönauer, Hüttner; Hertrich, Puchta, Troßmann, Ammon, Frank (Auswechselspieler Reppisch) wurde die Nachwuchself Oberfränkischer Jugendmeister. Durch Siege über die Vertreter Unterfrankens (Kickers Würzburg) und Mittelfrankens (FC Röthenbach) sicherte sich die Mannschaft, bei der sich Kampfkraft und technisches Können auf glückliche Weise vereinten, auch den nordbayerischen Titel. In den Endspielen um die Bayerische Jugendmeisterschaft scheiterte sie dann am TSV 1860 München (0:1 in Hof, 0:2 in München). Die Ia war auch diesmal wieder – außer Konkurrenz natürlich – an der Spitze der A-Klassen-Table. Mit 31:13 Punkten lag sie vor dem offiziellen Meister FC Schwarzenbach/Saale. Außer Konkurrenz nahm auch die IIa in der B-Klasse eine führende Stellung ein. Sehr aktiv war die Boxstaffel, die fast jede Woche im Ring stand und beachtliche Triumphe feierte.

Einen stürmischen Verlauf nahm die Jahreshauptversammlung am 19. Mai 1951, in der Dr. Richard Engel nach der Wiederwahl als 1. Vorsitzender die Annahme des Amtes wegen zu starker Opposition verweigerte. In Hans Hö r l (1. Vorsitzender), Christian Bayer (2.), Theo Fickenscher (3.) und Pepp N i e d e r w a l d (Spielausschußvorsitzender) fand man schließlich eine neue Vorstandschaft.

In diesem Jahr mußte die Sommerpause eingehalten werden. Um so mehr beschäftigten sich Mitglieder und Anhänger mit der Veränderung des Spielerkreises. Zunächst erfuhr man die Abwanderungen: Wolfgang Handrick schloß sich nach einjähriger Zugehörigkeit zum FC Bayern dem ASV Cham an, der Ex-Röthenbacher Hans Pickel wechselte zum 1. FC Bamberg und Popp kehrte nach ebenfalls nur einjährigem Gastspiel in Hof nach Bayreuth zurück. Als erste Neuerwerbungen wurden Gerhard Köhna (TBV Elmsbüttel-Hamburg) und Grämer (SV Itzehoe) bekanntgegeben. Beide waren Bekannte von Armin Möbius aus dessen Dresdner Zeit. Auch der Nürnberger Konrad Weber (vorher FC Röthenbach und ASV Cham) und Eugen Meyer von der SpVgg Hof wurden unter Vertrag genommen. Armin Möbius, der beim „Club“ nur gelegentlich in der „Ersten“ zum Zug gekommen war, fand zum FC Bayern zurück; kurz vor Toresschluß wurde auch noch der Torjäger Berthold Gick vom ASV Schwarzenbach/Wald verpflichtet.

Vor dem Beginn der Punktspiele blieb nur wenig Zeit für Vorbereitungsspiele. Nach einem 5:2-Erfolg beim Landesliga-Neuling FC Amberg und einem überzeugend herausgespielten 4:1 über den Oberligisten FSV Frankfurt setzte die Jagd nach den Punkten ein. Zum Auftakt freuten sich 9000 Zuschauer über einen 1:0-Sieg gegen den aus der Oberliga abgestiegenen SSV Reutlingen, aber dann wechselten Erfolge und Mißerfolge einander ab. Auf eigenem Platz waren die Hofer vorerst nicht zu schlagen; erst im letzten Vorrundenspiel gaben sie auf der „Grünen Au“ mit einem 0:0 gegen den Halbzeitmeister TSG Ulm 1846 den ersten Punkt ab. Der auffallenden Heimstärke stand eine nicht zu übersehende Schwäche auf fremden Plätzen gegenüber. Ganze drei Punkte brachten die „Bayern“ in der Vorrunde mit nach Hause: durch ein 2:2 beim FC Wacker München und einen 3:0-Erfolg beim alten Rivalen 1. FC Bamberg. Diesen Sieg, der wegen seiner Eindeutigkeit über raschte, erlebten 800 Hofer Schlachtenbummler mit.

An einem punktspielfreien Wochenende hatten die „Bayern“ wieder hohen Besuch: sie empfingen den süddeutschen Vizemeister 1950/51, SpVgg Fürth, zu einem Freundschaftsspiel und trotzten den „Kleeblättern“ ein ehrenvolles 3:3 (1:3) ab. Obwohl die Ausbeute der Gelb-Schwarzen auf fremden Plätzen im Herbst 1951 mager blieb, spielten sie doch wieder eine Rolle im Spitzenquartett der II. Liga. Das hatte seinen Grund vor allem darin, daß in der Vorrunde zehn Heimspielen nur sieben Auswärtstreffen gegenüberstanden. Im November verzeichneten die Hofer sogar einmal dasselbe Punktverhältnis wie die führenden Ulmer. Als alle Vereine die Vorrunde hinter sich hatten, ergab sich an der Spitze folgendes Bild:

1. TSG Ulm 1846	17	43:18	25:9
2. BC Augsburg	17	56:34	23:11
3. Hessen Kassel	17	29:19	23:11
4. FC Bayern H o f	17	36:21	22:12

Die Aufstellung wechselte in jener Spielzeit ziemlich häufig. Trainer Gerhard Mälzer hatte es bei der Vielzahl der „neuen“ Spieler nicht leicht, die „ideale Mannschaft“ zu finden. Außerdem war er durch Verletzungen immer wieder zu Umstellungen gezwungen. Am öftersten spielte die Elf in der folgenden Besetzung: Felleiter; Schaller, Achhammer; Wellhöfer, Köhna, Lang; Rauh, Kirchhoff, Gick, Grämer, Schmalz. Eingesetzt wurden auch Eckardt, Müller, Möbius, Meyer und Weber. Der vielversprechende Stopper Wohlrab hatte plötzlich seine aktive Laufbahn beendet. Erfolgreichster Torschütze der „Bayern“ war auch in dieser Saison wieder Rauh. Eine Klasse für sich stellte in ihrer

FR. W. MEISSNER

HOF/SAALE · Altstadt 43

Fernsehen · Radio · Musik · Sport

Ruf Nr. 2632

Die neuesten
Fernseh- u. Rundfunkgeräte
Musikschränke
Tonbandgeräte
Plattenspieler
Verstärker-Anlagen
ortsfest und fahrbar
Antennenbau
Schallplatten

Geschultes Personal

Sämtliche
Musikinstrumente
für Orchester, Jazz- u. Blasmusik
Pianos, neu und gebraucht
Akkordeons
Höhner - Italia
Noten
Saiten
Zubehör

Fachmännische Beratung

Ausrüstung
und Bekleidung
für sämtliche Sportarten
Fußballsport
Hallsport
Wassersport
Camping
Tennis

Bequeme Teilzahlung

Spielgruppe erneut die Ia=Mannschaft dar, die nach zwölf Spielen ein Punktverhältnis von 24:0 aufzuweisen hatte.

Ende Oktober konnte 1. Vorsitzender Hans Hörl in einer Mitgliederversammlung verkünden: „Der FC Bayern hat auf allen Gebieten einen neuen Aufschwung erlebt. Der Tiefstand ist überwunden.“ Einige Wochen später kam ein Vergleich zwischen dem Verein und Heinz Landscheidt zustande. Bestehende Differenzen wurden bereinigt, und man sprach die Hoffnung aus, daß ein gutes Einvernehmen wieder hergestellt werden könne.

FC Bayern wieder unter den Aufstiegs-kandidaten

Als die Rückrunde begann, war für die ersten Fünf der II. Liga noch alles „drin“. Alle Mannschaften des Spitzenquintetts rechneten sich noch Chancen auf den Aufstieg ins „Oberhaus“ aus. In Hof wurden die Hoffnungen noch besonders genährt durch den 2:1-Sieg über Hessen Kassel im ersten Rückrundenspiel, nach dem die „Bayern“ den 2. Platz belegten. Wie eine kalte Dusche wirkte vierzehn Tage später das 0:1 gegen den BC Augsburg, die erste Heimmiederlage dieser Saison. Trotz einer weiteren 0:1-Niederlage (in Feudenheim) zählte man die Hofer immer noch zu den Oberliga-Anwärtern. Dann kam aber am 1. März das Unglücksspiel in Karlsruhe. Nicht nur, daß die Partie gegen den ASV Durlach mit 0:3 verloren wurde. Viel wichtiger war die Tatsache, daß die „Bayern“ zwei ihrer Stützen verloren: der gefährliche Mittelstürmer Gick wurde verletzt, der immer zuverlässige Stopper Köhna vom Platz gestellt (eine Entscheidung übrigens, über die selbst die Gastgeber den Kopf schüttelten). Die Elf hielt sich zwar weiterhin in der Spitzengruppe, aber in die Entscheidung konnte sie eben doch nicht eingreifen, zumal für den Rest der Saison die Auswärtsspiele überwogen. Auf diese schwache Seite der „Bayern“ sind wir schon oben eingegangen, aber sie wird noch einmal besonders deutlich durch Zahlen dokumentiert. In der Spielzeit 1951/52 war der FC Bayern die stärkste Heimmannschaft der II. Liga (30:4 Punkte aus 17 Spielen), aber in der Auswärtsbilanz standen elf andere Vereine vor ihm! Das Punktkonto auf fremden Plätzen: 7:27. Auch mit den Toren verhielt es sich ähnlich: 48:12 zu Hause, 18:37 auf fremden Plätzen! So war der Aufstieg freilich nicht zu schaffen.

Als Köhna ausgefallen war, gab es laufend Experimente auf dem Stopperposten. Zuerst kam Eckardt zum Zug, und nachdem auch er wegen einer Verletzung nicht mehr eingesetzt werden konnte, folgten Achhammer sowie die Nachwuchsspieler Deeg und Hörath. Letzterer bestritt am 20. April in Ulm (bei der 0:2-Niederlage gegen den damaligen Aufsteiger) sein erstes Punktspiel in der „Ersten“. Damit begann die Stopper-Ära Hörath, die heute noch nicht zu Ende ist. Zum Abschluß der Serie mußte auch noch der verletzte Felleiter durch Löschner ersetzt werden. Beste Torschützen der „Bayern“ in den Punkt-kämpfen dieser Saison waren Rauh (15 Treffer) und Gick (13). — Die End-tabelle:

1. TSG Ulm 1846	34	73:39	49:19	10. SV Darmstadt 98	34	66:55	35:33
2. BC Augsburg	34	106:53	47:21	11. SSV Reutlingen	34	65:67	35:33
3. Hessen Kassel	34	56:40	43:25	12. 1. FC Bamberg	34	47:54	33:35
4. 1. FC Pforzheim	34	78:47	42:26	13. ASV Cham	34	50:61	32:36
5. ASV Durlach	34	67:56	39:29	14. Freiburger FC	34	53:67	28:40
6. TSV Straubing	34	48:54	38:30	15. FC Singen 04	34	44:63	27:41
7. FC Bayern Hof	34	66:49	37:31	16. ASV Feudenheim	34	41:73	22:46
8. Jahn Regensburg	34	67:54	37:31	17. Wacker München	34	48:87	18:50
9. SV Wiesbaden	34	60:53	36:32	18. VfR Aalen	34	35:98	14:54

Auch nach Abschluß der Serie gab es keine Ruhepause. Manchmal wurde dreimal in einer Woche gespielt. Eine vom Verband organisierte Pokalrunde führte den FC Bayern mit den Oberligisten SpVgg Fürth und Schweinfurt 05 sowie mit dem 1. FC Bamberg und dem VfL Neustadt zusammen. Dabei lieferten die Hofer gerade gegen die Gegner aus der höheren Klasse die besten Partien. Gegen die Unterfranken gab es sogar zwei Siege: ein 3:2 auf der „Grünen Au“, ein 2:1 im Schweinfurter Willy=Sachs=Stadion. Im Fürther Ronhof war nichts zu gewinnen (4:0 für die „Kleeblätler“), aber in Hof reichte es wenigstens zu einem 1:1. In diesem Jahr zeigte sich die 1. Jugend erneut von der besten Seite: im Endspiel um die Oberfränkische Jugendmeisterschaft besiegte sie den Nachwuchs des FC Lichtenfels klar mit 4:1.

Innerhalb von drei Wochen verzeichnete man im Frühjahr drei stürmisch verlaufene Versammlungen. Bei der ersten, am 23. April, debattierte man noch lange nach Mitternacht. Heinz Landscheidt war wieder als Mitglied aufgenommen worden, der größte Teil der Vorstandschaft war zurückgetreten. Fünf Tage später bemühte sich in der nächsten Versammlung vor allem Dr. Heinz L a u b = m a n n darum, zwei getrennte Lager zusammenzuführen. Allmählich glätteten sich die Wogen, und schließlich setzte sich auch die Meinung durch, daß die gestellten Aufgaben nur in einem gemein-

samen Zupacken bewältigt werden können. Aber erst beim nächsten Versuch am 14. Mai fand man wieder eine Vorstandschaft. Lediglich die Besetzung des Postens des 2. Vorsitzenden bereitete einige Schwierigkeiten. Heinz L a n d s c h e i d t leitete wieder den Verein, 2. Vorsitzender wurde Karl Wächter, 3. Max Pickelmann. Zum Vorsitzenden des Spielausschusses bestimmte man Edwin R u c k d e s c h e l. In dieser Versammlung stattete man auch den Dank an Gerhard Mälzer ab. Der bewährte Trainer hatte sein Amt niedergelegt. „Aus beruflichen Gründen“, so hieß es zuerst. Wenig später übernahm Mälzer aber die Trainingsleitung beim VfB Helmbrechts. Man bestätigte Mälzer, daß er beim FC Bayern ein einheitliches Mannschaftsgefüge geschaffen habe. In Ergänzung dazu erklärte Pepp Niederwald: „Die Oberliga kann nur durch jahrelange intensive Arbeit erreicht werden.“ Die Erfahrungen der vorangegangenen Spielzeiten hatten zu dieser zweifellos gesunden Einstellung geführt. Ohne entsprechenden Aufbau von unten war nichts zu erreichen.

Ludwig T r e t t e r, der zuvor Schwaben Augsburg trainiert hatte, war als Nachfolger Mälzers aus-
ersehen. Er begann am 1. Mai mit seiner Tätigkeit in Hof, aber schon zwei Monate später wurde das Vertragsverhältnis mit dem probeweise angestellten Sportlehrer wieder gelöst. Dafür kam Kurt S c h m i d t aus Oldenburg nach Hof. Vorher hatte dieser Trainer auch den VfL Osnabrück und den STV Horst-Emscher betreut.

1952/53

Drei Spieler, die erst ein Jahr vorher nach Hof gekommen waren, verließen den FC Bayern schon wieder: Köhna wechselte zu Tennis Borussia Berlin, Grämer schloß sich dem 1. FC Pforzheim an, Weber ging zum FC Singen 04. Besonders der Weggang von Gerhard Köhna wurde bedauert, noch mehr aber das Ausscheiden des aus dem eigenen Nachwuchs hervorgegangenen Außenläufers Walter Lang, der von Schweinfurt 05 verpflichtet wurde.

Trotzdem nahm man diese Spielerabgänge nicht allzu tragisch, denn die Neuzugänge versprachen viel. Trainer Kurt Schmidt brachte gleich vier Spieler aus Oldenburg mit: den Außenläufer Franz Burek sowie die Stürmer Horst Jope, Ernst Meinhardt und Heinz Weigel. Noch mehr erwartete man freilich von den beiden Spielern, die man aus Bamberg nach Hof holte, vom Verteidiger Leon Patrykowski und vom Torjäger Alfred Greb. Schließlich hatte auch noch der von vielen Oberliga-vereinen unworbene Stopper der bayerischen Amateurauswahl, Meßmann vom FC Amberg, einen Vertrag beim FC Bayern Hof unterzeichnet.

Mit den Unterschriften allein war allerdings das Rennen nach den neuen Kräften noch nicht beendet. Wegen einer „Verletzung“ war von Meßmann vorerst nichts zu sehen. Schließlich erfuhr man, daß es sich der hünenhafte Stopper anders überlegt hatte; er wollte in Amberg bleiben. Alfred Greb wurde vom 1. FC Bamberg nicht freigegeben. Ein Tauziehen um den gefährlichen Stürmer setzte ein, der Fall kam vor den DFB-Kontrollausschuß in Frankfurt. Erst im September wurde Greb endlich für den FC Bayern spielberechtigt. Bleibt noch zu erwähnen, daß aus den eigenen Reihen Heinz Hörath einen Vertrag erhielt.

Die Saison begann für die „Bayern“ Ende Juli mit einem sogenannten Qualifikationsspiel, in dem sich sämtliche Neuerwerbungen vorstellten. Schon damals stießen derartige Trainingsspiele zwischen zwei Mannschaften des eigenen Vereins, bei denen es doch eigentlich um nichts ging, auf außergewöhnlich großes Interesse unter den Hofer Fußballanhängern. 2500 Zuschauer umsäumten die „Grüne Au“. Wo gab es das sonst?

In Treffen mit Vereinen der obersten Spielklasse bereitete sich der FC Bayern auf die Punktkämpfe vor. Zwei Vertreter der Berliner Stadtliga, Tennis Borussia und Alemannia 90, wurden jeweils mit 3:0 (2:0) geschlagen. Innerhalb kurzer Zeit trat die Hofer Elf zum dritten Male gegen Schweinfurt 05 an; nach zwei knappen Siegen gab es diesmal ein 1:1. Wieder einmal waren Vorschußlorbeeren verteilt worden. Ein Teil der Presse hatte von einer „Bombenbesetzung“ des FC Bayern Hof gesprochen. Und wieder zeigte es sich, daß man einer Mannschaft mit Lobeshymnen vor dem Start keinen Gefallen tut. Nach acht Spielen belegte der FC Bayern jedenfalls mit 7:9 Punkten nur den 12. Tabellenplatz. Das Torverhältnis nach acht Begegnungen (9:9) bestätigte, daß man sich wohl auf die Hintermannschaft verlassen konnte, der Sturm aber den hoch geschraubten Erwartungen nicht entsprach. Ab Ende Oktober ging es aber mit den „Bayern“ wieder steil aufwärts. Der klare 4:0-Sieg über den 1. FC Bamberg war der Auftakt zu einer schönen Erfolgsserie, die das Hofer Team bis zum Ende der Vorrunde auf den 3. Platz führte. Endlich hatte man eine Aufstellung gefunden, die sich sehr bewährte.:

	Felleiter				
	Achhammer		Patrykowski		
	Wellhöfer		Hörath		Burek
Rauh	Greb	Weigel	Meyer (Jope)		Kirchhoff

Auch bei den Spielen auf fremden Plätzen bescheinigte man den „Bayern“, daß zu ihrer schon immer bekannten Kampfkraft und Einsatzfreude nun ein verbessertes technisches Können gekommen sei. Vergessen war inzwischen die 0:2=Niederlage in Regensburg, bei der die alte Rivalität zu unerfreulichen Zwischenfällen geführt hatte. Als die erste Hälfte der Saison 1952/53 nach dem 0:0 auf eigenem Platz gegen Hessen Kassel abgeschlossen war, belegten die Hofer mit 20:14 Punkten den dritten Platz hinter Jahn Regensburg und Hessen Kassel, die mit je 22:12 Punkten führten.

Bis in den April hinein erhielten die Hoffnungen der „Bayern“-Anhänger auf den Aufstieg immer wieder neue Nahrung. Vorübergehend lag die Elf von der „Grünen Au“ sogar auf dem 2. Platz. Einen Zuschauerrekord für die II. Liga gab es, als die Hofer in Kassel antraten. 16 000 Zuschauer sahen einen knappen, hart erkämpften 1:0=Sieg der Hessen. Verletzungen, Erkrankungen und vereinsinterne Sperrten (Jope, Weigel) hatten häufig Umbesetzungen in der Fünferreihe zur Folge. Meinhardt und Schmalz kamen nun oft zum Zug. Dagegen änderte sich die Hintermannschaft nur selten. Wenn doch einmal ein Abwehrspieler ausfiel, stand Schaller in Reserve.

Der Oberliga-Traum war wieder einmal zu Ende, als die Mannschaft zwei Niederlagen hintereinander einstecken mußte. In Augsburg gegen die „Schwabens“ zogen die Hofer mit 0:1 den kürzeren, in Reutlingen unterlagen sie mit 1:3. Um das Unglück vollzumachen, erlitt Felleiter in Reutlingen einen Kieferbruch. Das Ziel war nicht mehr zu erreichen, der Kampfgeist erlahmte. Es folgten Verlustpartien gegen Cham (0:3 auf eigenem Platz, die einzige Heimmiederlage dieser Saison!) und in Straubing (0:4). Zum Abschluß gab es — mit Hörath im Tor — einen mageren 3:2-Erfolg über den Absteiger VfL Neckarau. Dieses Spiel wäre nicht erwähnenswert, wenn es nicht auf einem mit Neuschnee bedeckten Platz ausgetragen worden wäre. Am 10. Mai wohl gemerkt! Von allen Vereinen der II. Liga setzte der FC Bayern Hof in dieser Saison die meisten Spieler ein; es waren nicht weniger als 23. Erfolgreichster Torschütze war Greb mit zehn Treffern. Und so sah die Abschluß-tabelle aus:

1. Jahn Regensburg	34	79:36	46:22	10. Karlsruher FV	34	60:45	33:35
2. Hessen Kassel	34	50:35	44:24	11. TSV Straubing	34	61:62	33:35
3. 1. FC Bamberg	34	50:43	40:28	12. SV Darmstadt 98	34	46:60	33:35
4. FC Bayern Hof	34	56:40	39:29	13. ASV Cham	34	54:65	30:38
5. Schwaben Augsburg	34	52:37	37:31	14. FC Singen 04	34	37:52	30:38
6. Freiburger FC	34	65:49	37:31	15. 1. FC Pforzheim	34	47:59	29:39
7. ASV Durlach	34	60:63	37:31	16. Union Böckingen	34	44:63	28:40
8. SSV Reutlingen	34	68:55	35:33	17. ASV Feudenheim	34	44:81	26:42
9. SV Wiesbaden	34	58:56	35:33	18. VfL Neckarau	34	38:68	20:48

Zog man eine Bilanz, so war festzustellen, daß der FC Bayern auf eigenem Gelände wieder sehr gut abgeschnitten hatte, aber auf fremden Plätzen den Erwartungen erneut nicht ganz entsprechen konnte. Das Fehlen von Felleiter hatte übrigens die Mannschaft so durcheinandergebracht, daß sie auch in den Spielen nach Abschluß der Verbandsserie enttäuschte. Als Torhüter wurden außer Hörath der Amateur Siebert und nach dessen Verletzung auch Achhammer und Geier eingesetzt. Der VfB Rehau warf die „Bayern“ aus dem Pokalrennen, weitere Niederlagen gegen Amateure gab es in Geroldsgrün und Schwabach. Ein erfreuliches Ergebnis war dagegen das 1:1, das die Hofer bei einem Werbespiel in Wunsiedel im Gewitterregen gegen die SpVgg Fürth erzielten.

Schließlich war auch der 4. Tabellenplatz in einer so starken Klasse wie die II. Liga als beachtlicher Erfolg zu werten. Viele Anhänger, die noch mehr erwartet hatten, wollten das freilich nicht einsehen. Der Nachwuchs sorgte in diesem Jahr erneut dafür, daß der Verein nicht ohne Titel blieb. Sowohl bei der Jugend als auch bei den Schülern sicherte sich der FC Bayern die Ostoberfränkische Meisterschaft. Die Schüler gingen sogar noch einen Schritt weiter: im Endspiel um die „Oberfränkische“ besiegten sie den DJK Don Bosco Bamberg mit 4:2, während die Jugend gegen den FC Michelau mit 0:4 auf der Strecke blieb.



HANSA 1100
MIT VIERZYLINDER-VIERTAKT-BOXERMOTOR

NEUER
PREIS:
5665.- DM

a. W.

BP-Tankhaus

Erh. Weidner

Vertragshändler

Hof-Neuhof

Meister wurde ferner die Amateurm Mannschaft, die Nachfolgerin der bis dahin immer außer Konkurrenz spielenden IIa. Man hatte die Amateure zuerst in die C-Klasse einreihen wollen, doch waren sie schließlich unter dem Protest zahlreicher Vereine in die B-Klasse Hof, Gruppe III, eingestuft worden. Hier war die junge Elf allen Gegnern um eine Klasse überlegen. Mit 42:2 Punkten und dem großartigen Torverhältnis von 121:22 holte sie sich den Titel. Bei den Aufstiegsspielen in die A-Klasse belegte sie mit 11:1 Punkten und 22:9 Toren ebenfalls den 1. Platz. Zu Beginn der Spielzeit hatte es auch wieder heiße Debatten um die Reserve gegeben, die seit 1947/48 viermal hintereinander außer Konkurrenz Meister der A-Klasse Hof geworden war. Die Forderung vieler Sportfreunde, die Ia in der II. Amateurliga mitwirken zu lassen, blieb unberücksichtigt. In der Saison 1952/53 spielte die Mannschaft dann allerdings auch nicht die Rolle, die man von ihr gewohnt war. Da sie einige ihrer besten Spieler an die Amateurelf abgegeben hatte, kam sie diesmal „nur“ auf 30:22 Punkte.

Man durfte dabei auch nicht übersehen, daß weitere Spieler den Verein verlassen hatten: Eckardt war zur Spielvereinigung Hof zurückgekehrt, Müller war für den RSV Hof reamateurisiert worden, Hohenberger, der schon in der vorangegangenen Saison nicht mehr in der „Ersten“ zum Zug gekommen war, hatte sich wieder nach Bremen begeben, Hohlbach, nach den Regensburger Vorfällen „kaltgestellt“, hatte sich der SpVgg Selb 13 angeschlossen. Schließlich hatte der ATS Kulmbach fünf talentierte Nachwuchsspieler, unter ihnen Troßmann, Ammon und Wolfrum, weggeholt. Troßmann war ein Kandidat für die Hofer Vertragsspielerelf gewesen. Er und Ammon wanderten dann weiter zum VfB Helmbrechts; Deeg, der bereits einige Male in der 1. Mannschaft Stopper gespielt hatte, schloß sich ihnen an.

Nach einigen stürmischen Jahren war in der Vereinsleitung wieder Ruhe eingekehrt. Das deutete schon im August 1952 eine harmonisch verlaufene Mitgliederversammlung an. Bei der Generalversammlung am 13. März 1953 in der „Bürgergesellschaft“ gab es keinen Mißton. Die Vorstandschaft wurde für zwei Jahre gewählt: 1. Vorsitzender Heinz Landscheidt, 2. Vorsitzender Christian Bayer, 3. Vorsitzender Max Pickelmann, Spelausschuß-Vorsitzender Edwin Ruckdeschel.

Am Schluß der Saison waren die Spielerveränderungen wieder das Gesprächsthema Nr. 1. Burek und das „Sorgenkind“ Jope wurden für den SV Wiesbaden freigegeben, der gute Techniker Meinhardt, den man nur ungern ziehen ließ, folgte Köhna nach Berlin. Von den „Oldenburgern“ blieb also nur Weigel in Hof. Während die Mannschaft ihren Urlaub im Allgäu verbrachte und dabei in einigen Freundschaftsspielen einen guten Eindruck hinterließ, teilte der Verein mit, daß Thielhorn und Seißler (beide Schweinfurt 05) sowie Günther (VfB Gießen) für die bevorstehende Spielzeit Verträge unterschrieben hatten. Erst kurz vor Ablauf der Frist, in der neue Spieler verpflichtet werden konnten, holte man einen vierten Mann: Heiner Hüttner vom FCR Geroldsdgrün. Sein Vereinswechsel erregte großes Aufsehen. Ein Oldenburger Amateur, Welk, machte einige Treffen bei den „Bayern“ mit, blieb aber nicht beim Verein.

In Photofragen

am besten gleich zu

» *Photomeister* «

HANS ECKART JUN.

dem bekannten Fachgeschäft

Ausführung aller Photo-Arbeiten

HOF/SAALE

Color und Schwarzweiß

Sophienstraße 8 Telefon 38 34



Sanitätshaus **JOSEF LEBETH**

Hof, Sophienstr. 8

Telefon 4166

Lieferant aller Kassen

Zur Vorbereitung auf die Verbandsspiele blieb nicht viel Zeit. Schon am 9. August begann die Jagd nach den Punkten. Eine Woche vorher bot man den Fußballanhängern allerdings einen „Schlager“, wie man ihn sich zu Beginn einer Saison nicht zugkräftiger wünschen konnte. Der Süddeutsche Meister 1953, Eintracht Frankfurt, stellte sich auf der „Grünen Au“ vor. Die Hessen, die übrigens auch ihre Boxer mitgebracht hatten, mußten sich beim Hofer Zweitligisten mit einem 2:2 zufriedengeben.

Der Verein wirtschaftete sparsam. Das wirkte sich auch auf dem „Spielermarkt“ aus. Der FC Bayern nahm jedenfalls für die Spieler, die weggegangen waren, mehr ein, als er für die Neuerwerbungen ausgab. Dazu der neue Spielausschußvorsitzende Dr. Heinz L a u b m a n n : „Nur charakterfesteste Sportler sollten gewonnen werden.“ Kirchhoff und Möbis, die schon 1952/53 nicht mehr unter Vertrag standen, waren reamateurisiert worden. Auch Meyer und Gick reichten ihre Reamateurisierung ein, Gleich wechselte zum ASV Schwarzenbach/Wald.

Es dauerte auch diesmal etliche Wochen, bis sich eine Standard=Aufstellung herauschälte. In den ersten Punktspielen hatte man Greb als Stopper und Hörath als Außenläufer eingesetzt. Später wollte man im Sturm doch nicht auf die Schußkraft Grebs verzichten. Gegen den 1. FC Bamberg war Ernst Kirchhoff immer besonders gut aufgelegt: diesmal schoß er beim 5:2 über den alten Rivalen vier Tore! Als man genug experimentiert hatte, stellte man zum neunten Punktspiel dieser Saison folgende Elf auf, die sich im weiteren Verlauf nur noch selten änderte:

Felleiter				
Achhammer		Patrykowski		
Wellhöfer	Hörath	Thielhorn		
Günther	Hüttner	Weigel	Greb	Kirchhoff

Vorher waren auch Schaller, Puchta, Schmalz und Seißler eingesetzt worden, die natürlich auch weiterhin als Ersatzleute zur Verfügung standen. In der Rückrunde löste dann Meyer den verletzten Kirchhoff ab. Obwohl die „Bayern“ in dieser Saison keineswegs schlechter abschnitten als in den vorangegangenen Spielzeiten, gingen die Zuschauerzahlen etwas zurück. Die Spiele der II. Liga Süd hatten nicht mehr den Reiz des Neuen. Ab und zu gab es freilich auch jetzt noch Massenandrang zu den Spielen auf der „Grünen Au“, so zum Beispiel bei den Begegnungen mit den Ex=Oberligisten Schwaben Augsburg und 1860 München. Viele Besucher gab es auch am 15. November in der Freiheitshalle, wo die Boxabteilung des FC Bayern einen Länderkampf Bayern – Österreich auf vorbildliche Weise ausrichtete.

Bei „Halbzeit“ ergab sich das nunmehr schon gewohnte Bild: die Hofer Mannschaft gehörte zu den „Großen Vier“. So sah die Tabellenspitze Mitte Dezember aus:

1. Schwaben Augsburg	17	42:14	27:7
2. SSV Reutlingen	17	47:22	26:8
3. FC Bayern Hof	17	38:21	22:12
4. 1860 München	17	43:25	20:14

Schwaben Augsburg und SSV Reutlingen führten zwar mit ziemlich klarem Vorsprung, aber theoretisch konnte sich auch noch der Siebente Aufstiegschancen ausrechnen. Unter den ersten Sieben befanden sich zu jenem Zeitpunkt sechs Vereine, die nach Kriegsende bereits der Oberliga angehört hatten. Der einzige Außenseiter war der FC Bayern Hof, der also zu einer erlesenen Gesellschaft zählte.

Nachdem man am Ende des Jahres Gäste aus Jugoslawien (Laibach) empfangen hatte, verlief die Rückrunde „programmgemäß“: auf eigenem Platz gaben die Hofer nur noch zwei Punkte (durch Unentschieden gegen Durlach und Freiburg) ab. Von ihren Reisen brachten sie aber auch nur fünf Punkte mit nach Hause, und zwar durch Siege in Böckingen und Darmstadt sowie ein Unentschieden in München gegen 1860. Das reichte nicht aus, zumal sich die beiden führenden Vereine keine Blöße gaben und den Abstand zum Feld immer mehr vergrößerten. Immerhin behielt der FC Bayern Hof den Ehrenplatz hinter den beiden Aufsteigern, noch dazu mit klarem Vorsprung gegenüber

POEHLMANN & MEYER G. M. B. H.
ZWIRNEREI
HOF/SAALE

Fernspr. Sammel-Nr. 3446

dem Ranglistenvierten 1860 München. Das war die beste Placierung, die von den Gelb-Schwarzen bis zu ihrem Aufstieg in die Oberliga im Jahre 1959 in einer Abschlußtablelle der II. Liga erreicht wurde. Der Endstand in der Saison 1953/54:

1. Schwaben Augsburg	34	80:24	52:16	10. ASV Durlach	34	63:61	32:36
2. SSV Reutlingen	34	89:37	52:16	11. 1. FC Pforzheim	34	62:67	32:36
3. FC Bayern Hof	34	79:48	41:27	12. 1. FC Bamberg	34	51:62	32:36
4. 1860 München	34	67:51	35:33	13. TSV Straubing	34	47:56	31:37
5. Karlsruher FV	34	69:58	35:33	14. SV Wiesbaden	34	42:53	30:38
6. SV Darmstadt 98	34	69:59	35:33	15. ASV Cham	34	39:53	29:39
7. FC Singen 04	34	69:72	35:33	16. FC Hanau 93	34	45:78	29:39
8. Freiburger FC	34	67:67	34:34	17. Union Böckingen	34	39:73	27:41
9. TSG Ulm 1846	34	63:63	33:35	18. Wacker München	34	43:101	18:50

In Punktspielen war die Hofer Elf in dieser Saison auf der „Grünen Au“ ungeschlagen geblieben, nicht aber in Freundschaftstreffen. Außer dem 2:3 gegen Odred Ljubljana folgten am Schluß der Spielzeit zwei weitere Niederlagen vor eigenem Publikum: ein 2:4 gegen den Hamburger SV und ein sensationelles 1:4 gegen den Landesligisten VfB Helmbrechts. Beim Gastspiel des HSV waren die Zuschauer zunächst böse, weil fast alle „Kanonen“ der Gäste, u. a. auch Jupp Posipal, fehlten. Das Können der Norddeutschen reichte dennoch zum Sieg aus. Uwe Seeler – damals noch nicht Nationalspieler, sondern lediglich durch seine überragenden Leistungen beim FIFA-Jugendturnier bekannt – wirkte wenigstens in der zweiten Hälfte mit. Auf eine für ihn typische Weise erzielte er den vierten Treffer.

Torschützenkönig der II. Liga Süd war in dieser Saison Heiner Hüttner. Obwohl er in etlichen Spielen nicht aufgestellt war, traf er 26mal ins Schwarze! Der bedächtige Geroldsgrüner war beileibe nicht der Schnellste, aber er hatte so etwas wie einen sechsten Sinn für Torgelegenheiten. Kein anderer Stürmer der „Bayern“ hat seit jener Zeit so eiskalt Chancen ausgenützt wie Heiner Hüttner. Ihm am nächsten kam Alfred Greb mit 17 Toren. Auch andere „Bayern“ machten von sich reden. Heinz Hörath stand in Süddeutschlands „Fohlen=Elf“ (bis 23 Jahre), die in Bologna gegen Italiens „Primavera“-Mannschaft mit 1:3 verlor. Leider mußte er schon nach einer Viertelstunde wegen einer Verletzung ausscheiden. Torwart Hans Winterling und Außenstürmer Hartmut Hofmann aus dem eigenen Nachwuchs wurden in der bayerischen Jugendauswahl eingesetzt; Winterling war mit seinen 15 Jahren der Jüngste von allen. Nicht nur durch seine Mannschaft war der FC Bayern in den Vertragsspielerklassen vertreten, sondern jetzt auch durch den Schiedsrichter Hans Klein. Nachdem er sich in der II. Liga bewährt hatte, kam er schließlich in der Oberliga zum Zug.

Amateure in einem dramatischen Aufstiegsrennen

Ein eigenes Kapitel muß der Amateurm Mannschaft gewidmet werden. Obwohl sie sich in der A-Klasse Hof von Anfang an verhältnismäßig gut zurechtgefunden hatte, stand sie nach Abschluß der Vorrunde nur auf dem 5. Platz. In der zweiten Hälfte der Saison war jedoch ihr Vormarsch zur Spitze nicht aufzuhalten. Erst in der Schlußphase rückte sie allerdings zum führenden FC Gefrees auf, und am 22. Spieltag eroberten die Amateure zum ersten Male die Tabellenspitze. Was nun folgte, hätte kein noch so raffinierter Regisseur dramatischer gestalten können.

Ausgerechnet am letzten Spieltag trafen die punktgleich an der Spitze liegenden Mannschaften FC Bayern Hof Amateure und FC Gefrees auf der „Grünen Au“ aufeinander. Es gab ein 0:0; ein Entscheidungsspiel auf neutralem Platz war notwendig geworden. Am 1. Mai traf man sich vor 3000 Zuschauern in Münchberg. Die Gefreeseer führten 1:0 und verwandelten auch noch einen Elfmeter, nachdem der Hofer Nützel in vorbildlicher Fairneß von sich aus ein Handspiel zugegeben hatte. Der Bayreuther Schiedsrichter Lallier ließ jedoch in falscher Regel-Auslegung das 2:0 nicht gelten. Kurz vor Schluß der regulären Spielzeit verwandelte Nützel einen Freistoß zum Ausgleich, und drei Minuten vor Ablauf der Verlängerung erzielte „Gerch“ Wellhöfer auch das nicht mehr erhoffte Siegestor. Die Gefreeseer legten – wie es nicht anders zu erwarten war – Protest gegen die Spielwertung ein. Sofort trat das Sportgericht zusammen und ordnete wegen eines Regelverstoßes des Schiedsrichters eine Wiederholung des Entscheidungsspiels an. 5000 Zuschauer (!) fanden sich dann beim zweiten Treffen auf der Selber „Dürrloh“ ein. Wieder sah es ganz nach einem Unentschieden aus, aber diesmal sicherte Beyerlein mit einem Tor in der 88. Minute (!) seiner Elf den 3:2=Sieg. Die „Bayern“-Amateure waren nun wohl Meister, aber in diesen Jahren stieg der Titelträger der A-Klasse noch nicht automatisch in die II. Amateurliga auf.

Vor dem letzten Aufstiegs spiel räumte man der jungen Hofer Elf keine Chancen mehr ein, denn die SpVgg Selb 13 führte mit 4:2 Punkten vor dem SR Tannenwirthshaus (4:4) und dem FC Bayern (2:4). Den gastgebenden Selbern hätte ein Unentschieden genügt, um sich und den Tannenwirts-



Den Sprung in die II. Amateurliga Oberfranken Ost schaffte die Amateurm Mannschaft nach einer Serie dramatischer und nervenaufreibender Entscheidungs- und Aufstiegsspiele. Nach einem in Schönwald erlangten 2:0 Erfolg über die Spielvereinigung Selb 13 war das Ziel endlich erreicht.

Stehend von links:

1. Vorsitzender Heinz Landscheidt, Amateur - Obmann Heiner Geier, Georg Seidel, Max Weber, Ernst Nützel, Otto Beyerlein, Günther Heilmann, Robert Raab, Mannschaftsbegleiter Andreas Leopold; kniend von links: Karl (Georg) Wellhöfer, Franz Schmalz, Herbert Geier, Max Geiger und Erich Mohr.

hausern einen Platz in der höheren Klasse zu sichern. So aber siegten die Amateure in Selb mit dem knappsten aller Ergebnisse, mit 1:0. Drei Mannschaften hatten je 4:4 Punkte aufzuweisen, neue Entscheidungsspiele mußten angesetzt werden. Das erste verloren die „Bayern“ wiederum: in Helmbrechts zogen sie mit 1:2 gegen Tannenwirthaus den kürzeren. Endlich, nach nervenaufreibenden Wochen, schafften es die Amateure doch noch; in Schönwald besiegten sie die SpVgg Selb (wieder vor 3000 Zuschauern) mit 2:0. Schließlich zog auch noch die SpVgg Selb auf dem Umweg über ein Entscheidungsspiel mit dem Lokalrivalen FK 09 in die II. Amateurliga ein. Ein spannenderes und komplizierteres Aufstiegsrennen hat es in Oberfranken nie gegeben!

Das waren die Stammspieler der tapferen Amateurm Mannschaft: Torhüter: Siebert und Geier; Verteidiger: Gebelein und Geiger; Läufer: Franz Schmalz, Weber, Goller, Nützel und Hermann Schramm; Stürmer: Karl Wellhöfer, Seidel, Rudolf Edelmann, Beyerlein und Mohr. Am Anfang der Saison hatten auch Kirchhoff, Siegfried Schmalz und Rauh in einigen Spielen mitgewirkt, am Schluß kamen dann die Nachwuchskräfte Berthold Schramm und Raab zum Zug. Die Reserve mischte wieder in der A-Klasse mit. Auf dem Papier sah sie manchmal recht stark aus, aber sie mußte zu oft ihre Aufstellung wechseln. So hatte sie am Schluß ein ausgeglichenes Punktkonto aufzuweisen.

Die Schüler waren schon fast Abonnenten auf die Oberfränkische Meisterschaft. Im Kulmbach gewannen sie das Entscheidungsspiel gegen den TSV Grub mit 4:2. Vier Spieler standen seinerzeit in der Schülerelf, die zum heutigen Stamm der Oberliga-Mannschaft zählen: Erwin Saalfrank, Heinz Winterling, Klaus Fischer und Walter Greim. Gibt es einen schöneren Beweis für die zielbewußte Nachwuchsförderung, die der Verein seitdem betrieben hat?

Die Jahreshauptversammlung am 5. März brachte keine Sensationen. Die 1953 auf zwei Jahre gewählte Vorstandschaft blieb im Amt. Hauptkassier Hans Ernstberger teilte mit, daß der Schuldenstand erneut verringert werden konnte. Einige Zahlen, die er damals mitteilte, mögen interessant sein: 153 311 Mark Ausgaben standen 156 788 Mark Einnahmen im Berichtsjahr gegenüber. Im April wurde dem Trainer Kurt Schmidt gekündigt, sein Nachfolger Franz Strehle erhielt einen Zweijahresvertrag. Schmidt übernahm vorerst das Training des FC Wacker Marktredwitz und des FK Selb 09; Strehle, der vor seiner Hofer Zeit ausschließlich Oberliga-Vereine trainiert hatte, kam von Eintracht Trier. Den Spieler Seißler hatte man schon im Februar von seinem Vertrag entbunden; er war in seine Heimat Westfalen zurückgekehrt. Rauh gehörte seit dem Frühjahr dem VfB Helmbrechts an, Gick war der Spielvereinigung Hof beigetreten. Dagegen hatten Frötschel und Müller vom RSV zum FC Bayern zurückgefunden.

Linaeum-Hofmann

HOF/SAALE, Klosterstraße 42 · Telefon Nr. 3044

Spezialgeschäft
neuezeitlicher
Fußbodenbeläge

Nach der damals gültigen „Sechs-Mann-Klausel“ konnte der FC Bayern Hof nur zwei neue Spieler verpflichten. Die Bestimmungen besagten seinerzeit, daß jeder Vertragsspielerverein innerhalb von zwei Jahren sechs Leute aus anderen Vereinen unter Vertrag nehmen darf. Vier (Thielhorn, Seißler, Günther und Hüttner) hatten bei den „Bayern“ 1953 unterschrieben. Die Neuzugänge im Jahr darauf waren Günther Lembach (zuletzt ASV Landau) und der Sudetendeutsche Egon Stehlik, der von Schwaben Augsburg kam, zuvor aber auch bei Eintracht Trier gespielt hatte. Aus dem alten Stamm gab es neue Verträge für Felleiter, Achhammer, Patrykowski, Wellhöfer, Hörath, Thielhorn, Günther, Weigel, Hüttner und Greb sowie für Siegfried Schmalz, der im Jahr vorher als Amateur in der „Ersten“ gespielt hatte. Den Vorsitz im Spielausschuß hatte inzwischen Georg Lindner übernommen.

Der 3. Platz in der Abschlußtafel der Saison 1952/53 hatte den „Bayern“ wieder Mut gemacht. „Einmal muß es doch klappen, einmal muß es doch der Mannschaft gelingen, einen der beiden ersten Plätze zu erobern“, das war – auf einen Nenner gebracht – die Meinung vieler Anhänger. Man unternahm also einen neuen Anlauf. Die verantwortlichen Männer wußten freilich, daß der Weg zur Oberliga mit vielen schweren Hindernissen gepflastert war. Mit den Leistungen in den „Aufbauspielen“ vor den Punktspielen konnte man zufrieden sein. Eine Mannschaft aus der Schweizer Nationalliga, der FC Luzern, wurde mit 2:0 geschlagen, eine Elf von jenseits der Zonengrenze, Fortschritt Meerane, mußte ebenfalls die Überlegenheit der Hofer anerkennen (3:1).

Die Vorrunde verlief ähnlich wie in den vorangegangenen Jahren: der FC Bayern Hof spielte zwar nicht die erste Geige, aber er gehörte zu den Mannschaften, die das Geschehen an der Tabellenspitze mit bestimmten. Mit Vorliebe tummelten sich die „Bayern“ auf den Plätzen 3 und 4. Und doch gab es einen wesentlichen Unterschied gegenüber den ersten Jahren der Zugehörigkeit zur II. Liga: endlich wurden die Hofer auch auf fremden Plätzen gefährlich. In der Vorrunde brachten sie von den Auswärtsspielen neun Punkte mit nach Hause. Das hatte es seit 1950 nicht gegeben! Die Punktgewinne auf den Plätzen der Gegner waren in erster Linie ein Erfolg der Routine. Der FC Bayern verfügte in dieser Saison über eine Mannschaft, deren Durchschnittsalter kaum von einer anderen Elf der II. Liga erreicht wurde. Die Stürmer des Innentrios (Greb, Hüttner und Stehlik) waren miteinander genau 100 Jahre alt!

So erfreulich es aber war, daß die „Bayern“ von ihren Reisen nicht mehr mit leeren Händen nach Hause kamen: dem stand die Tatsache gegenüber, daß nun auch ihr Heimmimbus leichter zu brechen war. In den ersten vier Punktspielen auf eigenem Platz büßten sie vier Punkte ein, durch ein 2:2 gegen den ASV Cham, ein 0:0 gegen Singen 04 und eine 1:2-Niederlage gegen die Münchner „Löwen“. Obwohl während der ganzen Vorrunde nur 14 Spieler eingesetzt wurden, mußte doch die Mannschaft wegen verschiedener Ausfälle dauernd umgestellt werden. Hüttner war längere Zeit verletzt, in Weiden schlug ein Fanatiker mit einer Bierflasche Alfred Greb bewußtlos, und als Achhammer einige Wochen fehlte, half Weigel in der Verteidigung aus. Die „Neuen“, Lembach und Stehlik, enttäuschten in spielerischer Hinsicht nicht, machten aber sonst Sorgen: Lembach erhielt in Hanau Platzverweis, der Sturmdirigent Stehlik betätigte sich beim verdienten 3:1-Sieg über den Halbzeitmeister Viktoria Aschaffenburg als Boxer und mußte natürlich ebenfalls vom Feld. Nach Abschluß der Vorrunde, die dem FC Bayern 44 000 Zuschauer bei den Heimspielen brachte, gab es an der Tabellenspitze folgende Rangfolge:

1. Viktoria Aschaffenburg	17	59:17	25:9
2. TSG Ulm 1846	17	43:22	24:10
3. 1860 München	17	35:21	24:10
4. FC Bayern Hof	17	35:25	23:11

Mit einem schönen 5:4-Erfolg in einem Freundschaftsspiel gegen die SpVgg Fürth startete man in das Jahr 1955. Für den erkrankten Felleiter stand Heiner Hüttner im Tor! Zwei Treffer des Außenläufers Max Wellhöfer führten die Entscheidung herbei. Vierzehn Tage später wurde der gewiß nicht schlechte Freiburger FC auf einem Eisparkett von den großartig aufgelegten „Bayern“ mit 8:1 förmlich deklassiert. In den Zeitungen schwärmten die Fachkritiker: „Das beste Spiel der Hofer seit Jahren.“ Leider konnte die Elf diese Form nicht über einen längeren Zeitraum halten, aber bis April lag die Mannschaft wiederum mit im Rennen um die beiden zum Aufstieg berechtigenden Vorderplätze. Erst nach einer 0:4-Niederlage in Darmstadt und einem 2:2 in Bamberg mußten die Hoffnungen erneut endgültig begraben werden. An den Osterfeiertagen stellten sich zum ersten Male Engländer auf der „Grünen Au“ vor. Eine Auswahl der in Deutschland stationierten Truppenverbände siegte 3:1. In den letzten Punktspielen verzichtete man bereits auf die vorzeitig beurlaubten Stehlik und Lembach. Dafür erhielt der eigene Nachwuchs eine Chance: Goller, Berthold Schramm

und Frötschel wurden eingesetzt. Nach dem Schlußpfiff zum letzten Punktspiel behauptete der FC Bayern Hof wieder einmal den 4. Platz. — Die Abschlusstabelle:

1. 1860 München	34	90:37	53:15	10. FC Hanau 93	34	52:66	31:37
2. Vikt. Aschaffenburg	34	113:41	50:18	11. Freiburger FC	34	73:67	30:38
3. TSG Ulm 1846	34	72:61	42:26	12. SV Darmstadt 98	34	64:68	30:38
4. FC Bayern Hof	34	71:59	39:29	13. Karlsruher FV	34	56:71	30:38
5. 1. FC Pforzheim	34	59:50	39:29	14. SV Wiesbaden	34	49:59	29:39
6. TSV Straubing	34	63:55	35:33	15. ASV Cham	34	54:69	29:39
7. FC Singen 04	34	51:53	34:34	16. 1. FC Bamberg	34	68:85	28:40
8. SV Waldhof	34	52:57	33:35	17. SpVgg Weiden	34	57:80	26:42
9. VfL Neustadt	34	56:79	32:36	18. ASV Durlach	34	49:92	22:46

Endlich war man höheren Orts einmal auf Reinhold Felleiter aufmerksam geworden. Beim Spiel einer DFB=Auswahl gegen den Deutschen Meister Hannover 96 stand er in der zweiten Hälfte im Tor. „Gogges“ rettete der Hofer Mannschaft viele Punkte. Besonders in Auswärtsspielen, bei denen er mehr im Brennpunkt des Geschehens stand als zu Hause, lieferte er immer wieder glänzende Partien. „Felleiter schien mehr als zwei Hände zu haben“, schrieb einmal ein auswärtiger Sportjournalist. Das Können des Torhüters fiel natürlich auch anderen auf. Die Stuttgarter Kickers versuchten nun schon zum zweiten Male, Felleiter und daneben auch Hörath für sich zu gewinnen. Beide blieben nach einigen Verhandlungen dann doch in Hof. Drei andere Spieler verließen den Verein: Stehlik versuchte sein Glück als Spielertrainer beim VfL Trier, Lembach tauchte in der Versenkung unter, Günther zog es mit Macht zurück nach Hessen, zum FC Hanau 93.

Die Amateure beendeten ihr einjähriges Gastspiel in der II. Amateurliga. In technischer Hinsicht konnte die junge Elf mit allen Gegnern mithalten, doch war sie nicht robust genug. Auch Ernst Kirchhoff vermochte das Steuer nicht herumzureißen. Mit 13:39 Punkten und 54:84 Toren belegte sie den letzten Tabellenplatz, was natürlich den Abstieg in die A-Klasse zur Folge hatte. Die Reserve gehörte nicht mehr der A-Klasse an, sondern — ebenso wie die Juniorenelf — einer neu geschaffenen Reserve-Klasse der Fußball-Kreise Hof und Wunsiedel. In der Jugend fielen zwei Spieler besonders auf: Hans Winterling hütete wieder das Tor der bayerischen Jugendauswahl, Winterstein stellte mit 87 Treffern (!) einen neuen Torschützenrekord auf.

Der Platzausbau bereitete viele Sorgen

Ein Problem, das die verantwortlichen Männer des Vereins in diesem Spieljahr mindestens ebenso stark beschäftigte wie das Abschneiden der Vertragsspielerelf, war der Platzausbau. Auf der „Grünen Au“ war von grünem Rasen nicht mehr viel zu sehen. Die Schiedsrichter der Vertragsspielerklassen lobten bei einer Tagung in Stuttgart die faire Spielweise der Hofer Elf, nannten aber die „Grüne Au“ den „schlechtesten Kartoffelacker der II. Liga“. So rollte beispielsweise das „Schlager-spiel“ dieser Saison (gegen Viktoria Aschaffenburg) vor 8000 Zuschauern in knöcheltiefem Morast ab. Es mußte wirklich unbedingt etwas getan werden. Am 3. September 1954 befaßte sich der Stadtrat in langen und heftigen Diskussionen mit dem FC Bayern. Der Verein hatte einen Antrag auf Zuschuß für den großzügig geplanten Platzausbau gestellt. Die Kosten waren mit etwa 150 000 Mark veranschlagt worden. Einige Zeit später wurde mitgeteilt, daß das Projekt erst ein Jahr später in Angriff genommen werden könne. Die Debatten um den Sportplatzbau wurden am 5. März 1955 bei der Jahreshauptversammlung im Schützenhaus wieder aufgenommen. Nach zweijähriger Amtsführung legte Heinz Landscheidt sein Amt als 1. Vorsitzender nieder, doch blieb er als 2. Vorsitzender in der Vorstandschaft. Zum neuen 1. Vorsitzenden wählte man Georg Lindner, als Spielausschuß-Vorsitzender wurde Jochen König eingesetzt.

In einer Sitzung des Verwaltungsausschusses am 9. Mai gab die Vorstandschaft bekannt, daß der Platzausbau endgültig begonnen werden kann. Die Planungen des Stadtbauamtes hielten sich in einem bescheideneren Rahmen als das ursprünglich vorgesehene Projekt, doch waren sie dafür auch wirklich durchführbar. Eine Woche später genehmigten die Mitglieder in einer außerordentlichen Versammlung nach einer eingehenden Aufklärung die vorgesehenen Arbeiten, für die im Voran-

„Früca“

FRÜCHTE-COMPANIE HOF

Fritsch, Colditz oHG.

Hof/Saale, Ernst-Reuter-Str. 40 · Telefon 4608

Obst · Gemüse · Südfrüchte · Lebensmittel · Großhandel · Import

schlag 40 000 Mark angesetzt waren. Der Plan stammte von einem ehemaligen Vorsitzenden, von Oberstadtbaumeister Hans Hörl. Schon einen Tag nach der Mitgliederversammlung, am 17. Mai, erfolgte der erste Spatenstich für umfangreiche Änderungen, mit denen auch das Fassungsvermögen der Anlage auf etwa 12 000 erweitert wurde.

Beim „Spielerkauf“ in diesem Jahr war ein neuer Kurs festzustellen. „Wir verpflichten keine alten, ausgebrannten Stars, sondern jüngere Leute, vielleicht auch Amateure“, das war die neue Devise. Man war bereit, Fehler aus vorangegangenen Jahren einzugestehen und die Konsequenzen daraus zu ziehen. Für die Hintermannschaft, deren Stabilität immer wieder gerühmt wurde, waren keine Verstärkungen nötig. Man holte also drei junge Stürmer: den 20jährigen Rudolf Faßnacht von der Reserve des VfB Stuttgart, den 22jährigen Walter Tröger von den Amateuren des 1. FC Nürnberg und den 20jährigen Gottlieb Göller von der Reserve des 1. FC Nürnberg. Faßnacht hatte einmal in der Jugend-Nationalelf gegen England gespielt, Tröger hatte bereits seine Feuerprobe in der Nürnberger Oberligamannschaft bestanden, Göller war in der bayerischen Amateurauswahl zu repräsentativen Ehren gekommen. Man durfte also viel erwarten!

1955/56

Das neue Spieljahr hatte schon begonnen, da wurde erst noch der Oberfränkische Schülermeister für die vorangegangene Saison ermittelt. Zum dritten Male hintereinander sicherte sich der FC Bayern den Titel. In Burgkunstadt besiegte sein hoffnungsvoller Nachwuchs den VfL Jahn Bamberg durch ein Tor von Klaus Fischer mit 1:0.

Als man in die neue Saison startete, beschäftigten die „Bayern“ zwölf Vertragsspieler: Felleiter, Achhammer, Patrykowski, Wellhöfer, Hörath, Thielhorn, Puchta, Weigel, Hüttner, Faßnacht, Tröger und Göller. Greb, Kirchhoff und Siegfried Schmalz standen als Amateure für die „Erste“ zur Verfügung. Als fünfter „Bayern“-Spieler nach Troßmann, Ammon, Deeg und Rauh hatte sich Edgar Collier dem VfB Helmbrechts angeschlossen.

Das Abschneiden der „Bayern“ in den vorangegangenen Jahren war wohl der Grund dafür, daß man ihnen auch diesmal wieder Aussichten auf einen Platz in der Spitzengruppe der II. Liga einräumte. Vorerst aber hatten die Hofer Fußballanhänger keine Gelegenheit, die neu verpflichteten Spieler auf eigenem Platz unter die Lupe zu nehmen, da die Umbauarbeiten auf der „Grünen Au“ noch nicht abgeschlossen waren. Von den Aufbauspielen gegen oberfränkische Amateurvereine brachte erst das dritte (in Kulmbach) einen 4:2-Sieg. Ein Unentschieden in Oberkotzau und eine Niederlage in Coburg waren vorausgegangen. Diese Ergebnisse waren nicht gerade vielversprechend, aber als Gäste aus Kärnten (Austria Klagenfurt) auf dem von der Spielvereinigung Hof zur Verfügung gestellten Sportplatz mit 7:0 niedergelakert wurden, herrschte wieder eitel Sonnenschein.

Bald zogen wieder dunkle Wolken am „Bayern“-Himmel auf. Nach vier Punktspielen trugen die Hofer zum ersten Male seit vielen Jahren das Schlußlicht. Niederlagen in Cham (0:2) und Freiburg (0:4) waren keine Überraschungen, aber im ersten Heimspiel, bei dem man wieder die Gastfreundschaft der Spielvereinigung in Anspruch nehmen mußte, reichte es nur zu einem 2:2 gegen den 1. FC Pforzheim. Als dann gar noch Hessen Kassel mit einem 0:1 beide Punkte aus Hof entführte, war die Elf ans Tabellenende abgerutscht. Die Niedergeschlagenheit nach diesem Spiel paßte gar nicht zu der Freude über die Vollendung des Sportplatzumbaus, die man am Vortag mit einem Festabend in der „Gartengesellschaft“ gefeiert hatte. Die „Grüne Au“ präsentierte sich in einem satten Grün, man hatte das starke Gefälle beseitigt und die Stehränge erhöht. Oberstadtbaumeister Hans Hörl wurde für seine Verdienste um diese erheblichen Verbesserungen geehrt.

In fünften Verbandsspiel dieser Saison gab es endlich den ersten Sieg: nach dem 5:2 über den als abwehrstark bekannten TSV Straubing konnte man wieder hoffen. Die Mannschaft kam aber auch in der Folge einfach nicht richtig in Schwung. Für angenehme Überraschungen sorgte sie lediglich mit ihren 1:0-Auswärtssiegen bei den oberfränkischen Rivalen 1. FC Bamberg und VfB Helmbrechts, der inzwischen in die II. Liga aufgestiegen war. 8000 Zuschauer sahen auf der Frankwaldsportstätte das erste Derby, das beide Vereine mit Vertragsspielermannschaften gegeneinander bestritten. In zeitweise dichtem Schneetreiben entschied ein Nachschuß von Weigel, doch den Hauptanteil am Erfolg hatte die stabile Hintermannschaft.

Im übrigen entfernten sich die „Bayern“ in dieser Spielzeit nie aus der unangenehmen Nähe des Tabellenendes. Weiter als zum 13. Platz brachten sie es nicht. 17 Spieler setzten sie in der Vorrunde ein; außer den oben genannten Kräften auch den Amateur Franz Schmalz und – nach einer Verletzung von Felleiter – zum ersten Male den 17jährigen Torwart Hans Winterling. Von den aus Nürnberg und Stuttgart geholten jungen Spielern hatte man eben doch zu viel erwartet. Sie waren zwar keine Ausfälle, aber als Verstärkungen konnte man sie auch kaum bezeichnen. Nicht in allen Spielen waren sie dabei. Der „alte“ Greb machte seinen jüngeren Nebenleuten immer noch etwas

vor. Von den wenigen Toren, die erzielt wurden, schoß er immerhin noch die meisten. Ein Kuriosum war es, daß die Hofer Elf in den Auswärtsspielen der Vorrunde nur drei Tore erzielte. Diese drei Treffer brachten aber vier wertvolle Punkte ein! Mit 16:18 Punkten und 21:29 Toren belegte der FC Bayern am Ende der Vorrunde den 13. Rang. Dagegen waren die aus der II. Amateurliga abgestiegenen Amateure mit 24:4 Punkten und 32:13 Punkten Herbstmeister der A-Klasse geworden.

Ein Lichtblick in der Trübnis der Rückrunde war der vollauf verdiente 1:0-Sieg über den damaligen Spitzenreiter Freiburger FC, der um so schwerer wog, als sich die „Bobbele“ seinerzeit in einer blendenden Form befanden. Danach blieben allerdings die Hofer in neun Spielen ohne Sieg. Knisternde Spannung lag über dem zweiten Treffen der „Bayern“ mit dem VfB Helmbrechts, das vor 12 000 Zuschauern 1:1 endete. So viele Besucher hatte es auf der „Grünen Au“ seit dem Aufstiegs-spiel zur Oberliga gegen Wacker München im Jahre 1947 nicht mehr gegeben. Wenn auch kaum jemand im Verein den Abstieg befürchtete, so war der Klassenerhalt doch erst vierzehn Tage vor Abschluß der Serie endgültig gesichert. In den letzten Punktspielen der Saison gab man dem Nachwuchs eine Chance; Hermann Schramm und Beyerlein wurden eingesetzt. Alfred Greb bestritt in Singen sein letztes Spiel für den FC Bayern, Heiner Hüttner wurde zwar vor dem letzten Heimspiel (gegen Darmstadt 98) offiziell verabschiedet, sprang aber danach immer wieder ein, als Not am Mann war. Daß es bei den „Bayern“ in jener Saison am Sturm krankte, zeigt die folgende Abschluß-tabelle. Keine andere Mannschaft schoß weniger Tore:

1. Freiburger FC	34	76:38	48:20	10. TSV Straubing	34	58:59	35:33
2. Bayern München	34	89:43	46:22	11. 1. FC Pforzheim	34	49:55	34:34
3. FC Singen 04	34	76:52	44:24	12. Hessen Kassel	34	49:57	33:35
4. FC Hanau 93	34	74:52	38:30	13. TSG Ulm 1846	34	58:70	29:39
5. ASV Cham	34	42:33	38:30	14. FC Bayern Hof	34	35:58	29:39
6. SV Waldhof	34	66:63	38:30	15. Karlsruher FV	34	54:63	27:41
7. SV Darmstadt 98	34	66:60	37:31	16. VfB Helmbrechts	34	59:91	24:44
8. SV Wiesbaden	34	50:48	36:32	17. FC Penzberg	34	51:81	23:45
9. VfL Neustadt	34	61:50	35:33	18. 1. FC Bamberg	34	42:82	18:50

Die folgenden Privatspiele gegen Amateurmansschaften aus dem ober- und mittelfränkischen Raum brachten zwar zahlenmäßige Erfolge (wenn man von 1:1-Unentschieden in Arzberg und Erlangen ab-sieht), doch konnten die Leistungen nicht gerade begeistern. Man war fußballmüde. Auch die Ama-teure waren plötzlich matt. Nachdem sie mit feinen Leistungen die Meisterschaft erobert hatten, enttäuschten sie in den Aufstiegsspielen sehr; hier mußten sie der SpVgg Wunsiedel und dem FC Neuenmarkt den Vortritt lassen. Die Punktspiele der A-Klasse hatten sie mit 43:13 Punkten und 72:34 Toren abgeschlossen. Die Amateurelf spielte meist in folgender Aufstellung: Geier; Franz Schmalz, Geiger; Weber, Hermann Schramm, Reppisch; Krumholz (Edelmann), Berthold Schramm, Raab, Beyerlein, Frötschel.

Fred Hoffmann wurde als Trainer verpflichtet

Schon im März setzte das Rätselraten darüber ein, wer wohl neuer Trainer werden würde. Franz Strehle, dessen Zweijahresvertrag ablief, ging schon Mitte April in Urlaub. In der Übergangszeit leitete Armin Möbius die Übungsabende. Als neuen Trainer verpflichtete man Fred Hoffmann. Er war aus der SpVgg Fürth hervorgegangen, hatte repräsentativ für Bayern gespielt und in den 50er Jahren zweimal mit zum Aufstieg von Viktoria Aschaffenburg in die Oberliga beigetragen: zunächst als aktiver Spieler, dann als Spielausschuß-Vorsitzender. In Hof nahm er sein erster Traineramt an. Von den Spielern, die ein Jahr vorher gekommen waren, blieb keiner. Faßnacht wurde von Bayer Leverkusen verpflichtet, Göller ging zum VfL Neustadt, Tröger erhielt vom FC Bayern München einen Vertrag. Außerdem wechselten Greb zum VfB Rehau und Kirchhoff zur SpVgg Selb 13.

Am Gründonnerstag (29. März) war im Schützenhaus eine der ruhigsten Generalversammlungen der Vereinsgeschichte über die Bühne gegangen. Man hörte trotz des mäßigen Abschneidens der 1. Mannschaft erfreuliche Berichte. Die Vorstandschaft unter Georg Lindner hatte die Ziele erreicht, die sie sich selbst gesteckt hatte. So konnte der Hauptkassier Hans Ernstberger darauf hinweisen, daß der Verein keine offenstehenden Rechnungen mehr habe. Rund 194 000 Mark Einnahmen im Berichtsjahr standen nur etwa 180 000 Mark Ausgaben gegenüber. In einer „Blitzwahl“ wurde Josef Semmler 1. Vorsitzender. Für den bereits lange Zeit vorher zurückgetretenen Heinz Landscheidt übernahm Georg Lindner das Amt des 2. Vorsitzenden, 3. Vorsitzender blieb Max Pikelmann. Armin Möbius hatte ebenfalls schon vorher Jochen König als Spielausschuß-Vorsitzen-den abgelöst.

Ein Jahr vorher hatten die „Bayern“ beschlossen, nach Möglichkeit nur noch junge Spieler zu verpflichten. Sie hielten an diesem Grundsatz fest. Als erster „Neuer“ unterzeichnete der 20jährige Werner Müller, der Torjäger vom ATS Hof/West, einen Vertrag. In Fred Hoffmanns Gefolge kam Helmut Dorn, ein Amateurspieler von Viktoria Aschaffenburg, nach Hof. Dann wurde gemeldet, daß Ludwig Huck vom 1. FC Bamberg einen Vertrag beim FC Bayern unterschrieben habe. Eine Woche später folgte ein Dementi: Huck war von den Bambergern kräftig bearbeitet worden, hatte es sich anders überlegt und war nicht mehr gewillt, für die „Bayern“ zu spielen. Die Vorstandschaft war in der Zwischenzeit nicht untätig gewesen: „Ersatzmann“ für Huck wurde der 22jährige Rudi Müller, der bis dahin beim A-Klassen-Verein ASV Herzogenaurach auf dem linken Flügel gestürmt hatte.

Mit einem Freundschaftsspiel gegen die Namensvettern aus München begann die Saison. Der Wechsel Trögers nach München gab den Anlaß für diese Begegnung, in der die Hofer überraschend klar mit 2:5 verloren. Der Start in die Punktkämpfe war geradezu niederschmetternd: nach fünf Spieldagen nahmen die „Bayern“ mit 0:10 Punkten und 3:13 Toren abgeschlagen den 18. Tabellenplatz ein! So etwas hatte es vorher noch nie gegeben. Die Pessimisten, die in der Hofer Mannschaft schon einen sicheren Abstiegs kandidaten sahen, hatten jedoch nicht mit der Kampfkraft dieser Elf gerechnet. Im sechsten Treffen wurde endlich das Steuer herumgerissen. Es reichte zwar noch nicht zum Gewinn von zwei Punkten, aber das 0:0 gegen den damaligen Tabellenführer SV Waldhof war für die Gäste sehr schmeichelhaft. In dieser Begegnung zwischen dem Tabellenletzten und dem Spitzenreiter schienen die Rollen vertauscht zu sein.

Jetzt ging es steil nach oben. In sieben Spielen hintereinander blieb der FC Bayern ungeschlagen, was zur Folge hatte, daß er innerhalb dieser sieben Wochen bis auf den 10. Platz kletterte. Trainer Hoffmann hatte die Elf in eine prächtige Kondition gebracht. Sie errang ihre Erfolge in folgender Aufstellung, die über einen längeren Zeitraum hinweg unverändert blieb:

Felleiter				
	Thielhorn		Patrykowski	
	Wellhöfer	Hörath	Puchta	
Dorn	Hüttner	Weigel	Beyerlein	W. Müller

Heiner Hüttner war zwar im Mai schon einmal verabschiedet worden, mischte aber immer noch munter mit. Vorerst blieb er unentbehrlich. Ein Kuriosum war beim Oberfranken-Derby (FC Bayern — VfB Helmbrechts am 4. November (2:1) zu verzeichnen: sechs ehemalige „Bayern“ (Troßmann, Ammon, Deeg, Goller, Rauh und Brendel) trugen den Helmbrechtser Dreß. So viele Ur-Hofer hatten nicht einmal die Platzherren in ihren Reihen.

Auch in den restlichen fünf Spielen der Vorrunde gab es nur noch eine einzige Niederlage (in Singen 1:3). Dagegen wurden selbst in Darmstadt und beim Aufstiegsanwärter SSV Reutlingen Unentschieden erkämpft. Mit dieser nach dem schwachen Start unerwarteten Steigerung gewannen die „Bayern“ viele Freunde zurück. Punkt- und Torkonto waren bei Halbzeit ausgeglichen: 17:17 bzw. 23:23. Das reichte für den 9. Platz.

Das gute Abschneiden am Schluß der Vorrunde hatte die Erwartungen der Anhänger zu sehr in die Höhe getrieben. Vom Januar an gab es wieder vermeidbare Rückschläge. Die junge Elf war eben einfach noch nicht reif genug, um eine Rolle in der Spitzengruppe spielen zu können. Ihre Leistung

<p style="text-align: center;">INLANDS- Möbel-Transport</p> <p>im Orts- und Nahverkehr im Möbelfernverkehr innerhalb der ganzen Bundesrepublik von Haus zu Haus</p>		<p style="text-align: center;">INTERNATIONALER Möbel-Fernverkehr</p> <p>nach:</p> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td>Belgien</td> <td>Italien</td> </tr> <tr> <td>Dänemark</td> <td>Luxemburg</td> </tr> <tr> <td>England</td> <td>Österreich</td> </tr> <tr> <td>Frankreich</td> <td>Schweiz</td> </tr> <tr> <td>Holland</td> <td>Schottland</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Spanien</td> </tr> </table> <p>von Haus zu Haus ohne Umladung</p>	Belgien	Italien	Dänemark	Luxemburg	England	Österreich	Frankreich	Schweiz	Holland	Schottland		Spanien
Belgien	Italien													
Dänemark	Luxemburg													
England	Österreich													
Frankreich	Schweiz													
Holland	Schottland													
	Spanien													
<p>Verpackung ganzer Wohnungseinrichtungen nach Übersee</p>														

gen waren uneinheitlich. Getragen von einer vorbildlichen Begeisterung, übertraf sie sich manchmal selbst. Schon eine Woche später sank sie weit in die Mittelmäßigkeit zurück, wenn nicht alles nach Wunsch gelingen wollte. Immerhin war von Abstiegsgefahr nie die Rede. Recht erfreulich waren die Ergebnisse der beiden letzten Punktkämpfe. Auf der „Grünen Au“ wurde der bereits als Aufsteiger in die Oberliga feststehende SSV Reutlingen mit 2:0 geschlagen, und in Kassel überraschten die Hofer mit einem verdienten 2:1-Erfolg, der nötig war, um den Helmbrechtser Nachbarn in der Schlußtafel noch zu überflügeln. Von den Oberfranken war allerdings — so wie im Vorjahr — auch diesmal der VfL Neustadt vor den „Bayern“ placiert. Die Rangfolge nach den 34 Spielen:

1. 1860 München	34	103:47	50:16	10. TSV Straubing	34	66:61	33:35
2. SSV Reutlingen	34	95:48	49:19	11. FC Hanau 93	34	64:67	33:35
3. TSG Ulm 1846	34	82:68	42:26	12. SV Darmstadt 98	34	59:63	32:36
4. 1. FC Pforzheim	34	69:60	41:27	13. VfL Neustadt	34	49:68	30:38
5. ASV Cham	34	70:58	39:29	14. FC Bayern Hof	34	50:49	29:39
6. SpVgg Neu-Isenburg	34	53:51	39:29	15. VfB Helmbrechts	34	50:75	28:40
7. SV Waldhof	34	84:64	37:31	16. SV Wiesbaden	34	41:61	23:45
8. FC Singen 04	34	64:61	37:31	17. Karlsruher FV	34	46:95	18:50
9. Hessen Kassel	34	52:51	35:33	18. VfR Heilbronn	34	41:91	15:53

(Dem TSV 1860 München wurden strafweise zwei Punkte abgezogen.)

Genau wie 1956 mußten sich also die „Bayern“ mit dem 14. Platz zufriedengeben. Auch das Punktverhältnis war dasselbe. Und doch: Welch ein Unterschied gegenüber der vorangegangenen Saison! 1956 schien man in einer Sackgasse angelangt zu sein. Jetzt sah man doch wenigstens wieder hoffnungsvolle Ansätze. Zum ersten Male seit 1949 trat wieder das Hofer Element innerhalb der Mannschaft stärker in Erscheinung. Hörath, Wellhöfer und Puchta waren lange Zeit die einzigen Spieler aus dem eigenen Nachwuchs gewesen, die sich in der 1. Mannschaft behaupten konnten. Vor Beginn der Saison 1956/57 waren Beyerlein und Hermann Schramm unter Vertrag genommen worden, im Verlauf des Jahres Winterstein und Berthold Schramm. In einigen Begegnungen kam auch wieder Torwart Hans Winterling zum Zug. Dagegen mußte Alfred Achhammer seine Laufbahn als beendet betrachten. Im ersten Punktkampf dieser Spielzeit (gegen 1860 München) hatte er eine komplizierte Fußverletzung erlitten.

„Gogges“ Felleiter sorgte ohne sein Zutun zweimal für Gesprächsstoff. Zunächst einmal wurde behauptet, man habe ihn einige Jahre vorher für 30 000 Mark „verkauft“ wollen, dann stellte es sich heraus, daß man ihn vor dem Spiel gegen den Abstiegs Kandidaten VfR Heilbronn mit 500 Mark bestechen wollte, was der untadelige Sportsmann Felleiter natürlich sofort der Vorstandschaft meldete. Nicht zuletzt die Gerüchte über die 30 000 Mark waren wohl der Anlaß für eine Prüfung der „Bayern“-Bücher durch den DFB-Kontrollausschuß, der jedoch bestätigte, daß der Verein das Vertragspielerstatut in keiner Weise verletzt habe.

Vier Tore in der Verlängerung eines Pokalspiels

In dieser Saison zeigten die Hofer einen gesunden Pokal-Ehrgeiz. Zunächst einmal warfen sie den Oberligisten BC Augsburg (nach Verlängerung mit 6:2!) und den ASV Cham aus dem Rennen. Auch die folgende Begegnung in Kassel hätten sie gewinnen können, doch stand Fortuna nicht auf ihrer Seite. Felleiter mußte verletzt ausscheiden, Wellhöfer wurde wegen einer Lappalie vom Platz gestellt. Neun „Bayern“ spielten zwar so gut, daß ihnen das Kasseler Publikum Beifall spendete, aber den Sieg trugen eben doch die Hessen mit 2:1 davon.

Die Amateure gaben sich diesmal in der A-Klasse mit dem 10. Platz zufrieden (26:30 Punkte, 74:75 Tore). Nach der Vorrunde (5. Platz, 15:13 Punkte, 39:30 Tore) hatten sie noch günstiger im Rennen gelegen. Dabei ist freilich zu bedenken, daß die junge Amateurliga ihre besten Spieler an die „Erste“ verloren hatte. Die 1. Jugend scheiterte in den Kämpfen um die Ostoberfränkische Meisterschaft am 1. FC Bayreuth, hielt sich aber dafür schadlos, als sie das glänzend besetzte internationale Riederwald-Turnier in Rödelheim bei Frankfurt mit ausgezeichneten Leistungen gewann. Interessant ist die Aufstellung der damaligen Nachwuchself: Müller; Saalfrank, Hoffmann; Otto Edelmann, Cziep, Heinz Winterling; Luft, Fischer, Däumler, Greim, Werner. Eingesetzt wurden auch Stöckl, Opitz, Griebisch, Krauß und Sünkel. Sechs aus diesem Jugendteam sind heute Vertragspieler bei ihrem Stammverein!

In schönster Harmonie verlief die am 6. April in der „Bürgergesellschaft“ abgehaltene Jahreshauptversammlung. Die Vorstandschaft mit Josef Semmelrath an der Spitze blieb unverändert. „In unserem Verein gibt es keine Gruppen und Grüppchen mehr“, erklärte der 1. Vorsitzende. Alle zogen an einem Strang.

Die Bestrebungen des Vereins, die 1. Mannschaft zu verjüngen, wurden konsequent fortgesetzt. Zunächst verpflichtete man drei talentierte Spieler, die ausschließlich oberfränkischen Landesligaver-einen entstammten: Herbert Zollfrank (Spielvereinigung Hof), Alfred Horn (VfB Bayreuth) und Armin Friedrich (ATS Kulmbach). Da Alfred Achhammer zum Sportinvaliden erklärt worden war, durfte der FC Bayern noch einen vierten „Neuen“ unter Vertrag nehmen. Kurz vor Toresschluß entschied man sich für Hubert Bachmann, der aus der Aschaffenburg Viktoria-Jugend hervorgegan-gen war, zuletzt aber beim SV Wertheim (II. Amateurliga Nordbaden) spielte. Die „Bayern“ hatten in jenem Jahr zweifellos gut eingekauft. Sie verfügten nun über 16 Vertragsspieler: Felleiter, Hans Winterling, Zollfrank, Thielhorn, Hermann Schramm, Hörath, Beyerlein, Dorn, Puchta, Friedrich, Horn, Winterstein, Berthold Schramm, Werner Müller, Bachmann sowie Patrykowski, der im Jahr vorher als Amateur gespielt hatte, nun aber doch wieder unter Vertrag genommen worden war. Es hatte sich nämlich gezeigt, daß man auf die Erfahrung von Leon noch nicht so schnell verzichten konnte.

Rudi Müller hatte man für Jahn Regensburg freigegeben, Heinz Weigel für Tennis Borussia Berlin. Heiner Hüttner ging als Spielertrainer zum SV Steinwiesen. Auch Max Wellhöfer, der letzte „Über-lebende“ aus der Landesligazeit, war offiziell verabschiedet worden. Er betreute den ATS Hof/West, bei dem er später auch noch aktiv mitwirkte.

Mit einer der jüngsten Mannschaften der II. Liga Süd starteten die „Bayern“ also in die neue Spielzeit. Mit Friedrich konnten sie allerdings vorläufig nicht rechnen. Der junge Spieler war damals nach seiner Vertragsunterzeichnung beim FC Bayern von Kulmbacher Funktionären derartig „bearbeitet“ worden, daß er in Kulmbach bleiben wollte. Der „Fall Friedrich“ bildete längere Zeit das Hauptge-sprächsthema unter den oberfränkischen Fußballanhängern. Erst am 29. Oktober wurde mitgeteilt: „Armin Friedrich kommt doch nach Hof.“ Am 10. November, beim 2:0 über die SpVgg Neu-Isen-burg, bestritt er sein erstes Spiel im „Bayern“-Dreß.

Nach den Freundschaftsspielen, mit denen die Saison eingeleitet wurde, wußte man noch nicht recht, was man diesmal von der Mannschaft halten sollte. Während der Sommerpause war man zweimal gegen den alten Rivalen VfB Helmbrechts angetreten: ein Totospiel auf der „Grünen Au“ hatte 1:1 geendet, vier Tage später hatten die Frankenwäldler auf dem Sportplatz des ATS Hof/West einen 3:2=Sieg davongetragen. Den eigentlichen Auftakt für diese Saison bildeten jedoch zwei Begegnun-gen mit Mannschaften der höchsten Spielklasse. Zunächst unterlag der FC Bayern der Regensburger Jahn-Elf mit 1:2. Es war ein faires Spiel. Die Vorfälle des Jahres 1948 waren endlich vergessen. Wenige Tage danach wurde Tennis Borussia Berlin (mit Heinz Weigel) glatt überfahren. 6:1 lautete das Resultat. Die meisten „Bayern“-Freunde hüteten sich jedoch davor, diesen klaren Erfolg überzu-bewerten, wengleich man dem neu formierten Sturm einiges zutraute.

Einem erfreulichen 2:2 in Ulm folgte eine ernüchternde 1:2=Heimniederlage gegen den SV Waldhof. Als dann gar noch die Partie in Cham mit 0:4 verloren wurde, stand der FC Bayern nach drei Spiel-tagen wieder auf dem 16., also dem drittletzten Platz. Bald fing sich aber die junge Mannschaft. Vor Überraschungen war man freilich bei ihr nie sicher. Es gab außer der Heimniederlage gegen Wald-hof eine weitere gegen Pforzheim, und auch gegen den SV Wiesbaden reichte es nur zu einem 3:3. Auf der anderen Seite holten die Hofer auswärts tüchtig Punkte: sie gewannen in Augsburg bei den Schwaben 2:1 und in Helmbrechts mit 2:0, wobei nach 18 Minuten schon alles entschieden war. Der Platzvorteil spielte demnach keine so große Rolle mehr wie früher. Auffallend war, daß sich die

Kraftverkehr Fichtelgebirge G.m.b.H., Hof **Reisebüro Max Glass, Hof**

23 Omnibusse im Einsatz für: **Reise-Verkehre**
Mietwagen-Verkehre
Linien-Verkehre

Jeder Bedarf kann befriedigt werden.

Buchungsstellen: Hof, Marienstraße 77, und Hof, Bismarckstraße 36

„Bayern“ in den meisten Spielen als langsame Starter erwiesen. Dafür spielten sie oft im Endspurt groß auf, womit sie ihre ausgezeichnete Kondition unterstrichen. Häufig erzielten sie in der Vorrunde der Saison 1957/58 in den letzten fünf Minuten noch den Sieges- oder Ausgleichstreffer. Die Zuschauer machten sich schon vor jedem Spiel darauf gefaßt, daß sie bis zum Schlußpfiff auf die Folter gespannt würden.

Eine besondere Energieleistung vollbrachten die Hofer am 27. Oktober 1957 im Spiel gegen Hessen Kassel. Winterstein schied schon bald mit einem Beinbruch aus, Bachmann war wegen einer sich anbahnenden Rippenfellentzündung nicht mehr als ein Statist. Praktisch mit neun Mann zwangen die mit nicht zu überbietendem Einsatz kämpfenden Oberfranken ihren starken Gegner in die Knie. Das 3:1 (1:1) war vollauf verdient. Endlich — zum ersten Male nach zweieinhalb Jahren — hatten die „Bayern“ durch diesen Sieg über Kassel wieder ein positives Punktverhältnis aufzuweisen. Als die 17 Spiele der Vorrunde beendet waren, lagen an der Spitze sieben Vereine dicht beisammen. Den Herbstmeister VfL Neustadt und den punktgleichen SV Waldhof trennten vom Siebenten FC Bayern Hof ganze drei Punkte. Das Punktverhältnis der Hofer lautete 19:15, ihr Torverhältnis 29:29.

In der Rückrunde waren die „Bayern“ noch unberechenbarer als je zuvor. Sie verloren ihre ersten beiden Heimspiele gegen den VfL Neustadt (0:1) und gegen den Freiburger FC (0:3), aber sie erangen dafür vier weitere Erfolge auf fremden Plätzen! Sie entführten die Punkte aus Fulda, Pforzheim, Kassel und Hanau. So gut hatte der FC Bayern in der II. Liga in Auswärtsspielen noch nie abgeschnitten. Besonders diese Stärke auf den Plätzen der Gegner brachte der Elf einen recht beachtlichen 5. Platz ein. An den Aufstieg war zwar noch nicht zu denken, aber die Hofer Elf zählte wieder zu den besten Mannschaften der zweiten Vertragsspielerklasse. Das hatte man zu Beginn der Saison nach dem mäßigen Abschneiden in den Spieljahren 1955/56 und 1956/57 nicht erwarten können. — Die Abschlusstabelle:

1. SV Waldhof	34	83:53	46:22	10. FC Hanau 93	34	62:69	32:36
2. TSG Ulm 1846	34	82:51	44:24	11. 1. FC Pforzheim	34	66:61	31:37
3. VfL Neustadt	34	63:46	40:28	12. TSV Straubing	34	57:70	31:37
4. Freiburger FC	34	52:41	38:30	13. SV Wiesbaden	34	47:58	31:37
5. FC Bayern Hof	34	62:61	38:30	14. VfB Helmbrechts	34	51:65	31:37
6. Amicitia Viernheim	34	64:58	35:33	15. Hessen Kassel	34	53:59	30:38
7. SV Darmstadt 98	34	52:54	33:35	16. Borussia Fulda	34	76:89	30:38
8. SpVgg Neu-Isenburg	34	55:73	33:35	17. Schwaben Augsburg	34	56:59	29:39
9. ASV Cham	34	63:58	32:36	18. FC Singen 04	34	55:74	28:40

Diese Zahlen zeigen, daß sich das Schwergewicht der Mannschaft doch wieder mehr in den Sturm verlagert hatte. Seit geraumer Zeit hatten die „Bayern“ nicht mehr so viele Tore geschossen wie diesmal. Dagegen war die Hintermannschaft nicht mehr so stabil wie in den „Gründerjahren“ der II. Liga. Über 60 Tore hatten die Hofer noch nie hinnehmen müssen, seit sie der Vertragsspielerklasse angehörten. Die meisten Zuschauer gab es in diesem Spieljahr erwartungsgemäß wieder im Heimspiel gegen den VfB Helmbrechts. Etwa 11 000 Fußballbegeisterte sahen dabei einen verdienten 2:0-Erfolg des FC Bayern.

Im Pokal wollten es die Männer um Heinz Hörath diesmal zu etwas bringen. Nach einem 4:0-Erfolg in Michelau schalteten sie auch diesmal den BC Augsburg aus. Sie gewannen 5:3 (2:1), obwohl die Oberligisten Haller und Biesinger dabei waren. Im dritten Pokaltreffen setzten sich die Hofer auch beim badischen „Pokalschreck“ FC Rastatt mit 3:1 durch. Die Hoffnungen, im Viertelfinale einen Oberliga-Gegner in Hof serviert zu bekommen, erwiesen sich als trügerisch. Gegen einen Vertreter der höchsten Klasse mußten die „Bayern“ zwar antreten, aber auf dessen Platz! Im Schweinfurter Willy-Sachs-Stadion schien sich eine Sensation anzubahnen, als die Oberfranken durch zwei prächtige Tore mit 2:0 in Führung gingen. Dann aber machte sich die größere Erfahrung der Platzherren bemerkbar. Noch vor der Pause holten sie ein Tor auf, und als der Schlußpfiff ertönte, hieß es 4:2 für Schweinfurt. Dennoch bescheinigte man den „Bayern“, daß sie als Zweitligist einen ausgezeichneten Eindruck hinterlassen hätten.

In der Saison 1957/58 kam man fast ganz ohne Amateure in der „Ersten“ aus. Nur im letzten Punktspiel, beim 2:0-Erfolg über den ASV Cham, wurde Verteidiger Erwin Saalfrank aus der Jugend eingesetzt. Sonst sah die Aufstellung meist folgendermaßen aus:

Felleiter (Hans Winterling)			
Zollfrank		Patrykowski	
Beyerlein	Hörath	Puchta (Dorn)	
Friedrich	Horn	Bachmann	Dorn (Thielhorn) B. Schramm (Müller)

Einmal stürmte allerdings sogar „Gogges“ Felleiter auf dem rechten Flügel. Er hatte wegen einer Handverletzung längere Zeit als Torwart pausieren müssen, und als Not am Mann war, sprang er in Straubing als Stürmer ein. Und er machte keine schlechte Figur dabei!

Mit den Amateuren war in dieser Saison kein Staat zu machen. Sie behielten in der A-Klasse den 12. Platz unter 16 Vereinen, den sie schon bei „Halbzeit“ innehatten. In 30 Spielen eroberten sie nur 22 Pluspunkte. Ihr Torverhältnis: 63:87. Um so mehr Freude hatten die „Bayern“ an ihrer Jugend, besonders aber an Heinz Winterling. „Zorro“ kam groß heraus. Er wurde in verschiedenen Jugend=Auswahlmannschaften eingesetzt. Als Süddeutschland zum ersten Male den Jugend=Länder=pokal des DFB gewann, wirkte Heinz Winterling als Außenläufer mit. „Zorro“ erhielt seine erste internationale Berufung, als die deutsche Jugendelf in Bolton gegen England antrat. Der Hofer Nachwuchsspieler war maßgeblich am 2:1-Erfolg der DFB=Auswahl beteiligt, die in folgender Aufstellung spielte: Kunter (Eintracht Wetzlar); Höfig (SV Waldhof), Rausch (Meidericher SV); Hempeler (TSG Ulm 1846), Stoll (Eintracht Trier), Winterling (FC Bayern Hof); Langemann (Viktoria Woltwiesche), Kuster (Eintracht Gelsenkirchen), Herrmann (Eintracht Trier), Heidner (SpVgg Fürth), Kremer (FC Jüchen). Zum Aufgebot gehörte auch Sundermann (Rot=Weiß Oberhausen). Die meisten dieser jungen Leute sind heute bekannte Oberligaspieler, zum Teil freilich bei anderen Vereinen. Heinz Winterling überzeugte die verantwortlichen Männer im DFB so sehr, daß er zum deutschen Aufgebot für das große internationale UEFA=Jugendturnier in Luxemburg gehörte. In den ersten drei Spielen (gegen Österreich 2:1, gegen die Tschechoslowakei 3:1 und gegen Belgien 2:2) zählte „Zorro“ stets zu den Besten seiner Elf. Und dann kam eine Hiobsbotschaft aus Luxemburg. Heinz Winterling war von einem Auto angefahren worden und hatte einen Schienbeinbruch erlitten. Eine vielversprechende Karriere war unterbrochen worden.

Auch ohne Heinz Winterling wurde die 1. Jugendelf des FC Bayern Ostoberfränkischer Jugendmeister vor dem 1. FC Bayreuth und dem SV Mitterteich. Die Mannschaft war so ausgeglichen besetzt, daß man ihr gute Aussichten für das Endspiel um die Oberfränkische Jugendmeisterschaft einräumte. Im Finale hatten jedoch die Lichtenfelder Jungen die besseren Nerven. Sie besiegten ihren spielerisch mindestens gleichwertigen Gegner knapp und etwas glücklich mit 2:1. Beim Pfingstturnier in Frankfurt=Rödelheim sicherte sich der „Bayern“-Nachwuchs zum zweiten Male und damit endgültig den Wanderpokal. Diesmal wurde auch der ebenfalls teilnehmende FC Lichtenfels geschlagen.

Bei einer Mitgliederversammlung am 24. August 1957 war festgestellt worden, daß im Verein alles in bester Ordnung sei. Besonders die zufriedenstellende finanzielle Lage war hervorgehoben worden. Einige Wochen später gab es kleinere Meinungsverschiedenheiten, in deren Verlauf 1. Vorsitzender Josef Semmelrath zurücktrat. 2. Vorsitzender Georg Lindner, wie immer stets einsatzbereit, sprang in die Bresche und führte einstweilen die Geschäfte. Bei der Generalversammlung im Januar 1958 in der „Grünen Au“ wurde Amtsgerichtsrat Dr. Hans Geißer zum 1. Vorsitzenden gewählt; seinen Stellvertreter fand man nicht so leicht. Erst bei einer außerordentlichen Mitgliederversammlung bestätigte man Hans Stöcker als 2. Vorsitzenden. Auf ihren Ämtern blieben 3. Vorsitzender Max Pickelmann und Spiausschuß-Vorsitzender Armin Möbius. Von jetzt an gab es bei den „Bayern“ zwei Kassiere: Paul Hühne und Paul Helbig. Die Geschäftsstelle war nun nicht mehr hauptamtlich besetzt, weil der Verein sparen mußte. Karl Käppel stellte sich aber weiterhin als ehrenamtlicher Geschäftsführer zur Verfügung.

Trainer Fred Hoffmann hatte bereits im Februar 1958 seinen Vertrag mit dem FC Bayern um zwei Jahre verlängert. Im Interesse einer Fortführung der organischen Aufbauarbeit wurde dieser Entschluß allgemein sehr begrüßt. Die verstärkte Förderung des eigenen Nachwuchses machte sich ja schon deutlich bemerkbar.

1958 / 59

Die stark verjüngte „Bayern“-Elf hatte sich gefestigt; sie war zu einer Einheit geworden. Schon allein deshalb durfte man von ihr — so wie im Vorjahr — einen Platz im Vorderfeld erwarten. Die verantwortlichen Männer der Vorstandschaft und im Spiausschuß wollten aber von Vorschußlorbeeren nichts wissen. In Interviews mit einem Hofer Zeitungsmann zeigten sie sich überaus bescheiden. Auf eine kurze Formel gebracht, lauteten ihre Antworten etwa so: „Wir rechnen mit einem sicheren Mittelplatz . . . Die Elf hat jetzt mehr Routine als in den Vorjahren, so daß wir sicherlich von der Abstiegsgefahr verschont werden.“ Wenn sie wirklich auch insgeheim nicht mehr als einen Mittelplatz erhofft hatten, so wurden sie im Verlauf der Saison allerdings sehr angenehm überrascht. Eines verzeichnete man freilich schon zu Beginn der Saison mit Genugtuung: „Noch nie hatten wir ein so großes Reservoir an gleichwertigen Ersatzspielern.“

Von den Stammspielern hatten nur zwei den FC Bayern verlassen. Helmut Dorn war nach Köhna, Meinhardt und Weigel schon der vierte „Bayern“-Vertragsspieler, der sich von Tennis Borussia an-

werben ließ. Außerdem hatte sich Hannes Thielhorn, der in der vorangegangenen Saison nicht mehr regelmäßig zum Zug gekommen war, dem FK Selb 09 als Spielertrainer angeschlossen. Von den Neuzugängen durfte man sich auch diesmal viel versprechen. Als erster traf Paul Richter vom SV Neuses in Hof ein; er war vorher schon einmal Vertragsspieler beim VfL Neustadt gewesen. Dann schlug die Verpflichtung von Heinz Murrmann (Spielvereinigung Hof) wie eine Bombe ein. Der „dritte Mann“ war der aus Nürnberg stammende Peter Schumann, der zuletzt für den TSV Schwabach 04 gespielt hatte. Diejenigen unter den Hofer Fußballanhängern, die den Beginn der neuen Spielzeit schon gar nicht mehr erwarten konnten, versammelten sich beim ersten Training am 20. Juli auf der „Grünen Au“. Einige hundert Zuschauer nahmen einen guten Eindruck von den „Neuen“ mit nach Hause.

Während der Sommerpause war übrigens wieder ein Spiel im Rahmen der Totorunde ausgetragen worden. Dabei nahm der FC Bayern am Oberligisten Schweinfurt 05 für die im vorangegangenen Pokalspiel erlittene Niederlage mit 1:0 Revanche. Bei den Freundschaftstreffen in den ersten August-Tagen gab es sehr unterschiedliche Ergebnisse: eine 1:2-Niederlage beim Landesligisten VfB Bayreuth, einen sehr beachtlichen 3:1-Erfolg über den jugoslawischen Staatsliga-Neuling NK Rijeka und schließlich ein leicht erschütterndes 0:5 in Hof gegen die SpVgg Fürth.

Auf diese mißglückte Generalprobe folgte allerdings eine glänzende Punktspiel-Premiere. Beim 6:0-Sieg über den sonst so zähen Rivalen 1. FC Pforzheim glückte der Mannschaft einfach alles. Der FC Bayern Hof war der erste Tabellenführer der neuen Saison! Nach einer 2:4-Niederlage bei den aus der Oberliga abgestiegenen Stuttgarter Kickers und einem etwas enttäuschenden 3:3 gegen den SV Darmstadt 98 fiel die am Anfang ersatzgeschwächte Elf aber auf den 7. Platz zurück. Eine Erfolgsserie schloß sich an. Als die Hofer in sechs Spielen ungeschlagen blieben, dabei in Straubing und Bamberg gewannen und in Neustadt ein Unentschieden holten, nahmen sie wieder Rang 3 ein. Am 14. September konnte der Verein auf seine Aktiven besonders stolz sein. Außer der „Ersten“, die den ASV Cham schlug, siegten auch die übrigen acht eingesetzten Mannschaften mit dem imponierenden Torverhältnis von 48:9.

Einen bösen Rückschlag gab es jedoch im Heimspiel gegen den in der Tabelle an vorletzter Stelle stehenden SV Wiesbaden. Die Platzherren waren außer Rand und Band und verloren verdienstermaßen mit 0:3, wobei zu allem Übel auch noch Stopper Hörath verletzt wurde. Glücklicherweise löste dieses Ergebnis bei der Mannschaft keinen Schock aus. Im Gegenteil: mit ihren Unentschieden bei den heimstarken Mannschaften Jahn Regensburg und Freiburger FC bewies sie erstaunliche Nervenkraft. 9000 Zuschauer sahen dann auf der „Grünen Au“ das Rivalentreffen FC Bayern – VfB Helmbrechts. Horn (2), Richter und Schumann sorgten in dieser spannenden und auf einer beachtlichen Stufe stehenden Auseinandersetzung für den Hofer 4:3-Sieg. Mit einem 2:2 war man bei Halbzeit in die Kabinen gegangen. Der Nürnberger Schiedsrichter Hacker sprach von „Oberliga-Format“.

In den nächsten Begegnungen waren Hörath und Friedrich, der ebenfalls hatte pausieren müssen, wieder dabei. Mit einem 1:1 wurde zum ersten Male aus Neu-Isenburg ein Punkt geholt. Eine Woche später schlugen die Gelb-Schwarzen den Spitzenreiter Hanau 93 mit 2:0, und schließlich unterstrich ein 3:2-Sieg in Kassel den Formanstieg der Elf. Um so mehr enttäuschten die Hofer dann beim Neuling VfB Friedberg, wo sie das schwächste Spiel der Saison lieferten und mit 2:3 verloren. Mit einem 6:3 über Amicitia Viernheim wurde die Vorrunde abgeschlossen. Die Tabellenspitze nach den ersten 17 Spielen:

1. Stuttgarter Kickers	17	48:16	26:8
2. FC Hanau 93	17	47:27	26:8
3. FC Bayern Hof	17	43:26	23:11
4. Freiburger FC	17	32:14	22:12

Seit dem Bestehen der II. Liga war es schon mehrfach vorgekommen, daß die „Bayern“ nach Beendigung der Vorrunde nur drei oder sogar noch weniger Punkte Rückstand zum Halbzeitmeister hatten. Die Chancen auf den Aufstieg waren also zu dieser Zeit nicht besser als etliche Male vorher. Und



Qualitäts-
Erzeugnisse

**SENF
SAUERKRAUT
GURKEN**

Jackstädt & Co.

Senf- und Konservenfabrik
OBERKOTZAU bei Hof/Saale

Bei der Tropen- und Export-Prüfung 1960 wurden unsere Gurken mit der höchsten Auszeichnung bedacht

doch sah man der Rückrunde mit viel Zuversicht entgegen. Daß die Mannschaft – ebenso wie die Kickers und Hanau 93 – in den Auswärtsspielen ein positives Punkt- und Torverhältnis aufzuweisen hatte, ließ viele Hoffnungen keimen.

Die Erfolge der Mannschaft waren nicht zuletzt der Grund dafür, daß auch das Können einzelner Spieler mehr auffiel. Jugendnationalspieler Heinz Winterling nahm im Januar an einem DFB=Lehrgang für Amateure in Duisburg=Wedau teil; Alfred Horn, Armin Friedrich und Erwin Saalfrank gehörten zu den „Auserwählten“ bei einem DFB=Nachwuchsspieler=Lehrgang, der im Februar unter der Leitung der Herberger-Assistenten Helmut Schön und Georg Gawliczek in der Sportschule München=Grünwald abrollte. In Trainingsspielen beeindruckte dabei besonders Horn. Gleich nach ihrer Rückkehr standen die „Grünwalder“ in der Mannschaft, die vom Bezirksliga=Vertreter Wacker Marktredwitz durch ein 2:1 aus dem Pokalrennen geworfen wurde. Vorher hatten die Hofer durch ein 2:1 über den VfB Helmbrechts die 2. Runde erreicht.

Das Ausscheiden aus dem Pokalwettbewerb nahm man nicht tragisch, denn nun konzentrierten sich Fred Hoffmann und seine Schützlinge ganz auf das Sammeln von Punkten. Sie taten es recht gut, und das hatte zur Folge, daß auch die Kassiere zufriedene Gesichter zeigten. Mit den Erfolgen stiegen nämlich die Zuschauerzahlen. Im ersten Rückrundenkampf mußte die Hofer Elf zwar die höchste Punktspielniederlage dieser Saison hinnehmen (1:5 in Pforzheim), aber dann ernteten sie viele Wochen lang immer wieder Lob. Vor 7000 Besuchern trennte sich die Mannschaft von den an der Spitze liegenden Stuttgarter Kickers mit einem 2:2. In Darmstadt bestätigte man den Oberfranken nach ihrem 1:0=Erfolg, daß sie die bisher beste Gastmannschaft gewesen seien. Einer der zähsten Konkurrenten war der Oberfranken=Rivale VfL Neustadt, der vor 9000 Zuschauern mit 2:1 geschlagen wurde. Ein 0:0 in Cham brachte den 2. Tabellenplatz, der dann bis zum Schluß nicht mehr abgegeben wurde.

Der höchste Auswärtssieg: 8:1 in Fulda

Am 1. März glaubten die „Bayern“-Anhänger nicht recht zu hören, als aus Fulda ein 8:1=Erfolg der Hofer gemeldet wurde. Die Augenzeugen schwärmen heute noch von jener Partie, in der die Angriffsreihe unter der Regie von Horn geradezu entfesselt war. Allmählich machte sich aber doch die große Nervenanspannung des Kampfes um den Aufstieg bemerkbar. So reichte es gegen die Bamberger Defensivkünstler nur zu einem 0:0. Der „Angstgegner“ SV Wiesbaden wurde auf seinem eigenen Platz mit 2:0 niedergelassen, und dann kamen nahezu 12 000 Zuschauer zu der Begegnung mit Jahn Regensburg auf die „Grüne Au“. Die aufgestaute Spannung machte sich in einem wilden „Tor“-Schrei Luft, als Winterstein vier Minuten vor Schluß endlich das 1:0 erzielte. Gleich darauf verwandelte Horn auch noch einen Elfmeter zum 2:0. Vorher waren die „Bayern“ immer wieder vergeblich gegen das Regensburger Abwehrbollwerk angerannt. Zum ersten Male wurden Ausschnitte aus einem Spiel in Hof im Fernsehen gezeigt.

Jetzt hatte der FC Bayern vier Punkte Vorsprung vor dem Nächstplacierten. Der Aufstieg war in greifbare Nähe gerückt, aber noch waren sieben Spiele auszutragen, und in sieben Begegnungen konnte noch viel passieren. Und schon im nächsten Spiel passierte etwas! Der groß aufspielende Freiburger FC, der ebenfalls zu den Aufstiegs kandidaten zählte, entführte vor 10 000 Fußballfans beide Punkte. Die Hofer zogen mit 1:2 den kürzeren. Als Schiedsrichter Eisemann den Ausgleichstreffer wegen einer angeblichen Abseitsstellung nicht anerkannte, löste er damit einen Zuschauer=Skandal aus, wie man ihn in Hof noch nicht erlebt hatte. Obwohl Eisemann kein Haar gekrümmt wurde, mußten die „Bayern“ wegen der Vorfälle nach dem Spiel, gegen die sie völlig machtlos waren, auch noch 300 Mark Geldstrafe zahlen. Nicht genug damit! Eine Woche später verloren die Hofer in Helmbrechts mit 2:3. Bei diesem „Fußball=Volksfest“ im Frankenwald gab es 11 000 Zuschauer. Die Verfolger waren bis auf einen Punkt herangerückt.

Für eine Spielpause am Sonntag darauf war man dankbar. Vierzehn Tage nach dem Helmbrechtser Spiel sah man auf der „Grünen Au“ zehn Tore: 6:4 gegen die SpVgg Neu=Isenburg. Von ausschlaggebender Bedeutung war jedoch der 3:1=Auswärtssieg beim FC Hanau 93. 10 000 Zuschauer pilgerten eine Woche später zum „Bayern“-Sportplatz in der Erwartung, etwas Entscheidendes mitzuerleben. Das Spiel gegen Hessen Kassel endete mit einem 1:0=Erfolg, da aber der Anstoß auf Wunsch der Gäste um 45 Minuten vorverlegt worden war, mußte man sich noch eine Dreiviertelstunde gedulden. Was dann geschah, schilderte am nächsten Tag der „Hofer Anzeiger“:

Sonntag, 3. Mai 1959, 16.58 Uhr auf der „Grünen Au“. Der 2. Vorsitzende des FC Bayern Hof, Hans S t ö c k e r, tritt auf das Podium des Lokals und verkündet: „Der FC Freiburg hat in Darmstadt 0:1 verloren. Damit ist Bayern Hof in der Oberliga.“ Erst herrscht ein paar Zehntelsekunden lang Stille, dann donnert ein Aufschrei durch das Lokal mit der zusammengenommenen Beifallsstärke für mindestens fünf „Bayern“-Siegestore.

Die erste Reaktion ist bei Spielern, Funktionären, Mitgliedern und Freunden des Vereins gleich: Man findet kaum Worte und hört nur immer den einen Satz: „Es ist geschafft, wir sind drin!“ Es folgen gratulierendes Händeschütteln, viele dreifache Hipp=Hipp=Hurras, Dankesworte für Spieler, Trainer und dessen Helfer, für die Vereinstreuen und vor allem die wegberreitenden „Alten“.

Der Obmann der „Bayern“-Amateure, Georg S e i d e l, 2. Vorsitzender Hans S t ö c k e r, 3. Vorsitzender Max P i c k e l m a n n und Senior Johann S c h ö d e l würdigen die Leistung der ersten Mannschaft und ihres Trainers, dessen dreijährige, intensive Aufbauarbeit nun die Krönung erfahren hat, und stellen den hervorragenden Vereinsgeist heraus.

Vereinsobershaupt Dieter W e i s k e hat bei seinen Worten Mühe, gegen seine Ergriffenheit anzukämpfen: „Unsere Elf und damit unser ganzer Verein haben einen sportlichen Triumph errungen, der selbstverständlich in einer besonderen Feierstunde noch gewürdigt wird. Heute kann ich der Mannschaft und ihrem Trainer nur Lob und Anerkennung zollen. Ich bekenne, daß ich von Anfang an überzeugt war, die ‚Bayern‘ würden es schaffen. Ich gestehe aber auch, daß wir oft am Spielfeldrand gezittert haben, daß unsere Nervenkraft bis zur Unerträglichkeit strapaziert wurde. Glauben Sie mir, heute war das Warten auf den Schlußpiff ein besonders harter Brocken. Aber das ist das Schicksal derer, deren Herz am runden Leder hängt. Ich empfinde es als große Ehre, diesem Verein vorstehen zu dürfen. Durch seine Leistung können wir das 50jährige Jubiläum im Oberhaus feiern. Unser Trainer hat beim heutigen Spiel wieder einmal eine taktische Meisterleistung vollbracht. Wir wollen aber nicht die Senioren des Vereins vergessen, die durch ihr nimmermüdes Wirken den Grundstein zu dem Erfolg, über den wir uns jetzt so freuen, gelegt haben. Bitte verzeiht mir die spontanen Minuten, die mich diese vielleicht unvollständigen Worte finden ließen. Ich kann beim besten Willen nicht alles sagen, was vielleicht gesagt werden mußte, weil ich zu bewegt bin.“

Trainer Fred H o f f m a n n gleicht in diesen denkwürdigen Minuten, über die man bei den „Bayern“ noch nach Jahren sprechen wird, einem Läufer, der als ausgepumpter, überglicklicher Sieger das Zielband zerrissen hat. Seine Ansprache besteht aus einem einzigen Satz: „Männer, vielen, vielen Dank!“

Sektkelche klingen, monatelange Anspannung weicht einem Gefühl stiller Erfüllung. Die Spieler scheinen, wenigstens im Augenblick, zu überwältigt, zu müde, um sich laut zu freuen. Sie drücken unzählige Hände, lassen sich auf die Schultern klopfen. An dieser Situation ist alles echt, die Freude, die Ergriffenheit, das vorangegangene Fiebern nach dem befreienden Telefonanruf. Eine Menschengruppe hatte gebannt auf den unausgesetzt klingelnden, schwarzen Apparat gestarrt, über den erst laufend Anfragen über das Hofer Spiel gekommen waren. Hans Stöcker hatte den Hörer nicht aus der Hand gegeben, war dann, als es soweit war, wortlos auf das Podium gestürzt.

Spielausschußvorsitzender Armin M ö b i u s, dessen Verdienste als Helfer bei der Heranbildung der „neuen“ Elf ebenfalls allgemein hervorgehoben werden, freut sich ganz besonders, daß seine bei der letzten Hauptversammlung — wie er zugibt — impulsiv geäußerte Prophezeiung über den „Bayern“-Aufstieg doch noch Wahrheit geworden ist.

Es beginnt die ersten Glückwünsche von „draußen“ zu regnen: Telegramme von der SpVgg Hof, dem SV Darmstadt 98, aus Pfronten, dem Allgäuer Urlaubsort der Hofer Vertragsspielerelf, vom FC Schönwald treffen ein. Das Telefon kommt nicht zur Ruhe. Bürgermeister K ö h l e r gratuliert im Namen des OB und der Stadtverwaltung, findet besonders herzliche Worte für seinen Fürther Landsmann Fred Hoffmann. Heinz L a n d s c h e i d t wünscht dem Verein, den er jahrelang führte, weiterhin viel Glück, der zum Absteigen verurteilte BC Augsburg heißt den aufrückenden Neuling im Oberhaus per Draht willkommen.

Fachgeschäft für
Fernsehen, Rundfunk,
Phono, Tonbandgeräte
und elektrische
Haushaltsgeräte





Sie brachten den FC Bayern Hof in die Oberliga: Hintere Reihe von links: Hans Winterling, Edgar Goller (vom VfB Helmrechts zurückgekehrt, aber damals noch nicht wieder spielberechtigt), Berthold Schramm, Werner Puchta, Hubert Bachmann, Siegfried Werner, Herbert Zollfrank; Reinhold Felleiter und Trainer Fred Hoffmann; mittlere Reihe von links: Werner Winterstein, Armin Friedrich, Erwin Saalfrank, Alfred Horn, Heinz Winterling und Paul Richter; untere Reihe von links: Otto Beyerlein, Peter Schumann, Heinz Hörath und Heinz Murrmann. Auf dem Bild fehlen von den Spielern, die in der Saison 1958/59 eingesetzt waren, lediglich Leon Patrykowski und Werner Müller.



Für den Magen · Für die Verdauung · Für Dein Wohlbefinden!

3 Richter Bitter 433
schmeckt und hilft!

ROBERT RICHTER

Destillation u. Likörfabrik - HOF/Saale, Königstraße 69, Ruf 3971



für vollautomatische Ölfeuerungen aller Größen und für Zimmeröfen liefert
frei Haus

Leu & Winterling KG. HOF/SAALE
Bahnhofstraße 2a

Vertretung der ESSO AG.

Telefon 47 47

Die Freude kennt keine Abstufungen. Doch gibt es eine Tischrunde auf der „Grünen Au“, die mir am glücklichsten erscheint. Es sind die alten Aktiven, die vor mehr als 30 Jahren in der legendären „Panzer“-Elf standen. Geschart um das 68jährige Ehrenmitglied Hans W e t t e n g e l, stoßen sie an auf den Triumph der „Jungen“ und schwelgen dann in Erinnerungen, der ehemalige Allroundspieler Hans G e b e l e i n, der Ehrenspielführer Johann S c h ö d e l und der frühere linke Verteidiger, Georg K ö p p e l, als sie mit Panzer, Hamm, den Brüdern Beyerlein, Kolb, Mayer und Weiß, mit Hans Schübel und dem Haudegen Emil Frank eine ruhmreiche Fußballtradition begründeten. Einer sagt: „Heute vor genau 32 Jahren, im Frühjahr 1927, schafften wir durch ein 2:2 in Würzburg den Aufstieg zur damals höchsten bayerischen Spielklasse . . .“

Dem nächsten Heimspiel ging eine eindrucksvolle Ehrung der Mannschaft und ihres Trainers auf dem Sportplatz voraus. Das Treffen selbst erfüllte nicht die hoch geschraubten Erwartungen, denn gegen den Absteiger VfB Friedberg reichte es mit Müh' und Not zu einem 1:0. Unparteiischer war Deutschlands bekanntester Schiedsrichter, Albert Dusch aus Kaiserslautern. Mit kurzen Worten traf er den Kern der Sache: „Die Hofer waren durchgedreht. Sie können bestimmt mehr, als sie heute zeigten.“ Auch zum Abschluß der Serie gab es noch einmal eine 2:3=Niederlage in Viernheim. Die Elf brachte keinen Kampfgeist mehr auf. Sie wirkte „ausgebrannt“, was nach der kräftezehrenden und nervenaufreibenden Saison nicht verwundern durfte. — Die Abschlußtabelle:

1. Stuttgarter Kickers	34	82:38	49:19	10. TSV Straubing	34	57:64	33:35
2. FC Bayern Hof	34	80:49	46:22	11. 1. FC Bamberg	34	41:52	32:36
3. Freiburger FC	34	67:42	42:26	12. SV Wiesbaden	34	63:58	31:37
4. VfL Neustadt	34	53:39	39:29	13. 1. FC Pforzheim	34	53:62	30:38
5. Hessen Kassel	34	66:54	39:29	14. SV Darmstadt 98	34	43:62	30:38
6. FC Hanau 93	34	53:53	38:30	15. VfB Helmbrechts	34	64:76	29:39
7. Jahn Regensburg	34	54:55	37:31	16. ASV Cham	34	62:71	28:40
8. SpVgg Neu-Isenburg	34	67:66	34:34	17. Borussia Fulda	34	49:75	24:44
9. Amicitia Viernheim	34	78:85	33:35	18. VfB Friedberg	34	39:80	18:50

Endlich war das Ziel, dem alles Streben seit 1946 gegolten hatte, erreicht. Folgende 19 Spieler hatten mit ihrem Einsatz in den Punktspielen der Saison 1958/59 zum Aufstieg beigetragen: Reinhold F e l l e i t e r, 21 Spiele als Torwart; Hans W i n t e r l i n g, 13 Spiele als Torwart; Herbert Z o l l f r a n k, in den 34 Spielen als rechter Verteidiger; Heinz M u r r m a n n, in allen 34 Spielen dabei, und zwar auf vier verschiedenen Posten, meist als linker Verteidiger, auch als Stopper und rechter Läufer; Erwin S a l f r a n k, 10 Spiele als linker Verteidiger; Leon P a t r y k o w s k i, 3 Spiele als linker Verteidiger; Heinz H ö r a t h, 30 Spiele als Mittelläufer; Otto B e y e r l e i n, 28 Spiele, mit einer Ausnahme — Halbrechts — immer als rechter Läufer; Heinz W i n t e r l i n g, 15 Spiele, mit einer Ausnahme — Halbrechts — immer als linker Läufer; Werner P u c h t a, 17 Spiele als Außenläufer (16mal links, einmal rechts); Armin F r i e d r i c h, 14 Spiele als Außenstürmer (13mal rechts, einmal links); Siegfried W e r n e r, 5 Spiele als Rechtsaußen; Werner W i n t e r s t e i n, 22 Spiele als Stürmer (16 auf dem rechten Flügel, 6 im Sturmzentrum); Alfred H o r n, 32 Spiele als Halbrechts; Hubert B a c h m a n n, 32 Spiele (28 im Sturmzentrum, 4 in der linken Verbindung); Paul R i c h t e r, 31 Spiele (30mal Halblinks, einmal rechter Läufer); Peter S c h u m a n n, 31 Spiele als Linksaußen; Berthold S c h r a m m, 1 Spiel als Linksaußen; Werner M ü l l e r, 1 Spiel als Linksaußen. — Aus diesen Angaben kann man also folgende Standard=Aufstellung des Aufstiegsjahres ableiten:

Felleiter					
Zollfrank		Murrmann			
Beyerlein		Hörath	Heinz Winterling (Puchta)		
Friedrich (Winterstein)	Horn	Bachmann	Richter	Schumann	

Horn führte (gemeinsam mit dem Wiesbadener Elze) mit 27 Treffern die Torschützenliste der II. Liga Süd an. In der Zuschauerzahl bei den Heimspielen stand der FC Bayern Hof mit an der Spitze. Lediglich die Hessen aus der Großstadt Kassel hatten einige Tausend mehr Besucher zu verzeichnen. Wertete man Heim- und Auswärtsspiele getrennt, so ergab sich die überraschende Tatsache, daß die „Bayern“ auf eigenem Platz nicht zu den fünf besten Vereinen der II. Liga gehörten. Dafür standen sie mit 19:15 Punkten und einem positiven Torverhältnis in den Auswärtsspielen ganz groß da. Nur der Mitaufsteiger Stuttgarter Kickers hatte auf fremden Plätzen noch besser abgeschnitten. So erwies sich also bei der Schlußabrechnung die Richtigkeit der Behauptung von den „doppelt zählenden Auswärtspunkten“.

Nach einem Freundschaftsspiel gegen den Oberligisten FSV Frankfurt, in dem die Hofer mit einem 2:1=Sieg sozusagen ihre Reifeprüfung ablegten, wurden die guten Leistungen der Mannschaft mit

einem Urlaub in Kärnten (in Mariawörth am Wörther See) belohnt. Auch Armin Friedrich war dabei, obwohl er einen Fuß noch in Gips hatte. Er war in dieser Saison der Pechvogel der Mannschaft gewesen. Nachdem er schon vorher mehrfach pausiert hatte, erlitt er beim Spiel gegen Friedberg einen Knöchelbruch.

Der FC Bayern hatte seit Kriegsende viele Mannschaften aus dem Ausland empfangen, aber noch nicht außerhalb der Grenzen gespielt. Das wurde jetzt nachgeholt. Ohne daß sich die Mannschaft voll ausgab, besiegte sie den AC Klagenfurt mit 4:2 und den SV Villach mit 2:1. Die Gegner waren Mannschaften der Tauernliga, die etwa mit unserer I. Amateurliga gleichzusetzen ist. Auf der Heimreise machte die Elf noch bei den Freunden in Pfronten Station, wo so nebenbei nach torloser erster Hälfte ein 9:0-Erfolg errungen wurde. Mit einem Gastspiel bei Paul Richters Heimatverein SV Neuses (3:0=Sieg) wurde die überaus erfolgreiche Saison abgeschlossen.

Mit den Amateuren war endlich wieder einmal zu rechnen. In der A-Klasse Hof gab es in dieser Saison bis zum vorletzten Spieltag sechs Meisterschaftsbewerber; auch die Amateurliga des FC Bayern gehörte dazu. Dauernd wechselte die Führung, und sehr oft stand die junge Garde der „Bayern“ an der Spitze der Tabelle. Sie wurde erst am 29. Spieltag durch eine Niederlage in Naila aus dem Rennen geworfen. Mit 38:22 Punkten (zwei Punkte Rückstand zum Meister SpVgg Oberkotzau) und 90:54 Toren belegte die Amateurm Mannschaft zum Schluß den 4. Platz.

Oberfränkischer Jugendmeister 1959 wurde diese Mannschaft des FC Bayern Hof. Dieser Erfolg bewies, daß man bei den „Bayern“ über der Förderung der Vertragsspielerelf auch die Breiten- und Jugendarbeit nicht vergessen hat. Beim Endspiel in Stadtsteinach wurde der FC Lichtenfels mit 3:2 geschlagen. Stehend von links: Trainer Hoffmann, Böhm, Steinhäuser, Krauß, Augsten, Lutz, Kauper, Klüber, Roider, Mayr; knieend von links: Degel, Schäfer, Greim und Fischer.



Obwohl von der Jugendelf des vorangegangenen Jahres nur wenige Spieler übriggeblieben waren, hatte die Mannschaft einen unvergleichlichen Siegeszug zu verzeichnen. Bei den Gruppenspielen um die Kreismeisterschaft (12:0 Punkte, 50:1 Tore; Entscheidungsspiel gegen FC Stammbach 10:1) war sie ebensowenig gefährdet wie bei den Treffen um die Ostoberfränkische Meisterschaft (8:0 Punkte, 26:6 Tore). Diesmal errang die Jugend auch den Oberfranken-Titel. In Stadtsteinach wurde der alte Rivale FC Lichtenfels mit 3:2 (1:0) geschlagen. Torschützen waren Greim, Fischer und Lutz. Nicht genug damit! Der „Bayern“-Nachwuchs gewann den Lauf der Jugendklasse beim Mai-Staffellauf „Quer durch Hof“ und setzte sich auch bei einem internationalen Jugendturnier in Babenhausen/Hessen überlegen durch. Im Endspiel um den Turniersieg besiegten die Hofer Jungen die favorisierte Elf von Viktoria Aschaffenburg glatt mit 3:0 (2:0). Sie boten dabei eine ihre besten Leistungen seit vielen Jahren. In der Aufstellung Schäfer; Augsten, Degel; Steinhäuser, Böhm, Krauß; Klüber, Greim, Lutz, Fischer, Kauper trat die Mannschaft in Dillingen zum ersten Spiel um die Bayerische Jugendmeisterschaft an. Gegner war ausgerechnet der spätere Meister BC Augsburg, der in einem hochklassigen Treffen mit 2:0 (0:0) die Oberhand behielt und die „Bayern“ damit aus der Konkurrenz ausschaltete.

Bei der Generalversammlung am 9. Januar 1959 wurde Dieter Weiske Nachfolger des nicht mehr kandidierenden Dr. Hans Geißer als 1. Vorsitzender. Hans Stöcker, der sich schon im ersten Jahr seiner Tätigkeit sehr bewährt hatte, blieb in seinem Amt als 2. Vorsitzender. Als die Mannschaft den Aufstieg in die Oberliga geschafft hatte, erkannte die Vorstandschaft neben der Gunst der Stunde auch die Notwendigkeit, die „Grüne Au“ weiter auszubauen. In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 4. Juni legten die verantwortlichen Männer folgende Pläne vor: Neubau

von Kassenhäuschen (diese waren allerdings zu jenem Zeitpunkt bereits fertig), Erhöhung der Stufen von sechs auf elf Stufen, Erneuerung von fünf Sitzbankreihen auf der Tribüne, Verhandlungen wegen eines neuen Trainingsplatzes und – als Wichtigstes – Neubau eines Hauses mit Umkleide- und Duschräumen am oberen Stehrang. Von den versammelten Mitgliedern wurden die Bauvorhaben und die Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 100 000 Mark einstimmig gebilligt. In diesem Zusammenhang wurden einmal die Verdienste der unermüdlich an der Platzanlage arbeitenden Fritz Müller und Andreas Högen besonders gewürdigt.

1959/60

Ein Traum war in Erfüllung gegangen. Obwohl der FC Bayern Hof schon oft vergebens einen Anlauf unternommen hatte, waren die verantwortlichen Männer und die Aktiven nie entmutigt worden. Sie hatten nicht locker gelassen, und jetzt war ihnen also endlich der Sprung in die Oberliga geglückt. Die Fußballbegeisterung in Hof und Umgebung übertraf alles, was man auf diesem Gebiet bisher erlebt hatte. Als das erste Training für die neue Saison auf der „Grünen Au“ abgehalten wurde, fanden sich ungefähr 1800 Neugierige ein. Und als der Verein für den 26. Juli ein Trainingsspiel ansetzte, kamen etwa 2000 Fans. In der II. Liga Süd gibt es Vereine, die zu Punktspielen weniger Zuschauer haben.

Das Hauptinteresse galt – wie in jedem Jahr – den „Neuen“. Da war zunächst einmal Adolf Lindner, dessen Übertritt von der SpVgg Bayreuth zum FC Bayern einen tollen Wirbel ausgelöst hatte. Dann war der talentierte Torwart des FK Selb 09, Horst Kästner, verpflichtet worden. Als dritten Mann hatte der FC Bayern schließlich nach längerem Hin und Her Manfred Hüneburg von Hamborn 07 unter Vertrag genommen. Aus dem eigenen Nachwuchs erhielten Klaus Fischer und Walter Greim einen Vertrag, nachdem die Stammspieler (unter ihnen die „Eigengewächse“ Heinz Winterling, Saalfrank und Werner) schon im April 1959 wieder unterschrieben hatten. Auch der Stopper der Jugendmeisterei, Gerd Böhm, sollte vertraglich gebunden werden, doch war dies nach den geltenden Bestimmungen nicht möglich, weil er dem Verein noch nicht lange genug angehörte.

Den „Bayern“ standen also für die Oberliga=Elf und die Reserve 21 Vertragsspieler zur Verfügung: Reinhold Felleiter, Horst Kästner, Hans Winterling, Heinz Murrmann, Erwin Saalfrank, Herbert Zollfrank, Otto Beyerlein, Heinz Hörath, Werner Puchta, Heinz Winterling, Hubert Bachmann, Klaus Fischer, Armin Friedrich, Walter Greim, Alfred Horn, Manfred Hüneburg, Adolf Lindner, Paul Richter, Peter Schumann, Siegfried Werner und Werner Winterstein. Als Amateure zählten Hans Hoffmann, Edgar Goller, Gerd Böhm, Berthold Schramm und Werner Müller zum Stamm der Reserve, in der im Verlauf der Saison allerdings auch noch andere Amateurspieler eingesetzt werden mußten. Von den Spielern, die im Jahr vorher aktiv waren, fehlte nur Leon Patrykowski. Er trainierte die SpVgg Selb 13, bei der er dann nach einigen Monaten auch spielte.

Fünf Vorbereitungsspiele konnten ausgetragen werden, bevor der „Ernst des Lebens“ in der höchsten Klasse begann. Zunächst einmal legte man noch einen strengen Maßstab an. Ein Spiel der Totorunde beim 1. FC Bamberg wurde ohne große Anstrengung mit 1:0 gewonnen, dann besiegten die „Bayern“ Gäste aus der Türkei (Vefa Kulübü Istanbul) mit 3:1. Pessimisten prophezeiten der Hofer Mannschaft sehr voreilig den Abstieg, als die „Bayern“ in den folgenden zwei Freundschaftstreffen gegen die SpVgg Bayreuth und den Berliner SV 92 deutliche Niederlagen bezogen. Die Ergebnisse,



im Dienste des Maßkunden

Ihr Schneider

**Walter
Gränkel**

Ihr Berater

Tel. 3714 **HOF** Pfarr 11

Modernes Stofflager in- und ausländischer Stoffe



Zum ersten Spiel in der Oberliga mußte der FC Bayern Hof beim deutschen Vizemeister Kickers Offenbach antreten. Auf dem Bieberer Berg zahlten die Hofer das erste Lehrgeld in der höchsten Klasse: sie unterlagen nach tapferer Gegenwehr mit 2:6. Unser Bild zeigt einen packenden Zweikampf zwischen Nationalspieler Berti Kraus (links) und dem „Bayern“-Verteidiger Heinz Murrmann. Rechts der Hofer Außenläufer Heinz Winterling.

Rewe

Lebensmittel
und
Feinkost

Geschäfte

sind *überall*

Die Einkaufsquelle der anspruchsvollen Hausfrau!!

2:7 und 2:4, waren freilich nicht dazu angetan, das Stimmungsbarometer in die Höhe zu treiben. Erst das klare 4:0 über den westdeutschen Oberliga=Absteiger SV Sodingen ließ die Zukunft wieder freundlicher aussehen. Inzwischen war auf der „Grünen Au“ tüchtig gearbeitet worden. Die Stehränge hatte man aufgestockt und damit das Fassungsvermögen der Sportplatzanlage auf etwa 20 000 erhöht. Außerdem stand das neue Klubhaus mit den Umkleide- und Duschräumen sowie einem Geschäftszimmer vor der Vervollendung.

Den Beginn der Punktspiele konnten die Hofer Fußballfreunde kaum erwarten. Jetzt brauchte also niemand mehr nach Nürnberg/Fürth zu fahren, um die deutsche Spitzenklasse zu sehen. Alles, was in Süddeutschland Rang und Namen hatte, kam nach Hof. Schließlich hatte der Süden 1959 mit Eintracht Frankfurt und Kickers Offenbach den Deutschen Meister und den Vizemeister gestellt. Auch KSC, 1. FCN, SpVgg Fürth, 1860 und Bayern München waren ja Mannschaften, die ihre Zugkraft nie verfehlten.

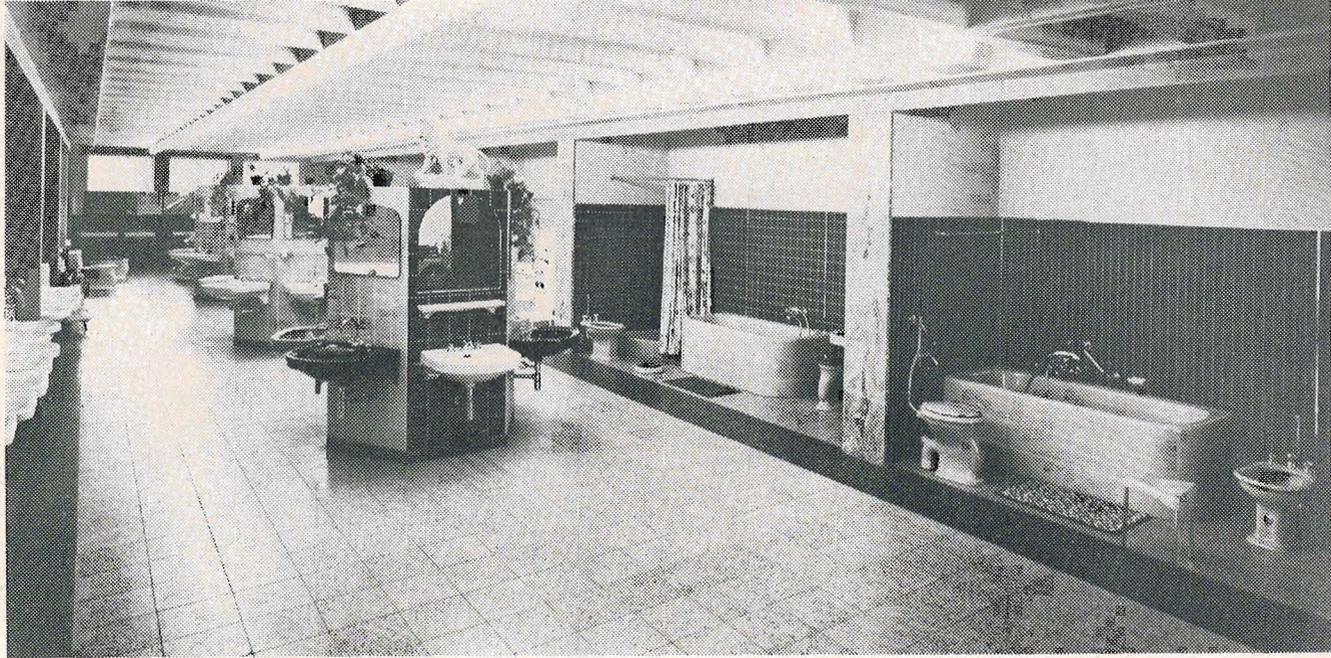
Mit Spannung sah man dem ersten Punktspiel auf dem Bieberer Berg in Offenbach entgegen. Die gastgebenden Kickers errangen den „programmgemäßen“ Sieg, der mit 6:2 recht klar ausfiel. Dabei hatten die „Bayern“ einen 0:2-Rückstand aufgeholt. Aber es war doch vorauszusehen, daß die junge Hofer Elf Lehrgeld zahlen mußte. Schon das erste Heimspiel gegen die Stuttgarter Kickers begeisterte jedoch die Massen. Ein Tor von Horn und großartige Kästner-Paraden sicherten das 1:0 über den Aufstiegskollegen. Eine Woche später herrschte im Nürnberger Zabo Großkampfstimmung. 18 000 Zuschauer, unter ihnen etwa 4000 Oberfranken (!), sahen den 3:0-Erfolg der „Club“-Elf. Das Resultat täuschte. Beim Stand von 0:0 hatte Horn einen Elfmeter vergeben; außerdem hatte Schumann einmal den Pfosten getroffen. Nun überstürzten sich die Ereignisse. Schon eine Woche später gab es auf der „Grünen Au“ einen neuen Besucherrekord. Man zählte 17 938 Zuschauer. Dauer- und Freikarteneinhaber waren in dieser Zahl nicht enthalten. In einem mitreißenden, bis zum Schlußpfiff spannenden Spiel boten die „Bayern“ ihre bis dahin beste Leistung. Gegen die Namensvettern aus München glückte ihnen beim 5:3 einfach alles. Das Publikum stand wie ein Mann hinter der Hofer Elf.

Das Ende der Laufbahn Reinhold Felleiters

Die Bäume wuchsen jedoch nicht in den Himmel. Am Riederwald in Frankfurt folgte die große Ernüchterung. Der Deutsche Meister walzte den Neuling aus Oberfranken mit 11:0 nieder. Es sprach für die ausgezeichnete Moral der „Bayern“, daß sie die zweistellige Niederlage ohne Nachwirkungen überstanden. Am nächsten Sonntag erlitt „Gogges“ Felleiter bei dem überaus harten Spiel gegen Viktoria Aschaffenburg einen komplizierten Schienbein- und Wadenbruch. Es war das Ende einer glanzvollen Laufbahn. Mit zehn Mann, von denen auch noch zwei vorübergehend angeschlagen waren, zwangen die Platzherren ihren Gegner mit 4:2 in die Knie. Die Zuschauer tobten und pfeifen, einige Rowdys warfen Bierflaschen auf das Spielfeld, die Ordnungsleute mußten machtlos zusehen. In sensationeller Aufmachung gingen die Vorfälle durch die ganze deutsche Presse. Der Leidtragende war der FC Bayern Hof, der 500 Mark Geldstrafe wegen „Vernachlässigung der Platzdisziplin“ zahlen mußte.

Kästner war verletzt, Felleiter war außer Gefecht gesetzt, und beim Privatspiel in Berlin (0:1=Niederlage gegen den BSV 92) erlitt auch noch Hans Winterling eine Handverletzung, die eine längere Pause notwendig machte. Beim folgenden Spiel gegen den VfB Stuttgart mußte wohl oder übel Kästner wieder zwischen die Pfosten, obwohl auch seine Verletzung noch nicht ganz auskuriert war. Im Neckarstadion errangen die „Bayern“ ihren ersten Auswärtspunkt in der Oberliga. Durch 2 Tore von Lindner führten sie bei Halbzeit sogar mit 2:0, doch in der letzten Viertelstunde erzielte der VfB noch den Ausgleich. Massenandrang (über 18 000 Besucher) gab es wieder beim Gastspiel der Star-Elf des Karlsruher SC in Hof. Alle wollten Szymaniak und die weiteren Nationalspieler der Elf aus Baden sehen. Auch gegen diesen prominenten Gegner ertrugten die Gelb-Schwarzen ein beachtliches 2:2. Mit „Abstaubertoren“ brachte Schumann seine Elf zweimal in Führung, doch die Gäste glichen jedesmal aus.

Mit dem Spiel gegen den KSC hatten allerdings die Hofer ihren Höhepunkt in der Vorrunde überschritten. Nachdem das Klubhaus am 24. Oktober offiziell eingeweiht worden war, gab es beim TSV 1860 München eine etwas unglückliche 1:2=Niederlage; bis zehn Minuten vor Schluß hatten die Oberfranken ein 1:1 gehalten. Gegen die SpVgg Fürth reichte es zu zwei Punkten, ohne daß bei diesem 1:0 die Leistung restlos zufriedenstellen konnte. Der Verlustpartie in Ulm (2:3) folgte ein 0:0 auf eigenem Platz gegen die „Maurermeister“ vom SSV Reutlingen. Schwächen in der Hintermannschaft führten dann zum 3:5 gegen den FSV Frankfurt, zur ersten Heimmiederlage in der



HASSMANN & CO

HOF/Saale, Marienstraße 56-58

BAYREUTH, Maxstraße 52

Eisengroßhandlung
Sanitäre Einrichtungen
Öfen und Herde
Waschmaschinen
Wäscheschleudern
Einbauküchen

Oberliga. Mangelnde Durchschlagskraft und Konzentration hatten die 0:2-Niederlage beim VfR Mannheim zur Folge. Ein Elfmeter kurz vor Schluß ergab den hart erkämpften 2:1-Sieg über Schweinfurt 05, mit dem die Vorrunde abgeschlossen wurde.

Der FC Bayern Hof konnte als Aufsteiger mit seinem Abschneiden in der ersten Hälfte der Saison zufrieden sein. Mit 25:42 Toren und 13:17 Punkten belegte er in einem Klassefeld den 10. Platz. Das war mehr, als man zu Beginn der Saison erhoffen durfte. Der FC Bayern hatte in der Vorrunde 17 Spieler eingesetzt: im Tor Felleiter und Kästner, in der Verteidigung Zollfrank, Murrmann und Saalfrank, in der Läuferreihe Beyerlein, Hörath, Heinz Winterling und Werner sowie im Sturm Friedrich, Horn, Bachmann, Lindner, Schumann, Winterstein, Richter und Hüneburg.

Enttäuschend waren die Leistungen bei einem Pokalspiel in Helmbrechts, das der ersatzgeschwächte VfB mit 1:0 gewann. Auch der Start in die Rückrunde war nicht gerade verheißungsvoll. Ein Tor von Gast bescherte den Gästen aus Offenbach einen 1:0-Erfolg vor etwa 14 000 Zuschauern. Dafür feierten die Hofer eine Woche danach ihren ersten Sieg auf fremden Plätzen. Im Neckarstadion, in dem sie schon gegen den VfB Stuttgart überrascht hatten, bezwangen sie die Kickers mit 3:2. Dieser Erfolg war bereits eine wichtige Vorentscheidung im Kampf gegen den Abstieg. Dieser doppelte Punktgewinn sorgte aber nicht etwa für Auftrieb, denn gleich darauf wurden die treuen „Bayern“-Anhänger wieder enttäuscht. Ausgerechnet in Hof steigerte sich der vorher oft nicht überzeugende „Club“ in eine Glanzform. Vor 12 000 Zuschauern bezogen die umständlich wirkenden Hofer gegen die Elf aus der Noris eine 1:4-Niederlage. Es „kriselte“ ein wenig, aber das hielt die Vorstandschaft nicht davon ab, für Ordnung in ihren Reihen zu sorgen. Hubert Bachmann wurde wegen verschiedener Disziplinosigkeiten und Vertragsverletzungen fristlos entlassen. Eine saubere sportliche Haltung ging den Hofern über alles. Das wurde auch überall anerkannt. Als die Münchner über die Hofer „Bayern“ mit 6:1 die Oberhand behielten, sahen die Oberfranken wieder nicht gut aus. „Ersatztorwart“ Hans Winterling verhütete Schlimmeres, Klaus Fischer bestand seine Feuertaupe in einem Oberliga-Punktspiel und erzielte das Ehrentor.

Der 31. Januar wurde zu einem der stolzesten Tage in der Vereinsgeschichte des FC Bayern Hof. Der Deutsche Meister Eintracht Frankfurt, die Mannschaft, die wenige Monate später durch ihr großartiges Abschneiden in den Spielen um den Europa-Cup dem deutschen Fußball zu neuem Ansehen

verhalf, wurde auf der „Grünen Au“ 1:0 geschlagen. Gegen die allerdings ohne Pfaff und Eigenbrodt angetretenen Hessen hatten die Hofer fast dauernd mehr vom Spiel, was auch aus dem Eckenverhältnis von 16:5 (!) hervorging. Aber erst in der 81. Minute erzielte Horn auf Vorarbeit von Fischer das längst verdiente „goldene Tor“. Nach diesem Erfolg trafen beim FC Bayern von allen Seiten Glückwunschtelegramme ein. Der Rückkampf in Aschaffenburg war überschattet von der Fehde, die sich nach dem Vorspiel in Hof zwischen beiden Vereinen entwickelt hatte. Die Viktoria-Elf kämpfte, als ob es um ihr Leben ginge, und die eingeschüchterten „Bayern“ zogen mit 0:5 den kürzeren. Beim Gastspiel des VfB Stuttgart auf der „Grünen Au“ rettete Nationaltorwart Günther Sawitzki den Gästen ein 2:2. Dann sah es vierzehn Tage lang böse für die Hofer Elf aus. In Karlsruhe mußte sie die zweite zweistellige „Packung“ (1:10) hinnehmen, in Hof gab sie gegen den TSV 1860 München beim 1:3 ebenfalls eine enttäuschende Vorstellung.

Die „Bayern“ hielten immer noch den 12. Platz, aber zum Tabellenvorletzten bestanden nur noch zwei Punkte Unterschied! Es war so etwas wie Krisenstimmung zu spüren. Trainer Hoffmann hatte schon nach dem 1:0=Sieg über die Eintracht wissen lassen, daß er am Schluß der Saison Hof verlassen werde. Nun beratschlagte man, ob er – da Ulm sein Ziel war – vor dem Spiel gegen TSG Ulm 1846 vorzeitig beurlaubt werden sollte. Das hätte sicherlich noch mehr Unruhe in die Mannschaft gebracht. Trainer Hoffmann blieb also – und das Vertrauen sollte belohnt werden. Beim Spiel im Fürther Ronhof bot die Elf eine große kämpferische Leistung. Klaus Fischers Tor hätte freilich nicht zum Sieg gereicht, wenn nicht Horst Kästner im Tor seinen bisher besten Tag gehabt hätte. Er hielt einfach alles. 12.000 Zuschauer kamen zur Abstiegsvorentscheidung, zum Treffen FC Bayern – TSG Ulm 46. Obwohl viel auf dem Spiel stand, wurde trotz aller Härte stets fair gespielt. Wieder siegten die Hofer (durch einen Treffer Horns) mit 1:0. Jetzt konnte eigentlich nichts mehr schief gehen, zumal die Hofer in Reutlingen aus einem 0:3=Rückstand noch ein 3:3 machten. Die 0:1=Niederlage in Schweinfurt schadete nichts mehr, da am gleichen Tag Viktoria Aschaffenburg

QUALITÄT IN FORM UND DEKOR









PORZELLANFABRIK SCHÖNWALD · SCHÖNWALD / OBFR.

zu Hause gegen Reutlingen verlor. Das Ziel, der Klassenerhalt, war erreicht. Das war für den Verein das schönste Jubiläumsgeschenk im Jahr des 50jährigen Bestehens. Die restlichen beiden Begegnungen (eine 2:4-Niederlage beim FSV Frankfurt am Bornheimer Hang und ein 3:1-Erfolg über den VfR Mannheim) waren nur mehr eine Formsache.

Die beste Placierung der „Bayern“ in der Oberliga war der 8. Platz, auf dem sie viermal zu finden waren. Tiefer als auf den 14. Platz sind die Hofer nie abgerutscht. Bei der Schlußabrechnung belegten sie Platz 13. Die Tabelle nach 30 Spieltagen:

1. Karlsruher SC	30	78:39	45:15	9. FSV Frankfurt	30	59:53	28:32
2. Kickers Offenbach	30	75:45	39:21	10. VfR Mannheim	30	55:52	27:33
3. Eintracht Frankfurt	30	80:58	37:23	11. SpVgg Fürth	30	48:59	26:34
4. 1860 München	30	65:56	35:25	12. Schweinfurt 05	30	48:64	25:35
5. Bayern München	30	81:55	34:26	13. FC Bayern Hof	30	45:84	25:35
6. 1. FC Nürnberg	30	73:54	34:26	14. TSG Ulm 46	30	39:64	21:39
7. VfB Stuttgart	30	66:57	33:27	15. Vikt. Aschaffenburg	30	43:73	21:39
8. SSV Reutlingen	30	55:57	31:29	16. Stuttgarter Kickers	30	39:80	15:45

Außer den Spielern, die schon bei der Übersicht über die Vorrunde genannt wurden, kamen in der Rückrunde auch noch Torwart Hans Winterling und die Stürmer Klaus Fischer und Walter Greim zum Zug. Damit setzte der FC Bayern Hof in den Punktspielen der Saison 1959/60 insgesamt 20 Aktive in der „Ersten“ ein. An allen 30 Punktämpfen waren Beyerlein, Hörath und Horn beteiligt.

Der Verbleib in der höchsten Klasse ist für einen Provinzverein immer als Erfolg zu betrachten. Mindestens genau so wertvoll war aber für den FC Bayern Hof der gute Eindruck, den die Mannschaft überall hinterließ. Gerade in den Großstädten sicherte sich die junge Mannschaft viele Sympathien. Das wurde auch in verschiedenen Briefen an die Vorstandschaft zum Ausdruck gebracht. Immer wieder wurde das vorbildlich faire Auftreten der Oberfranken gelobt, die sich selbst bei ihren beiden zweistelligen Niederlagen in Frankfurt und Karlsruhe als jederzeit anständige Verlierer zeigten. Ein weiterer Beweis dafür, daß Fairneß beim FC Bayern Hof keine hohle Phrase ist: der letzte Platzverweis eines Spielers der 1. Mannschaft liegt schon fast fünf Jahre zurück.

Seit dem Aufstieg in die Oberliga war das Interesse am FC Bayern auch außerhalb Hofs sprunghaft gestiegen. Die Hofer Presse hatte zwar schon immer in anerkennenswert umfassender Weise über den FC Bayern berichtet, aber nun befaßten sich auch überregionale Sportfachblätter ausführlich mit der Mannschaft aus der Nordoststecke Bayerns. Rundfunkreportagen und Filmaufzeichnungen im Fernsehen über Spiele der Hofer „Bayern“ waren keine Seltenheit mehr. Beim Treffen mit dem KSC war das DFB-Spielausschußmitglied Hans Deckert (Schweinfurt) als Beobachter nach Hof gekommen, beim Hofer Gastspiel in Mannheim sah Bundestrainer Sepp Herberger zu.

Die Erfolge zu Beginn der Saison hatten die Aufmerksamkeit der Fachleute besonders auf den Hofer Spielmacher Alfred Horn gelenkt. „Alf“ hinterließ bei einem Vorbereitungslehrgang in Frankfurt einen ausgezeichneten Eindruck und wurde bei dem Junioren-Länderspiel Ungarn – Deutschland am 7. November 1959 in Miskolc als Halbstürmer eingesetzt. Bei dem 2:2 waren der Nürnberger Strehl und er die wirkungsvollsten deutschen Stürmer. Elf Tage später schoß Horn in Saarbrücken beim 5:2-Sieg der süddeutschen Auswahl über den Südwesten die 2:1-Führung heraus. Anfang Fe-

...und trotzdem!!! Wenn Stoffe-
aller Arten

Wenn Damen-Mäntel
Nur allerfeinste Qualitäten und
allerbeste
Schneiderarbeit

Riesenauswahl
und
immer
preiswerter!!!

DARUM STETS EINEN
UNVERBINDLICHEN BLICK ZU UNS

im Hof- MARIENSTR. im Hof

WEIL Ü. CO. TEXTILGROSSHANDLUNG

Nikolaus Oltsch

Färberei Chem. Reinigung

HOF/SAALE

Sigmundgraben 16 Pfarr 9 Ruf 2694

bruar nahmen Hörath und Horn an einem DFB-Lehrgang an der Sportschule Karlsruhe-Schöneck teil. Bei Trainingsspielen in Karlsruhe war Horn wieder unter den Torschützen zu finden.

Endlich mußte sich die Reserve nicht mehr mit unteren Mannschaften von Nachbarvereinen herum-schlagen. Das Mitmischen in der Spielrunde der Oberliga-Reserven machte den Ersatzleuten und jungen Nachwuchskräften viel Spaß. In den Vorspielen zu den Oberligatreffen sah man auch immer wieder recht beachtliche Leistungen. Nach einem etwas schwachen Start steigerte sich die „Bayern“-Reserve in eine feine Form. Am Ende der Vorrunde war sie viele Wochen lang ungeschlagen, wo-durch sie bis auf den 4. Platz vorstieß. Da die Aufstellung fast jede Woche geändert werden mußte, konnte sie aber diese gute Position nicht bis zum Schluß halten. Mehrfach wurden Punkte kampf-los gewonnen oder verschenkt. Am Schluß der Saison hatte die Hofer Reserve 30:30 Punkte und 62:63 Tore aufzuweisen. Sie war also besser placiert als die „Erste“. Mit ebenfalls 30:30 Punkten (und 57:65 Toren) schloß die Amateurmansschaft ihre Spiele in der A-Klasse ab. Sie hatte wieder – wie schon mehrfach vorher – ihre besten Spieler abgeben müssen. Eine Aufwärtsentwicklung war allerdings zu verzeichnen, als in der Rückrunde die alten Kämpen Max Schaller und Alfred Achham-mer ihre Fußballstiefel noch einmal anzogen und dazu beitragen, daß die Hintermannschaft stabiler wurde.

In der Leitung des Vereins gab es bei der Jahreshauptversammlung am 12. Februar in der „Grü-nen Au“ keine Veränderung. Lediglich Walter Wienands trat als 3. Vorsitzender an die Stelle von Max Pickelmann. Spielausschuß-Vorsitzender war nun wieder Georg Lindner, da Armin Möbius im Laufe des Jahres 1959 von seinem Posten zurückgetreten war und auch Dr. Hans Geißer nur vor-übergehend dieses Amt bekleidet hatte. Die Vorstandschaft teilte in einem umfassenden Tätigkeits-bericht mit, daß 1959 für Baumaßnahmen nahezu 160 000 Mark ausgegeben worden waren. Da konnten auch 365 000 Mark Einnahmen ein Defizit nicht verhindern. Trotzdem sah die Lage nicht ungünstig aus, waren doch bei den Oberligaspielen im Durchschnitt fast 3000 Zuschauer mehr zu verzeichnen als bei den Begegnungen in der II. Liga.

Das Jubiläum warf seine Schatten voraus, als Gäste aus Brasilien und aus England auf der „Grünen Au“ antraten. Sowohl gegen Cruzeiro Porto Alegre als auch gegen Sheffield United gab es Nie-derlagen, aber die Ergebnisse (0:1 bzw. 1:5) waren nicht die Hauptsache. Das Publikum hatte je-denfalls seine Freude an dem Ballzauber der Südamerikaner und an dem glänzenden handwerkli-chen Können der Fußballer aus dem Mutterland des Sports. Das Treffen mit Sheffield United war

**Erst
probefahren -
dann
kaufen!**



DKW Junior

DKW-FRIEDRICH · HOF

Kulmbacher Straße 93

Telefon 3067



Der Verwaltungs-Ausschuß vor dem neuen Klubhaus

v. l. kniend: Hans Klein, Paul Hühne, Paul Helbig, Dieter Weiske, Hans Stöcker — mittlere Reihe v. l. Rolf Scheffler, Franz Puchta, Hans Schödel, Karl Spindler, Hans Schübel, Fritz Hagen, Georg Seidel, Christian Brecheis — hintere Reihe: Heinrich Hartenstein, Robert Puhmann, Fritz Müller, Georg Brecheis, Max Richter

das letzte Heimspiel der Saison 1959/60. Das Spielfeld mußte geschont werden, damit sich die „Grüne Au“ zu den jetzt im August stattfindenden Jubiläumsspielen wieder in einem satten Grün präsentieren kann.

Von den restlichen Freundschaftsspielen der eben zu Ende gegangenen Spielzeit sind noch die Begegnungen in Zwickau (3:6) und Chemnitz (0:4) gegen Vertreter der Zonen-Oberliga sowie das 2:2 beim österreichischen Staatsligaverein Linzer ASK erwähnenswert. Fred Hoffmann leitete am 31. 5. sein Abschieds-Training bei den „Bayern“, sein Nachfolger, der frühere Nationalspieler Gunter Baumann vom 1. FC Nürnberg, trat am 1. Juni sein Amt an. Vom Stamm der bisherigen „Ersten“ sind Lindner (jetzt Schweinfurt 05) und Schumann (jetzt Stuttgarter Kickers) nicht mehr dabei. Alle „Bayern“-Anhänger hoffen zuversichtlich, daß unter der führenden Hand Gunter Baumanns die „Neuen“ Siegfried Stark, Walter Feilhuber, Karl Grethlein und Günter Grumann dem Verein ebenso Ehre machen, wie die verbliebene „Truppe“ aus der ereignisreichen Spielzeit 1959/60.

Daß der FC Bayern versucht, in jeder Hinsicht seinen Aufgaben gerecht zu werden, beweist der im Juni begonnene Bau von zwei Trainingsplätzen. Die großzügige Unterstützung durch eine amerikanische Armee-Einheit ermöglichte die Verwirklichung eines lange gehegten Wunsches. Die Vergrößerung der Sportplatzanlage kommt besonders den Amateuren und der Jugend zugute. Ohne „frisches Blut“ aus diesen Abteilungen ist auch ein Vertragsspielerverein nicht lebensfähig. So beginnt der FC Bayern Hof das nächste halbe Jahrhundert im Vertrauen auf die Tatkraft seiner Funktionäre und Spieler sowie auf die Treue seiner großen Anhängerschar.

Auch die Sänger feiern ein Jubiläum

Nicht nur der Hauptverein feiert jetzt ein Jubiläum, sondern auch die Sängerabteilung, die auf ihr 40jähriges Bestehen zurückblicken kann. Im Sommer 1920 spielte die 1. Mannschaft in Selb um einen wertvollen Pokal, nachdem sie bereits zwei Ausscheidungsspiele gewonnen hatte. Gegner im Endspiel war die Spielvereinigung Fürth, die damals eine führende Rolle im deutschen Fußball spielte und über eine erstklassige Mannschaft verfügte. Die Klasse, der die „Kleeblätler“ angehörten, nannte man damals bescheiden „Liga“. Die nächste Klasse war seinerzeit die A-Klasse, in der die Hofer „Bayern“ mit an der Spitze zu finden waren. Das erwähnte Spiel endete 6:0 für die Spielvereinigung Fürth. Bei der Preisverteilung im Saal der „Kappel“ tat sich u. a. ein Doppelquartett hervor. Die Zuhörer staunten nicht schlecht, als sie merkten, daß sich dieses Quartett ausschließlich aus Spielern der 1. Mannschaft der Spielvereinigung Fürth zusammensetzte!

Das ließ den „Bayern“ keine Ruhe mehr. Karl Panzer erzählt: „Wer die Entwicklung nach dem ersten Weltkrieg miterlebte und den damaligen Verein kannte, muß mir bestätigen, daß wirklich von einer ‚Bayern-Familie‘ gesprochen werden konnte. Bei unseren zahlreichen Zusammenkünften gab es ein Singen und Klingen. Gewiß, auch die damalige Zeit hatte ihre ‚Schlager‘, aber bei unseren zahlreichen Zusammenkünften hörte man nur alte, vertraute Weisen und Lieder. Kurz und gut: ein Vorschlag unserer 1. Mannschaft zur Gründung einer Sängerabteilung wurde mit Freuden aufgenommen. Man beauftragte den leider viel zu früh verstorbenen Kapellmeister Karl Fränkel mit der Stabführung.“

Daß sich die „Bayern“ auch als Sänger sehen lassen konnten, bewiesen ihre bunten Abende und das Auftreten der 1. Mannschaft nach den Auswärtsspielen. Die in Hof antretenden Gastvereine wurden von einer 60 Mann starken Sängergruppe begrüßt und bis in die späten Abendstunden unterhalten. Und wenn einmal nach einem verlorenen Spiel die Stimmung so gesunken war, als würde die Welt untergehen, so brachten die „Bayern“-Sänger alles wieder ins Lot. Bei einem solchen Geist konnten doch auch die Erfolge auf dem Spielfeld nicht ausbleiben. Die „Alten“ des FC Bayern schwärmen heute noch von jener Zeit.

Als der Verein 1927 mit dem Aufstieg in die höchste Klasse seinen ersten großen Triumph feierte, fühlten sich einige passive Mitglieder gekränkt und zurückgesetzt. Leider kam es zu einer Trennung innerhalb der Sängerabteilung. Ein Teil der Mitglieder zog es vor, unter dem Namen „Eintracht“ dem Gesang zu huldigen. So hatte der Verein plötzlich zwei Sängerabteilungen – ein etwas kurioser Zustand, zumal beide immerhin dieselben Ziele hatten. Im Laufe der Zeit näherten sich die beiden Abteilungen immer mehr und mehr. Lediglich der Ausbruch des zweiten Weltkrieges verhinderte das endgültige Wiederzusammenfinden. Schließlich mußten auch die Singstunden eingestellt werden.

Im Jahre 1947 begann Fritz Hagen („Hex“) auf Anregung des damaligen 1. Vorsitzenden Karl Panzer die Sängerabteilung neu aufzubauen. Jetzt bildeten die Sänger im FC Bayern wieder eine Einheit. 1950 führten sie unter Leitung des Oberlehrers Heinrich Burger zu ihrem 30jährigen Jubiläum einige Waldfeste und Liederabende durch. Nachdem Heinrich Burger aus Altersgründen ausgeschieden war, übernahm Adolf Rasp die Stabführung. Er kann mit Stolz auf seine nunmehr siebenjährige Tätigkeit bei dem FC Bayern zurückblicken.

Der Wunsch der „Bayern“-Sänger zum Jubiläum ist es, daß mancher alte Sängerkamerad zu seinen Freunden zurückkehren und auch noch manches abseits stehende Mitglied zu den Sängern finden möge. Die Abteilung unter ihrem Vorstand Christian Spindler freut sich über jeden Neuzugang.

„Bayern“-Handballmädchen immer gut placiert

Seit dem Sommer 1947 hat der FC Bayern Hof auch wieder eine Handballabteilung, in der allerdings nur das zarte Geschlecht aktiv ist. Vor nunmehr 13 Jahren ging die Abteilung aus einer Betriebs-sportgemeinschaft der Fa. Gläser hervor. Zeitweilig nahmen nicht weniger als 50 Handballerinnen am Trainings- und Spielbetrieb teil. Von jeher ist man gute Placierungen der Handballmädchen des FC Bayern bei den Kreismeisterschaften auf dem Feld und in der Halle gewöhnt. Daß es um die Abteilung oft viele Wochen lang still ist, liegt nicht an ihr selbst. Das hat seinen Grund in dem Mangel an Spielmöglichkeiten in der Nordostecke Bayerns. Im übrigen weiß man die zahlenmäßig kleinste Abteilung des Vereins nicht nur wegen ihres guten Abschneidens auf den Spielfeldern zu schätzen. Die Handballerinnen haben schon viele Vereinsveranstaltungen durch ihre Tatkraft und ihr Geschick mit verschönern helfen.

Vor 12 Jahren wurde eine Abteilung „adoptiert“

Boxer haben „Bayern“-Farben in halb Europa vertreten

Im Vergleich zur großen Fußballfamilie des FC Bayern Hof 1910, die in diesem Jahr das halbe Jahrhundert vollmacht, ist die „Bayern“-Boxabteilung ein noch kleiner, junger Nachzügler. Vor nunmehr zwölf Jahren wurden die Boxer „adoptiert“! Die Abteilung ist (zur Freude der „Eltern“) im Schoße der Familie prächtig gediehen und fühlt sich bei „Vati Fußball“ recht wohl.

Hier ganz kurz in Stichworten die Entwicklung der „Bayern“-Boxer: Wiederbeginn in der schlechten Zeit nach dem Kriege. Training unter primitivsten Verhältnissen. Allen Ungläubigen zum Trotz sind die ledergepolsterten Handschuhe seitdem nicht zur Ruhe gekommen. Der unglückselige Flüchtlingsstrom brachte in die Hofer Gegend einige erfahrene Boxer, mit denen sehr bald kameradschaftlich zusammengehalten wurde: Walter Peters, Alfons Kristen, Günter Wegner. Erste (Acht-Mann-)Staffel – mit dem unverwüstlichen Jochen Baumgärtner – zog 3000 Zuschauer in die Freiheitshalle. Ende 1948 Übertritt der Boxer vom Athletiksportverein Hof 1896 zu den „Bayern“ und Gründung der Boxabteilung des FC Bayern Hof. Vereins=Mannschaftskämpfe, aber noch lange keine Titel bei Meisterschaften, da tonangebend im nordbayerischen Boxerlager die Faustkämpfer vom VfB Coburg und 1. FC Nürnberg. Mühevollle Aufbauarbeit. Erster größerer Erfolg: Start 1949 in der Festhalle Plauen vor 3000 Zuschauern. Hofer als erste süddeutsche Staffel jenseits des „Eisernen Vorhangs“. 9:7=Sieg! Aufstellung: Hermann Leupold, Hans Weiß, Walter Lietz, Günter Wegner, Herbert Fichtner, Willi Krehan, Rudi Schoof, Walter Hirschmann. Gegner war eine vogtländische Auswahl. Lobende Erwähnung in einer Sportreportage von Radio Leipzig und in den „Amtlichen Sport-Mitteilungen“ durch den Bayerischen Amateur-Boxverband. Es ging aufwärts! Mit den Neuzugängen Fritz Bauernschmidt und Max Rausch (beide aus Selb) wurde der dritte Platz in Verbandsmannschaftskämpfen errungen – hinter Coburg und Nürnberg, aber noch vor Bamberg und Neustadt. Sieg in West-Berlin gegen eine Berliner Kombination. Die Hofer waren wieder die erste bayerische Boxstaffel nach dem Kriege in Berlin.

1953/54 Siegfried Hänel, Alfred Flamia und Ewald Wolf bayerische Vizemeister. 1955 Hänel Bayerischer Meister und Dritter bei der „Deutschen“ hinter den Weltklasseboxern der Fliegengewichtsklasse Edgar Basel (Mannheim) und Manfred Homberg (Düsseldorf). 1958 Flamia Bayerischer Meister, 1959 Vizemeister; desgleichen im Schwergewicht Horst Soika. In demselben Jahr wurde unser Junioren-Schwergewichtler Rüdiger Wurzbacher Zweiter bei der Deutschen Meisterschaft. Im gleichen Zeitraum startete die Abteilung gegen viele Spitzenmannschaften in beiden Teilen des „halbierten“ Vaterlandes. Und schließlich wurden auch die „Bayern“-Farben in internationalen Begegnungen ausgezeichnet vertreten: in Luxemburg, Österreich, in der Tschechoslowakei, in Schweden, Italien, Jugoslawien, in der Schweiz und sogar in Persien; im Hofer Ring stellten sich neben verschiedenen ausländischen Vereinsstaffeln die Nationalmannschaften von Persien, Österreich und der Türkei vor!

Am besten demonstriert wohl eine Übersichtskarte in diesem Jubiläumsheft die Sportbeziehungen, die die Boxabteilung anknüpfen konnte. Gestartet wurde noch viel häufiger, als es die Karte zeigt. Zu vielen Vereinen haben wir eine enge sportliche Verbundenheit; wir waren dort mehrmals zu Gast und empfingen die Freunde auch mehrmals in Hof. Entnehmen läßt sich aus diesem kurzen Überblick, so hoffe ich, daß es die „Bayern“-Boxer nur deshalb so weit bringen konnten, weil sie über einen Namen verfügen, der überall einen guten Klang hat. Was sich nicht entnehmen läßt: hinter allem steht ein Mann, der von Anfang an der „Motor“ war und der auch heute noch das A und O der Abteilung ist, unser Trainer Hans Schübel! Viele sind in den zwölf Jahren, in denen die Abteilung Boxen dem FC Bayern angehört, gekommen und wieder gegangen, sowohl Aktive als auch Mitarbeiter im Abteilungsausschuß! Einer war immer mit ganzer Leidenschaft für seine Sportart da! Es sei mir gestattet, auch an dieser Stelle, zugleich für alle Boxer und alle Mitarbeiter, meinem Freund Hans Schübel dafür Dank zu sagen.

Walter Wienands

SCALA und REGINA

Immer spannend –
immer aktuell

Filmtheater

Wörthstraße 4–6

Verlangen Sie überall das gute
Hofer
Bier!



aus den Exportbierbrauereien:

Bavariabräu

Bürgerbräu

Deiningen-Kronenbräu
A.-G.

Löwenbräu Hof

Meinelbräu

Scherdelbräu

Schmid's-Heiner-Bräu

Weidnerbräu

Zeltbräu Hof